



Uni-Report

13. Januar 1993 / Jahrgang 26 · Nr. 1

Lebensalternativen

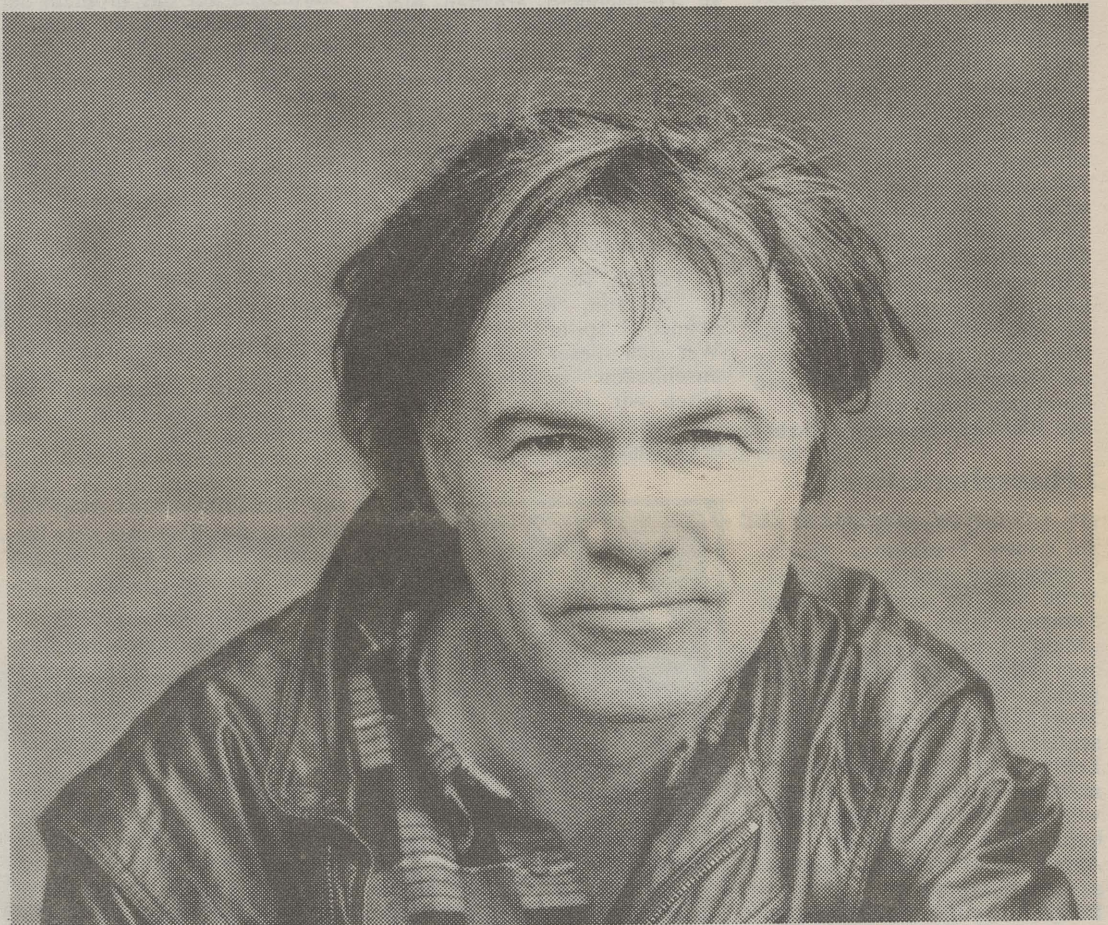
Dieter Kühn ist Dozent der Frankfurter Poetik-Vorlesungen vom 19. 1. bis 16. 2. 1993

Die Literaturstadt Frankfurt, voller Hingabe beschäftigt mit ihrer Selbstinszenierung als deutsche Metropole alles Gedruckten und des publizierten Geistes, verdrängt zuweilen an den Rand ihres manchmal arroganten Lokalbewußtseins, daß es keine zwei Stunden von hier Köln gibt. Diese Stadt und das kölnische Rheinland bilden eine der zentralen Regionen deutscher Literatur und Kunst. Daß für diese uralte Kulturlandschaft wahrhaftig nicht nur der weiterhin präsenste Ruhm Heinrich Bölls steht, wird uns vor Augen gestellt durch Dieter Kühn. Er wird in diesem Wintersemester 1992/93 als Dozent auf dem Poetik-Lehrstuhl der Universität zum zweiten Mal in Frankfurt sein. Schon 1980/81 hat Kühn als Stadtschreiber ein ganzes Jahr in Bergen verbracht. Mainz hat ihn fürs nächste Jahr zu seinem Stadtschreiber gewählt. Es besteht also glücklicherweise kein Mangel an Aufmerksamkeit für

ihn und sein Werk — „wir wollen weniger erhoben und fleißiger gelesen sein“, meinte aber dennoch Lessing aus bitteren Gründen.

1935 wurde Dieter Kühn in Köln geboren. Mit Ausnahme einiger Kinderjahre ist das kölnische Rheinland bis heute sein Lebensterrain, in dem er drei Domizile hat: eines ziemlich in der Stadtmitte Kölns, eines in Düren und noch ein weiteres in einem Dorf der nördlichen Eifel mit dem schönen Namen Abenden. So stellt man sich regionale Verankerung vor.

Mehrfach hat Kühn mit den Modellen und Alternativen historisch bekannter Biographien experimentiert. Er hat Prozesse des Veränderns und des Wechsels durchgespielt, so, als ob der historische Mensch nicht endgültig sei, nicht nur eine realisierte Zwangsmöglichkeit unter vielen offenen nichtrealisierten. (Fortsetzung auf Seite 2)



Dieter Kühn

Foto: Isolde Ohlbaum

Sonderausgabe zu den Wahlen

Stellungnahmen und Listen
auf den Seiten 10 bis 17



Von li. nach re.: Robert Roller, Dr. Gerd Sandstede, Prof. Dr. Klaus Ring unterzeichnen einen Vertrag über die weitere Zusammenarbeit

Physikalischer Verein vereinbart Zusammenarbeit mit Universität

Universität und Land Hessen haben mit dem Physikalischen Verein einen Vertrag geschlossen, der die weitere Zusammenarbeit regelt. Am 30. November fand die Unterzeichnung in der Universität statt, an der Universitäts-Präsident Prof. Dr. Klaus Ring und der Kanzler der Universität, Dr. Wolfgang Busch, sowie der Vorstand des Physikalischen Vereins, Dr. Gerd Sandstede, Vorsitzender, Bankdirektor Robert Roller, Schatzmeister, Dipl.-Ing. Peter Brügge-mann, stellvertr. Vorsitzender, und Prof. Dr. Wilhelm Kegel teilnahmen. Die Anwesenden dankten insbesondere Ministerialrat Horst Blankenburg vom Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst für sein Engagement.

Gebäudenutzung

Laut Vertrag nutzt die Universität weiterhin im Rahmen des Stiftungsvertrages das alte große Physikgebäude des Physikalischen Vereins in der Robert-

Mayer-Straße für ihre physikalischen Institute. Ferner vereinbaren Universität und Verein die weitere Nutzung des Gebäudes Feldbergstr. 47 für das Institut für Meteorologie und Geophysik bis zum Jahre 2007, wobei sich die Universität zur Instandhaltung der Gebäude verpflichtet. Der Verein erhält jährlich 262 000,- DM, die er für die Errichtung einer neuen Sternwarte zurücklegen wird. Die dem Verein gehörende Volkssternwarte (jeden Freitagabend Führungen und bei ausreichender Sicht Himmelsbeobachtungen), die durch die Hochhausbebauung südlich der Robert-Mayer-Straße behindert wird, ist aber zunächst weiter in Betrieb.

Neue Sternwarte

Außerdem führt der Verein seine wissenschaftlichen Vortragsabende für ein naturwissenschaftlich interessiertes Publikum wie bisher durch. Die Universität stellt dem Verein Arbeitsräume zur Verfügung.

Landesregierung und Universität wollen den Verein bei der Errichtung einer neuen Sternwarte unterstützen. Der Verein bemüht sich außerdem darum, daß die Stadt Frankfurt ein Planetarium erhält.

170jährige Tradition

Der fast 170 Jahre alte Verein hat die astronomischen und meteorologischen Beobachtungen schon 1835 auf dem Turm der Paulskirche begonnen. Durch die Gründung von physikalischen, chemischen und astronomischen Instituten machte er sich einen Namen. Heute pflegt er die Weitergabe wissenschaftlicher Erkenntnisse und Neuerungen durch Vorträge in den physikalischen Wissenschaften, durch Zusammenarbeit mit den Universitätsinstituten und durch Einladung hervorragender Fachgelehrter aus ganz Deutschland. Ferner ist er für die astronomische Volksbildung tätig.

Gerd Sandstede

Einmischen und schützen

Mitglieder des Sportinstituts und des Zentrums für Hochschulsport haben in einer Unterschriftenaktion ihre Entschlossenheit bekundet, sich für den Schutz ausländischer BürgerInnen in Deutschland einzusetzen. Ihrem Aufruf schlossen sich innerhalb von zwei Wochen über 400 Studierende, ProfessorInnen, Angestellte und wissenschaftliche MitarbeiterInnen der Universität an. Wir veröffentlichen die Stellungnahme im Wortlaut.

WARUM HIER? WARUM WIR?

Seit vielen Jahren sind Sportinstitut und Zentrum für Hochschulsport Orte, an denen Menschen mit deutschem und nicht-deutschem Paß gemeinsam studieren, arbeiten und Sport treiben. Das soll so bleiben!! Weil sich aber das politische Klima der BRD massiv mit Ausländerfeindlichkeit und Rassismus aufheizt, werden solche Selbstverständlichkeiten als bedroht wahrnehmbar. Wir wollen uns hier nicht an der Diskussion über den Asylparagraphen beteiligen. Wir machen das Grundgesetz nicht dafür verantwortlich, daß Hunderttausende Zuflucht in der BRD suchen.

Aber gerade wenn darüber gestritten wird und wohl auch werden muß, wie man in Deutschland mit der großen Zahl Asylsuchender und Flüchtlinge umgehen soll, unterstützen wir die zentrale Aussage, die über viel Trennendes hinweg die beiden Demos in Berlin und Bonn gemeinsam hatten:

Die BRD ist ein demokratischer

Lebensalternativen

(Fortsetzung von Seite 1)

In seinen Frankfurter Poetik-Vorlesungen wird er möglicherweise das an seinem eigenen Lebensbeispiel reflektieren: „Mein Lebensroman. Skizzen zum Modell einer Autobiographie“. Wir sind uns selbst Modell und Roman — wer schreibt uns, wenn wir unser Lebensmuster auslegen? Jeder manifest gewordene Lebensentwurf ist einer unter vielen denkbaren. Die Möglichkeiten des Änderns und Anderen sind unausdenkbar offen.

Dieter Kühn hat das immer wieder vorgespielt durch Neufassungen etlicher seiner Werke bis hin zum „Neidhart“: Werk und Leben sind ein offener Workshop, in dem es Alternativlosigkeit nicht gibt. Er hat in einem seiner Interviews gesagt, daß ihn „literarische Methoden mehr interessieren als reine Inhalte“ und daß er bei seinem Spiel mit Fiktions- und Biographiemodellen Wert legt auf rhythmische Präzision der Darstellung. Die Musik als eines der unerschöpflichen Potentiale der Variation, der Wiederholung, der Modulation, des Spiels der Themen und Motive, ist eine Mitte seiner Lebenserzählungsversuche, unter denen er keinesfalls nur auf die mittelalterlichen, die ihm Ruhm gebracht haben, festgelegt werden möchte: als Mittelalter — Kühn oder Dieter von Wolkenstein — will er nicht fixiert sein.

Bei uns in Frankfurt wird er ausbrechen — in die Schreibbarkeit der eigenen Biographie von uns allen, in unser aller Möglichkeit, mit der Geschichte unseres Lebens darstellend zu spielen. Freilich sind hier keine Prognosen zu geben auf das, was er wirklich im Hörsaal VI tun wird. Vorausseilende Festlegungen widersprechen Kühns „Arbeitshypothese: Es kommt so, kann aber auch anders kommen.“

Klaus Jeziorkowski

Rechtsstaat, auf dessen Territorium allen Menschen die Wahrnehmung der ihnen zustehenden Rechte garantiert wird, sogenannten Deutschen und sogenannten Ausländern.

Bei vielen Bundesbürgern mag die Furcht vor sozialer Deklassierung durchaus berechtigt sein, aber wenn diese Angst umschlägt in Aggression gegen alles Fremde und Andersartige und zu Diskriminierung, Anschlagen und Pogromen führt, dann ist einfühlendes Verständnis und politische Verharmlosung unangebracht.

Worte sind noch nicht Taten, sie können auch nicht diskriminierende Äußerungen gegen Mitmenschen und kriminelle Handlungen gewaltbereiter Gruppen verhindern. Dennoch halten wir es für wichtig, öffentlich Stellung zu nehmen. Wir treten nachdrücklich dafür ein, daß uns Toleranz, Weltoffenheit und Liberalität, wie hier in Frankfurt und an der Uni, auch in Deutschland erhalten bleiben. Wir sprechen uns entschieden gegen ihre aktuelle Bedrohung aus, gegen Ausländerfeindlichkeit und Rassismus! **Mit unserer Unterschrift dokumentieren wir unsere Entschlossenheit, uns bei Feindseligkeiten gegen ausländische Bürger einzumischen und für deren Schutz einzustehen.**

U. Fritsch, R. Gunkelmann, H. K. Maraun, B. Paschel, D. Scheel, G. Spille.

Wer sich dieser Stellungnahme anschließen möchte, den/die bitten wir, sich in die Unterschriftenliste einzutragen, die in der Cafeteria ausliegt.

HochschullehrerInnen sollen sich einmischen

Konvent der Technischen Hochschule Darmstadt äußert sich zu Ausländerfeindlichkeit

Wortlaut der Erklärung:

„Der Konvent der Technischen Hochschule Darmstadt wendet sich entschieden gegen jede Ausländerfeindlichkeit und verurteilt Ausschreitungen und Gewalttätigkeiten gegenüber ausländischen Mitmenschen auf das schärfste. Die Zusammenarbeit mit ausländischen Studenten und Kollegen stellt für uns nicht nur fachlich und persönlich eine große Bereicherung dar, sondern ist essentiell für unseren Bildungsauftrag. Der Konvent fordert alle Hochschulmitglieder auf, der weit verbreiteten Gleichgültigkeit entgegenzutreten und öffentlich Position gegen die Ausländerfeindlichkeit zu beziehen. Außerdem bittet er die Hochschullehrer, in den Lehrveranstaltungen auf das Problem der Ausländerfeindlichkeit einzugehen und entsprechend Stellung zu nehmen. Jeder ist aufgefordert, alles zu unternehmen, um ein von Toleranz, Liberalität und Ausländerfreundlichkeit geprägtes Klima im Hochschulbereich zu erhalten und zu fördern.“

Erhöhung der studentischen Beiträge ab Sommersemester 1993

Das Hessische Ministerium für Wissenschaft und Kunst hat mit Verordnung über die Beiträge der Studierenden für das Studentenwerk Frankfurt am Main vom 22. November 1992 die Beiträge pro Semester von bisher 50,— DM auf 60,— DM (ab Sommersemester 1993) festgesetzt.

Dies bedeutet, daß einschließlich der Studentenschaftsbeiträge von 10,— DM an den ASTA die studentischen Beiträge ab dem kommenden Semester 70,— DM betragen. Die Zahlungsträger mit einem ausgedruckten Betrag von 60,— DM, die anlässlich der Einschreibung und Rückmeldung zum Wintersemester 1992/93 ausgehändigt wurden, sind daher als gegenstandslos zu betrachten.

Zwischenzeitlich wurden alle Studierenden über die Erhöhung der studentischen Beiträge auf dem Postwege informiert und ein Zahlungsträger mit dem ausgedruckten Betrag von 70,— DM zugesandt.

Fachpraktika in Nordamerika

Aus Mitteln des DAAD kann das Zentrum für Nordamerika-Forschung (ZENAF) an der J. W. Goethe-Universität auch im Jahre 1993 wieder Zuschüsse zu einigen „Internships“ (Fachpraktika) für Studenten der Amerikanistik und der Sozialwissenschaften vermitteln. Es handelt sich um Zuschüsse zu den Reise- und Aufenthaltskosten für zwei bis drei Monate in Nordamerika — in der Regel während der vorlesungsfreien Zeit (ca. DM 4000,—).

1. Bewerbungsvoraussetzungen: Bewerber müssen zum Zeitpunkt der Ausreise folgende Bestimmungen erfüllen und gegebenenfalls durch Bescheinigungen nachweisen: a) deutsche Staatsangehörigkeit, b) abgeschlossenes Grundstudium oder entsprechende Leistungsnachweise (Hauptfachstudium in einem auslandsbezogenen Studiengang z. B. Amerikanistik), c) gute Kenntnisse der englischen Sprache, d) landeskundliche



UMWELTSCHUTZPREIS 1993

Der Vereinigung von Freunden und Förderern der Johann Wolfgang Goethe-Universität (gestiftet von der Firma Procter & Gamble GmbH).

Für die beste, im Jahresablauf an der Johann Wolfgang Goethe-Universität auf dem Gebiet der Umweltforschung entstandene wissenschaftliche Arbeit wird alljährlich der Umweltschutzpreis verliehen.

Bewerben können sich alle Universitäts-Angehörigen, die seit dem 1. 4. 1992 entsprechende wissenschaftliche Arbeiten angefertigt haben.

Der Preis ist im Jahr 1993 mit DM 5 000,- dotiert.

Die Ausschreibung erfolgt durch das Zentrum für Umweltforschung (ZUF). Das Direktorium des ZUF wird die eingereichten Arbeiten begutachten und den Preisträger vorschlagen.

Zur Bewerbung um den Preis sind folgende Unterlagen einzureichen:

Bewerbungen sind bis zum 31. 3. 1993 zu richten an:

Ein Exemplar der einschlägigen Arbeit.

Ein Begleitschreiben, in dem die Umweltrelevanz der eingereichten Arbeit aus der Sicht der Autorin, des Autors oder der Autoren kurz dargelegt wird (max. 1 Seite).

Zentrum für Umweltforschung
Robert-Mayer-Straße 7-9
6000 Frankfurt am Main 11
Telefon: (069) 798 81 47

Rückmeldung zum Sommersemester 1993

Jeder Student, der sein Studium an dieser Universität im nächsten Semester fortsetzen will, muß sich in der gesetzten Frist zurückmelden.

Rückmeldefrist: bis 1. März 1993

Die Rückmeldung wird mit einem Formular beantragt, das jedem Studenten bei der letzten Rückmeldung bzw. Immatrikulation ausgehändigt wurde; Ersatzformulare sind im Studentensekretariat erhältlich.

Dem Antrag ist beizufügen:

— die Krankenversicherungsbescheinigung für das Sommersemester 1993

— der Zahlungsnachweis über DM 70,— für die studentischen Beiträge

— der Studentenausweis

Eine verspätete Rückmeldung ist nur bis zum ersten Vorlesungstag im Sommersemester 1993 am 19. April 1993 (Nachfrist) und nach Zahlung einer Säumnisgebühr von 20,— DM möglich.

Die Mitarbeiter im Studentensekretariat bitten daher alle Studenten um möglichst frühzeitige Rückmeldung.

PERSONENWAGEN UND TRANSPORTER

A S T A

KITZ REFERAT
AUTOVERMIETUNG
BOCKENHEIMER WARTEN/UNI-SOZIALZENTRUM



TELEFON 069/798 30 48/96 - FAX 069/70 20 39
MO.-FR. 8.45-13.00 UHR UND 15.30-17.00 UHR

Termine

Rückmeldung: 10. Januar bis 1. März 1993

Verspätete Rückmeldung (Nachfrist): bis zum 19. April 1993

Bewerbungsschluß für alle Studiengänge: 15. Januar 1993

Ende der Verlängerung der Bewerbungsfrist für nicht zulassungsbeschränkte Studiengänge, einschließlich Doppelstudium: 19. April 1993

Anträge auf Beurlaubung: bis 19. April 1993

Vorlesungsbeginn: 19. April 1993

Exmatrikulation zum 31. März 1993: bis 30. April 1993

Anmeldeschluß für Gasthörer: 30. April 1993

Vorlesungsende: 17. Juli 1993

UNI-REPORT

Zeitung der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt a. M. Herausgeber: Der Präsident der Universität Frankfurt am Main.

Redaktion: Reinhard Heisig, Elisabeth Lutz und Gerhard Bierwirth, Mitarbeit: Saphir Robert, Abteilung Öffentlichkeitsarbeit der Universität, Senckenberganlage 31, Postfach 11 19 32, 6000 Frankfurt am Main 11, Telefon: (069) 7 98 - 25 31 oder 24 72, Telex: 4 13 932 unif d. Telefax (069) 7 98 - 85 30.

Druck: Druck- und Verlagshaus Frankfurt am Main GmbH, 6000 Frankfurt 1.

Namentlich gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder. Uni-Report erscheint alle zwei Wochen am Mittwoch mit Ausnahme der Semesterferien. Die Auflage von 15 000 Exemplaren wird an die Mitglieder der Universität Frankfurt am Main verteilt. Für unverlangt eingesandte Artikel und Fotos übernehmen wir keine Gewähr. Die Redaktion behält sich Kürzungen vor.

Öffentlicher Aufruf

ProfessorInnen der Frankfurter Universitätsklinik gegen Ausländerfeindlichkeit, Antisemitismus und Rassismus

Wir sind entsetzt und empört über die Gewalttaten gegen Ausländer, über die Schändungen jüdischer Friedhöfe und über die Verwüstungen von KZ-Gedenkstätten. Wir wissen, daß 1933 auch in Frankfurt am Main Medizinprofessoren und Ärzte von den Nationalsozialisten, ihren Mitläufern und Profiteuren aus politischen und rassistischen Gründen vertrieben und verfolgt worden sind. Erst jüngere Forschungen haben gezeigt, daß das frühere Frankfurter „Institut für Erbbiologie und Rassenhygiene“ ein einflußreiches Instrument der nationalsozialistischen Propaganda war. Uns ist bewußt, daß sich in der Weimarer Republik zu wenige Wissenschaftler und Ärzte dem aufkommenden totalitären Denken und Handeln entgegenstellt haben. Dieses Versagen darf sich nicht wiederholen. Seit vielen Jahren arbeiten wir in der Frankfurter Universitätsklinik mit ausländischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zusammen. Wir haben sie als Wissenschaftler, Krankenschwestern, Arbeiter und Verwaltungsangestellte kennen und schätzen gelernt. Aus unseren Lehrveranstaltungen sind die vielen ausländischen Studentinnen und Studenten nicht mehr

wegzudenken. Und schließlich beraten und behandeln wir Tag für Tag ausländische Patienten ebenso wie deutsche. Wir sind entschlossen, darauf hinzuwirken, daß sich Ausländerfeindlichkeit, Antisemitismus und Rassismus nicht ausbreiten können. Wir wenden uns entschieden dagegen, die gegenwärtige Situation parteipolitisch auszunutzen. Es muß vielmehr alles getan werden, um das Leben und die Unversehrtheit der in Deutschland lebenden Ausländer und Minderheiten zu schützen, damit wir auch in Zukunft friedlich zusammenleben können. Frankfurt am Main, im November 1992.

UnterzeichnerInnen: Prof. Dr. L. Bergmann, Prof. Dr. Dr. K. Bitter, Prof. Dr. H. D. Böttcher, Prof. Dr. H. J. Böhles, Prof. Dr. E. Braak, Prof. Dr. H. Braak, Prof. Dr. H. Bratzke, Prof. Dr. K. Breddin, Prof. Dr. H. F. Brettel, Prof. Dr. W. Caspary, Prof. Dr. H.-U. Deppe, Prof. Dr. H. W. Doerr, Prof. Dr. E. Frömter, Prof. Dr. W. Giere, Prof. Dr. W. Groß, Prof. Dr. H. Hacker, Prof. Dr. D. Hoelzer, Prof. Dr. D. Hofmann, Prof. Dr. W. Hohmann, Prof. Dr. H. Holzmann, Prof. Dr. K. Hübner, Prof. Dr. Chr. v. Ilberg,

Prof. Dr. G. Jacobi, Prof. Dr. G. v. Jagow, Prof. Dr. K. Jork, Prof. Dr. M. Kaltenbach, Prof. Dr. J. P. Kaltwasser, Prof. Dr. M. Klima, Prof. Dr. J. Kollath, Prof. Dr. H.-W. Korf, Prof. Dr. B. Kornhuber, Prof. Dr. H. Kuhl, Prof. Dr. P. Kutter, Prof. Dr. H. Landgraf, Prof. Dr. U. Langenbeck, Prof. Dr. B. Lemmer, Prof. Dr. V. v. Loewenich, Prof. Dr. Dr. R. Lorenz, Prof. Dr. R. Makabe, Prof. Dr. J. Meier-Sydow, Prof. Dr. St. Mentzos, Prof. Dr. E. Meyer-Breiting, Prof. Dr. P. S. Mitrou, Prof. Dr. M. L. Moeller, Prof. Dr. A. W. Mondorf, Prof. Dr. Dr. E. Mutschler, Prof. Dr. C. Ohrloff, Prof. Dr. G. Overbeck, Prof. Dr. D. Pieschl, Prof. Dr. W. Pohlitz, Prof. Dr. F. Poustka, Prof. Dr. K. Racké, Prof. Dr. G. Rosemann, Prof. Dr. P. Satter, Prof. Dr. J. Scherberich, Prof. Dr. W. Schoeppe, Prof. Dr. P. M. Schopf, Prof. Dr. U. Seiffert, Prof. Dr. P. M. Shah, Prof. Dr. H.-G. Siedentopf, Prof. Dr. E. Schmitt, Prof. Dr. H. Siefert, Prof. Dr. V. Sigusch, Prof. Dr. R. Stahl, Prof. Dr. A. H. Staib, Prof. Dr. W. Stille, Prof. Dr. H. J. Stutte, Prof. Dr. H. D. Taubert, Prof. Dr. K.-H. Usadel, Prof. Dr. J. Winckler, Prof. Dr. C. Woenckhaus, Prof. Dr. G. Zimmer.

Asylrecht heute · Asylrecht heute · Asylrecht heute

MitarbeiterInnen des Fachbereichs 1 (Jura) der Johann Wolfgang Goethe-Universität laden zu einer Diskussion der geplanten Änderungen von Artikel 16 GG ein.

Am Dienstag, dem 19. Januar 1993, um 14.00 Uhr bis 16.00 Uhr im Hörsaal V der Universität diskutieren:

Dr. Bertolt Huber
Prof. Dr. Eike Hennig
Prof. Dr. Ingolf Pernice
Leitung:
Prof. Dr. Ilse Staff

Alle Interessierten sind herzlich eingeladen.

Asylrecht heute · Asylrecht heute · Asylrecht heute

Für ein Leben in Freiheit und Würde

Wissenschaftsorganisationen rufen dazu auf, gegen Fremdenhaß aktiv zu werden. Wortlaut:

Seit vielen Monaten sind in Deutschland ausländische Mitbürgerinnen und Mitbürger Opfer von Beschimpfungen, Gewalt und Mordanschlägen. Das in vielen Jahrzehnten gemeinsamer Arbeit in allen Ländern der Erde erworbene Vertrauen in ein friedliches, zur internationalen Zusammenarbeit fähiges Deutschland droht in einem Klima der Angst und des Mißtrauens beschädigt zu werden. Es ist selbstverständlich und muß selbstverständlich bleiben, daß Ausländer in Deutschland leben, arbeiten, studieren, lehren und forschen, daß sie in der Gemeinschaft ihrer deutschen Mitbürger sicher und geborgen sind. Der freie Austausch zwischen Menschen aller Nationen, Zonen und Völker ist notwendiger Bestandteil eines Lebens in Freiheit und Würde. Die in vielfältige internationale Beziehun-

gen verflochtene Wissenschaft ist von dem bei unseren Nachbarn und in vielen Ländern der Erde wachsenden Mißtrauen gegen Deutschland in besonderer Weise betroffen. Wir appellieren daher an alle Mitgliedinstitutionen, an die in Forschung und Lehre tätigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und an die Studierenden, sich aktiv für die ausländischen Mitbürger, gleich welcher Hautfarbe, Religion und Herkunft, einzusetzen, mit ihrem Auftreten gegen Vorurteile, Aggressionen und Fremdenhaß beispielgebend zu wirken. Wir appellieren an die gesamte Öffentlichkeit, ihre Verantwortung gegenüber allen in Deutschland lebenden Ausländern wahrzunehmen und der Gewalt, auch der mit Worten, nicht tatenlos zuzusehen. Unser Appell richtet sich auch an alle staatlichen Instanzen, allen Verstößen gegen die Grundregeln eines friedlichen Zusammenlebens in Deutschland mit sämtlichen zu Gebote stehenden rechtsstaatlichen Mitteln entschlossen entgegenzutreten.

Prof. Dr. Reimar Lüst, Präsident der Alexander von Humboldt-Stiftung; Prof. Dr. Walter Kröll, Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft der Großforschungseinrichtungen; Prof. Dr.

Anzeige des DAAD:

Ohne Ausländer wären wir ärmer.

Menschlich.
Wissenschaftlich.
Wirtschaftlich.

Im letzten Jahr hat der DAAD über 50 000 in- und ausländische Studierende und Wissenschaftler gefördert.

23 000 deutsche Studierende und Wissenschaftler waren mit der Förderung des DAAD im Ausland. Dort waren sie Ausländer — und willkommene Gäste. 27 000 Ausländer waren auf unsere Einladung zu Studien- und Forschungszwecken hier; die meisten haben unser Land als Freunde verlassen.

Deutschland braucht Partner und Freunde in aller Welt. Die Wissenschaft lebt vom internationalen Austausch. Unsere Wirtschaft auch. Verspielen wir nicht in einem Jahr, was wir in über vier Jahrzehnten mühsam aufgebaut haben!

Wir danken den deutschen Studentinnen und Studenten, die sich mit ihren ausländischen Kommilitonen und Kommilitoninnen solidarisieren. Wir ermutigen sie, auch in der Zukunft ein Beispiel demokratischer Zivilcourage zu geben.

Theodor Berchem, Präsident des Deutschen Akademischen Austauschdienstes; Prof. Dr. Wolfgang Frühwald, Präsident der Deutschen Forschungsgemeinschaft; Prof. Dr. Max Syrbe, Präsident der Fraunhofer-Gesellschaft; Prof. Dr. Hans-Uwe Erichsen, Präsident der Hochschulrektorenkonferenz; Prof. Dr. Hans F. Zacher, Präsident der Max-Planck-Gesellschaft; Prof. Dr. Dieter Simon, Vorsitzender des Wissenschaftsrates.

COURAGE

- Ich mache den Mund auf gegen ausländerfeindliche oder antisemitische Äußerungen.
- Ich schütze andere gegen Bedrohungen.
- Ich greife ein oder hole Hilfe bei Angriffen.

Als Zeichen der Selbstverpflichtung tragen alle, die Zivilcourage zeigen wollen, gut sichtbar eine gewöhnliche Sicherheitsnadel oder einen Button mit der Aufschrift „Courage“. Dies hilft auch, in Bedrohungssituationen, z. B. in öffentlichen Verkehrsmitteln, Verbündete zu erkennen.

Deutlich gezeigte Zivilcourage von großen Teilen der Bevölkerung — Deutsche und Einwanderer gemeinsam — kann Übergriffe verhindern. Sie kann die drohende Selbstbewaffnung ganzer Gruppen und die damit verbundenen Gefahren für unsere gesamte Gesellschaft unnötig machen.

Zur „Aktion Courage“ rufen neben zahlreichen bundesweiten Organisationen auf:

Bärbel Bohley · Liselotte Funcke · Ralph Giordano · Lew Kopelew · Alfred Neven DuMont · Franz Steinkühler · Anthony Yeboah

- Ich bestelle
..... Buttons „Courage“ (10 Ex. 15,- DM, 100 Ex. 100,- DM, farbig 150,- DM) plus „Ratschläge zum Verhalten in Bedrohungssituationen“, „Anleitung zur Einrichtung von Telefonketten und Ausländertelefonen“
..... Bericht Helsinki Watch „Ausländer raus — Fremdenfeindlichkeit und rechtsextremistische Gewalt in Deutschland“ (schriftlich oder per Fax 02 28 / 66 58 43)
- Ich spende DM (Spendenkonto 19002955 Sparkasse Bonn, BLZ 380 500 00)
- Ich will förderndes Mitglied bei Forum Bunes Deutschland werden.

Weitere Buttons und Sticker „Courage“ zu bestellen bei: IG Metall Jugend, Ritzenbergstraße 14, O-8012 Dresden.

Bitte zurücksenden an:
Forum Bunes Deutschland — SOS Rassismus, Stralsunder Weg 50, 5300 Bonn 1

„Campus für das Recht auf Asyl“ GEW kritisiert Asylkompromiß

Die Initiative „Campus für das Recht auf Asyl“ wendet sich gegen den Asylkompromiß von Regierung und SPD vom 6. November 1992. Polen, die tschechische Republik und andere europäische Staaten ohne geregeltes oder ausreichendes Asylverfahren würden zum „Kondom sanitaire“ erklärt. Die Entscheidung über Abschiebung im Eilverfahren und die Beweislast auf seiten des Flüchtlings seien gravierende Einschränkungen der Rechtsweegegarantie. Die Initiative „Campus für das Recht auf Asyl“ wurde am 29. Oktober 1992 gegründet. Anlaß war der bevorstehende SPD-Parteitag, auf dem über den Kompromiß abgestimmt wurde. Ein Aufruf, der von 40 Hochschullehrerinnen und -lehrern der Frankfurter Universität unterzeichnet worden war, wurde in der Presse veröffentlicht. „Gegen jede Einschränkung des Artikels 16 im Grundgesetz“ hatte unter anderen Jürgen Habermas, Alfred Schmidt, Brigitte Scheer, Raymond Geuss und Helen Leuninger unterschrieben.

Die Initiative ruft zu einer bundesweiten Aktion gegen die, wie sie formuliert, „Asyl-Abschaffung“ Ende Januar im Bundestag auf. „Umzingelt am Tag der geplanten Verfassungsänderung den Deutschen Bundestag“, fordert sie in einer Presseerklärung. „Campus für das Recht auf Asyl“ trifft sich jeden Donnerstag um 19.00 Uhr im Raum 108 im StudInnenhaus in der Jügelstraße 1. ro

„Der Asylkompromiß gefährdet in seiner vorliegenden Fassung den Wesensgehalt des Grundgesetzes.“ Zu dieser Einschätzung kommt der Vorsitzende der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW), Dieter Wunder, in einer Stellungnahme. Wunder forderte Nachverhandlungen und Nachbesserungen. Andernfalls müsse der Asylkompromiß als Fehlentscheidung betrachtet und verhindert werden.

Die GEW stellte in ihrer Presseinformation die Frage, wie das Asyl politisch Verfolgter in Deutschland nach Inkrafttreten des Kompromisses überhaupt noch gewährleistet sei. Wenn diese Frage nicht zugunsten von Asylbewerbern beantwortet werden könne, sei der Kompromiß verfassungswidrig.

Weiterhin fragt die Gewerkschaft, warum kein Einwanderungsgesetz vorgeschlagen worden sei, das Einwanderung nicht nur steuere und begrenze, sondern auch ermögliche. Die Gewerkschaft äußerte den Verdacht, die am Kompromiß beteiligten Unterhändler wollten die Zuwanderung von Ausländern komplett unterbinden.

Das Gerede von der Ausländerfreundlichkeit Deutschlands sei Makulatur, wenn keine doppelte Staatsbürgerschaft zugelassen werde und wenn Staatsbürgerschaft nicht mit der Tatsache der Geburt in Deutschland verbunden werde. Die GEW forderte das kommunale Wahlrecht auch für Türken und andere Nicht-EG-Arbeitnehmer ro

Meinungen

Berufungen: Wo bleibt die akademische Freiheit?

Der FB Mathematik hat sich schriftlich darüber beschwert, daß der Präsident einen vom FBR beschlossenen Ausschreibungstext verändert und ohne Rücksprache an die Presse gegeben hat. Die Beschwerde des FB ist nicht schriftlich beantwortet worden; es wurde gesagt, daß der Präsident dieses Recht besitzt und daß sich die inkriminierte Änderung sogar auf einen älteren Senatsbeschluß stützen könne. Unsere Beschwerde ist nach der Meinung der Präsidialabteilung dadurch erledigt, daß der Vizepräsident dem Senat einen kleinen Vortrag gehalten hat, der wohl nach Meinung des Präsidialamts von den Fachbereichen als Gnadenerweis begrüßt werden sollte.

Im Protokoll der Senatssitzung vom 15. Juli 1992 finden wir:

„8. Ausschreibung von Professorenstellen als ‚Nachfolge...‘, 3.10.00, Vorlage S 15.71

Der Vorsitzende erklärt die bisherige Praxis bei der Ausschreibung von Professorenstellen für die Universität Frankfurt, nach der seit vielen Jahren auf die an manchen Universitäten gepflegten Ausschreibungen unter Bezug auf die bisherigen Stelleninhaber verzichtet wurde. Vielmehr hat die Verwaltung generell solche Hinweise aus den Ausschreibungstexten gestrichen.

Der Vizepräsident spricht sich dafür aus, daß man für diese Angelegenheit keine generelle Regel aufstellen, sondern von Fall zu Fall über die Ausschreibungsformel entscheiden sollte. Dabei müßte der Bezug auf den bisherigen Stelleninhaber jeweils den Programmbezug auf den bisherigen Stelleninhaber darstellen. Die Fachbereiche sollten ihre Absicht, solche Hinweise in ihre Ausschreibungstexte aufnehmen zu wollen, sorgfältig begründen, der Präsident als ausschreibende Instanz

soll schließlich den Text mit den Fachbereichen erörtern und abstimmen.

Der Vortrag des Vizepräsidenten fand allgemeine Zustimmung.

Es kann niemanden, der die gedrückte Stimmung im akademischen Senat kennt, ernsthaft verwundern, wenn dieses am Ende einer langen Sitzung zu Ende der Amtszeit ohnehin nicht mehr ganz frische Gremium weder Kraft noch Lust verspürt hat, einem doch einigermaßen versöhnlich verpackten Machtanspruch der Präsidialverwaltung entgegenzutreten. Es wäre aber fatal, wenn in Zukunft eine solche durch Ermattung bestimmte Zustimmung den geschundenen Fachbereichen als Bestätigung der präsidialen Interpretation von § 40 HUG entgegengehalten würde. Offenbar sieht die Präsidialverwaltung die Zuständigkeiten so verteilt, daß die folgende Vorgehensweise sanktioniert ist:

A) Der Präsident (oder sein Referent) gestaltet die Ausschreibungstexte auf der Grundlage der von den FBRäten beschlossenen Texte. Bei Änderungen, für die es Präzedenzfälle gibt, kann er das ohne Rücksprache mit dem für die Sache zuständigen FB tun. Bei Änderungen, die der Senat explizit als problematisch gekennzeichnet hat, wie z. B. bei dem Hinweis auf den Vorgänger auf der Professur, ist er bereit, in Zukunft dem FB Gelegenheit zu geben, seinen Formulierungswunsch zu begründen. Er hält es sogar für möglich, seine eigenen Vorstellungen, wie der Text lauten sollte, zu korrigieren, wenn der FB Gründe vorbringen kann, die den Referenten überzeugen.

Dieser Praxis möchte ich die folgende Auffassung über die Zuständigkeit bei Berufungen (nach HUG § 40 und § 22[4]) entgegenstellen.

B) Der FBR beschließt den von der Berufungskommission (in welcher die Fachleute aus dem FB und die Vertreter fachlich verwandter und benachbarter Fachbereiche das Sagen haben sollten), entworfenen Ausschreibungstext. Der Präsident schreibt unverzüglich aus, wenn er keine formalen Unkorrektheiten feststellt. Der FBR befaßt sich gegebenenfalls mit den schriftlich vorzutragenden Einwendungen des Präsidenten und beschließt von neuem einen von der Berufungskommission nach Maßgabe der FBR-Beschlüsse überarbeiteten Ausschreibungstext. Ergibt sich keine Einigung, legt der Vizepräsident (als der für die akademischen Angelegenheiten zuständige Vertreter des Präsidenten) die Sache dem Senat zur Beratung vor. Ein Weichkochen der Dekane und Fachbereiche durch angedrohte oder wirkliche Verschleppung der Ausschreibung ist nicht zulässig.

Die Auffassung, die der Vizepräsident dem Senat vorgetragen hat (siehe oben), scheint mir als ein Versuch der Präsidialverwaltung aus § 40 (4) HUG (isoliert von § 40[1] und § 22[4]) eine fachliche Zuständigkeit des Präsidenten herzuleiten. Ich meine dagegen: Welche Hinweise und Gewichtungen die potentiellen Bewerber dem Ausschreibungstext entnehmen sollten, müssen die fachlich zuständigen Fachbereiche entscheiden. Dem Präsidenten kommt nur die Aufgabe zu, die Fachbereiche in formalen Dingen zu beraten.

Die sich häufenden Eingriffe der Präsidialverwaltung in die fachliche Zuständigkeit der Fachbereiche sind m. E. dazu angetan, das akademische Selbstbestimmungsrecht auszuhöheln.

Hermann Dinges

Leserbrief

zum Uni-Report vom 16. 12. 1992, S. 3, „Uniweite Vollversammlung...“

Es kann einen kaum verwundern, daß ein „68er“ behauptet — wie im o. g. Uni-Report berichtet —, die Berliner Demonstration vom 8. November „sei von den Verursachern der Gewalt veranstaltet worden“ (also z. B. von Bundespräsident von Weizsäcker etc.). Daß dieser Herr ein C-4-Professor am Fb 03 der Uni Frankfurt ist und sich nicht bewußt ist, daß diese „Verursacher“ (wenn auch indirekt) Nihilisten wie ihm zur (auch gut dotierten) Position eines Universitätsprofessors verholfen, spricht Bände! J. Kujaw

HRK mahnt Bund zur Zahlung

„Mit Befriedigung“ hat die Hochschulrektorenkonferenz (HRK) die Erklärung der Ministerpräsidentenkonferenz aufgenommen, daß die Länder 1993 zwei Milliarden DM für den Hochschulbau bereitstellen werden.

Wie aus einer Presseerklärung hervorgeht, erneuerte die HRK ihre Aufforderung an den Bund, im nächsten Jahr die gleiche Summe bereitzustellen. Der Betrag solle für die Folgejahre auf 2,3 Milliarden DM pro Jahr erhöht werden. Die HRK wiederholte damit ihre Forderung vom 6. Juli diesen Jahres.

Die HRK weist in ihrer Erklärung auf die Schäden hin, die der Bund bei Nichteinwilligung den Hochschulen zufüge. Laufende Bauvorhaben müßten gestreckt werden. Das führe zu Bauverzögerungen und zu unwirtschaftlicher Verwendung öffentlicher Investitionsmittel. Sanierungs- und Ausbauprojekte in den Universitäten und Kliniken müßten liegenbleiben. Die Hochschulen könnten nicht „zügig saniert und ausgebaut werden“. Schließlich sei es nicht möglich, die Fachhochschulen in den alten Ländern um 50 000 Studienplätze auszubauen. Dies widerspreche der Vereinbarung der Regierungschefs von Bund und Ländern aus dem Jahr 1989. ro

Dr. Senckenberg Stipendium

Das seit dem 225jährigen Jubiläum der Dr. Senckenbergischen Stiftung von der Administration vergebene Stipendium wird für 1993 ausgeschrieben.

Im Sinne des Stifters sollen bei der Vergabe des Stipendiums die Institutionen, die sich aus der Stiftung entwickelt haben, berücksichtigt werden. Dazu zählen das Bürgerhospital, das Zentrum der Morphologie (Dr. Senckenbergische Anatomie), das Senckenbergische Zentrum der Pathologie und das Senckenbergische Institut für Geschichte der Medizin im Klinikum der Johann Wolfgang Goethe-Universität, das Botanische Institut der Universität und die Dr. Senckenbergische Bibliothek.

Aus Mitteln dieses Stipendiums sollen insbesondere gefördert werden: Weiterbildung für junge Wissenschaftler und Ärzte i. S. des Stipendiums, wissenschaftliche Symposien, Vorträge bedeutender Wissenschaftler aus dem In- und Ausland und wissenschaftliche Veröffentlichungen (Druckkostenzuschuß). Die Höhe der Zuwendung wird durch die finanziellen Mittel der Stiftung bestimmt. Die Vergabe erfolgt durch Beschluß der Administration. Die Entscheidung dieses Gremiums ist endgültig.

Ein Antrag auf Zuerkennung finanzieller Mittel muß bis zum 28. Februar, dem Datum des Geburtstages des Stifters, an die Administration der Stiftung gerichtet werden. Der Antrag soll Angaben zur Person des Antragstellers enthalten und von einer kurzen, allgemeinverständlichen Darstellung des Zweckes der Antragstellung begleitet sein.

Der Antragsteller verpflichtet sich, über das geförderte Projekt Bericht zu erstatten.

Anträge sind zu richten an: Administration der Dr. Senckenbergischen Stiftung, z. H. Herrn Prof. Dr. H. Naujoks, Nibelungenallee 37-41, 6000 Frankfurt am Main 1.

Kammermusik in der Aula der Goethe-Universität

Einer langjährigen Tradition folgend, fand auch in diesem Herbst ein Kammermusikabend der „Neueren Philologen“ unter der Leitung von Veronika Duncker statt. Das Programm konzentrierte sich auf Komponisten aus dem 19. und 20. Jahrhundert.

Der Abend begann mit einer Premiere: Gastmusiker Dietrich von Knebel (Kirchenmusiker aus Frankfurt/Nieder-Eschbach) brachte erstmals in dieser Konzertreihe die Orgel zum Klingen. Mit Kompositionen von J. Alain zeigte er die vielfältigen Möglichkeiten des Orgelspiels auf, die von einem behenden, leichten Klang bis zu raumfüllenden Akkorden reichen.

Die Sopranistin Regine Marie Wilke sang mit klarer, akzentuierter Stimme ausgewählte Lieder von Joh. Brahms und A. Schönberg. Sie brachte den satirischen Charakter der Schönberg-Lieder zum Ausdruck. Karlheinz Amm (Bariton), ebenfalls von Werner Fürst am Klavier versiert begleitet, bot einige Lieder von R. Schumann dar.

Desweiteren die Musizierenden am Klavier: Tobias Duncker spielte virtuos F. Liszts Gnom-

reigen. Es folgten zwei Préludes des französischen Komponisten Olivier Messiaen. Die Werke des in diesem Jahr verstorbenen Komponisten zeichnen sich vor allem durch eine Klangvielfalt — Vogelstimmen und Naturgeräusche mit einbeziehend — aus. Einen Ausdruck davon erhielten die Zuhörer durch Dunckers temperamentvolle Interpretation.

Veronika Duncker, die zuvor das Impromptu As-Dur, op. 90,4 von F. Schubert zu Gehör gebracht hatte, und Dietrich von Knebel bildeten mit der spielerischen und dynamischen Darbietung der vierhändigen Sonate h-Moll op. 32,1 von K. Höller den Abschluß des Konzerts. Dieses war durch Abwechslungsreichtum und hohen künstlerischen Anspruch gekennzeichnet.

Isabell Braun

Der nächste Uni-Report erscheint am 27. Januar 1993. Einsendeschluß für Beiträge ist der 14. Januar 1993

Europäische Agrartagung

Vom 7. bis 9. Dezember 1992 fand in Frankfurt das 31. Europäische Seminar der Europäischen Vereinigung der AgrarökonomInnen statt.

Thema der Tagung war „Agrarhandel und ökonomische Integration in Europa und Nordamerika“. Außerdem setzte sie sich mit dem jüngsten GATT- und Agrarstreit zwischen der EG und den USA auseinander.

Prof. Dr. Peter Michael Schmitz vom Fachbereich Wirtschaftswissenschaften, seine Assistentin, Dr. Monika Hartmann und Prof. Dr. von Witzke aus Minnesota organisieren das Seminar. ro

Evelies Mayer besucht Senat

Am 20. Januar 1993 um 9.30 Uhr besucht die hessische Ministerin für Wissenschaft und Kunst, Prof. Dr. Evelies Mayer, den Senat der Johann Wolfgang Goethe-Universität. Im Mittelpunkt ihres Vortrages im Senatssaal der Universität soll eine Zwischenbilanz ihres Programms „Verbesserung der Lehre“ sowie Fragen von Struktur und Ausbau des Hochschulwesens in Hessen und der Forschung an hessischen Universitäten stehen.

Einsparungen gefährden die Ausbildung

DekanInnen der FU Berlin wenden sich gegen Kürzungen der Hochschuletats

An der Freien Universität (FU) Berlin haben sich die DekanInnen von 18 Fachbereichen und vier Vorsitzende von Zentralinstituten gegen die drohenden Haushaltskürzungen gewandt.

Sie weisen darauf hin, daß die deutschen Universitäten seit 1980 kaum ausgebaut wurden. Parallel dazu sei aber die Zahl der Studierenden auf das Doppelte gestiegen. Trotzdem sollen in Berlin 2 bis 5 Prozent der Stellen für wissenschaftliches Personal gestrichen werden. 1994 sollen 400 Stellen von der Kürzung betroffen sein.

Die DekanInnen unterstreichen, solche Einsparungen gefährdeten notwendige Innovationen in allen Wissenschaftsdisziplinen. Die Ausbildung künftiger ÄrztInnen, LehrerInnen und anderer Fachleute werde verschlechtert. Die Studienbetreuung werde sich weiter verringern. Konsequenz: Verlängerung der Stu-

diendauer. Erhöhung der Anzahl der Studienabbrecher.

Die Unterzeichner sehen die Zukunft der Bundesrepublik dadurch gefährdet. Die materiellen, sozialen und kulturellen Aufgaben zum Beispiel im Rahmen der europäischen Einigung könnten ohne kompetente Wissenschaftler nicht bewältigt werden.

Die Erklärung wurde der Johann Wolfgang Goethe-Universität von Detlef Bahr übersandt. Bahr ist Mitglied beim Aktionsausschuß des Fachbereichs Germanistik der FU. Er nahm mit seinem Schreiben Bezug auf den Uni-Report vom 18. November 1992. Darin hatte Klaus Ring, Präsident der Frankfurter Universität, eine grundsätzliche Stellungnahme zu aktuellen hochschulpolitischen Themen veröffentlicht. ro

Personalien

Prof. Dr. Bruno Lüthi vom Sonderforschungsbereich 252 erhält den Robert-Wichard-Pohl-Preis 1993. Er wird ausgezeichnet für seine Arbeiten zur magnetoakustischen Kopplung sowie zur Elektron-Gitter-Wechselwirkung in Metallen mit starken Elektronen-Korrelationen. Lüthi ist Professor am Physikalischen Institut der Frankfurter Universität. Als zweites Mitglied des Sonderforschungsbereiches 252 erhielt Dr. Gertrud Zwicknagl eine Auszeichnung: den Walter-Schottky-Preis 1993. Damit werden ihre Beiträge zur Berechnung der Bandstruktur und Elektron-Phonon-Kopplung in den sogenannten Schwere-Fermionen-Verbindungen gewürdigt. Zwicknagl ist Privatdozentin an der TH Darmstadt und Mitglied des Max-Planck-Instituts für Festkörperforschung in Stuttgart.

Die im SFB 252 zusammengefaßten Arbeitsgruppen der TH Darmstadt, der Universitäten Frankfurt und Mainz sowie des Max-Planck-Instituts Stuttgart beschäftigen sich mit Fragestellungen der modernen Metallphysik. Hierzu gehören neue Formen von Magnetismus und Supraleitung, für welche besonders starke Wechselwirkungen zwischen den Ladungsträgern des Metalls verantwortlich gemacht werden.

Professor Dr. Claus-Peter Schnorr vom Fachbereich Mathematik erhält neben 13 anderen Wissenschaftlern den Leibniz-Preis 1993. Der Wissenschaftler wird zusammen mit Professor Dr. Johannes Buch-

mann vom Institut für Informatik in Saarbrücken ausgezeichnet. Beide arbeiten an der Verschlüsselung von Daten gegen unbefugte Nutzung.

Der Leibniz-Preis wird von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) verliehen. Die Preise für die Wissenschaftler sind jeweils mit bis zu drei Millionen Mark dotiert. Die Preisträger von 1993 wurden aus rund 160 Vorschlägen erwählt. Schnorr ist der fünfte Leibniz-Preisträger der Frankfurter Universität. Vor ihm wurden der Philosoph Jürgen Habermas, der Geschichtswissenschaftler Lothar Gall, der Rechtswissenschaftler Michael Stolleis und der Physiker Reinhard Stock ausgezeichnet.

Die Frankfurter Universität stellt bisher unter allen deutschen Universitäten die meisten Leibniz-Preisträger. Vorschlägen der Universität für Preisträger wird meistens entsprochen.

Dr. Sigrid Harendza erhielt den Carl Oelemann-Preis 1992. Sie wurde für ihre Dissertation „Masangialproliferative Glomerulonephritis der Ratte — in vitro Modell zur Untersuchung der mesangialen Hyperzellulartät“ ausgezeichnet. Harendza arbeitet in der Abteilung für Nephrologie im Zentrum der Inneren Medizin im Klinikum.

Viola Barth ist seit 1. November 1992 die neue Leiterin der Personalkindertagesstätte im Klinikum.

Gerhard Schmitzer, Lagerverwalter im Dezernat 4 des Klinikums, trat am 31. Dezember 1992 in den Ruhestand.

Otto Weingärtner, Verwaltungsangestellter im Dezernat 3 des Klinikums, trat am 31. Dezember 1992 in den Ruhestand.

Professor Dr. Dr. h. c. mult. Herbert Oelschläger wurde vom Thüringischen Minister für Wissenschaft und Kunst zum Honorarprofessor an der Friedrich-Schiller-Universität ernannt und zum Direktor des wiedergegründeten Instituts für Pharmazie bestellt. Dieses Institut war 1970 von der Staats- und Parteiführung der ehemaligen DDR geschlossen worden.

Professor Dr. Lothar Brock vom Fachbereich Gesellschaftswissenschaften hat die Leitung der Kammer für kirchlichen Entwicklungsdienst der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) übernommen.

Die Kammer berät den Rat der EKD, die Synode, die Kirchenkonferenz und die kirchlichen Entwicklungsdienste in allen Fragen der Nord-Süd-Beziehungen und der Entwicklungspolitik. Der Kammer gehört auch der Wirtschaftswissenschaftler Professor Dr. Hermann Sautter an, der zum Wintersemester 1992/93 einen Ruf nach Göttingen angenommen hat. Das 24 Mitglieder zählende Gremium will zunächst eine Stellungnahme für den Rat der EKD zum Thema „Menschenrechte und Entwicklung“ erarbeiten. Es berät auch zu Grundelementen der internationalen Sozialordnung zum Zwecke eines Interessenausgleichs zwischen Nord und Süd. Die Mitglieder der Kammer werden jeweils auf sechs Jahre vom Rat der EKD berufen.

Deutsch-Österreichischer Hochschul-Software-Preis 1993

„Für Software aller Fachbereiche zur Ausbildung in den Hochschulen“ vergibt der Bundesminister für Bildung und Wissenschaft im September 1993 wieder den Deutsch-Österreichischen Hochschul-Software-Preis.

Der Preis soll, der Ausschreibung zufolge, der „Entwicklung qualitativ hochwertiger Software und für Software-Autoren als Reputationsforum dienen“. Bewertet werden Innovationsgehalt, Bedienbarkeit, didaktischer Aufbau, fachlicher Inhalt und programmtechnische Aspekte. Ausgeschrieben wird der Preis jährlich von der Akademischen Software Kooperation (ASK), in Zusammenarbeit mit dem deutschen Bundesministerium für Bildung und Wissenschaft, dem österreichischen Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung, dem Senat von Berlin, der Technologie-Vermittlungs-Agentur in Berlin und verschiedenen Wirtschaftsunternehmen. Letztere stiften zusätzlich auch verschiedene Sachpreise, z. B. Workstations bis zu 25 000 DM und PCs.

Die ASK entstand auf Initiative des Bundesministeriums für Bildung und Wissenschaft in Zusammenarbeit mit dem DFN-Verein (Deutsches Forschungsnetz). Programme müssen bis spätestens 31. März 1993 beim ASK-Projektbüro eingegangen sein. Informationen und Teilnahmeunterlagen bei: ASK-Projektbüro, Harald Hanke, Universität Karlsruhe, Englerstraße 14, 7500 Karlsruhe, Telefon 07 21 / 608 — 2691. ro

SQUASH 13
Karl-von-Drais-Straße 5a
6000 Frankfurt 50
Tel.: 0 69 / 54 90 90



18 Super-Courts für Spaß beim Squash
50 Trainingsgeräte für Fitness statt Streß
Gepflegte Sauna für gesundes Schwitzen
Fitness und Sauna ohne Zeitlimit
Alles im Preis enthalten

Mo. - Fr. 8.00 - 14.00 Uhr.

DM 16,- pro Court und Stunde für 2 Personen.
In der Zeit von 14.00 - 16.00 Uhr erhalten Studenten
mit Ausweis, 10 % Rabatt auf den gültigen Eintrittspreis

Nörgeln Frauen zuviel?

Die Studie „Geschlechterspezifische Selektion und Sozialisation im tertiären Ausbildungsverlauf“

Wählen Abiturientinnen andere Studiengänge als Abiturienten? Nimmt ihre Ausbildung einen anderen Verlauf als die ihrer männlichen Kommilitonen? Mit diesen Fragen beschäftigen sich Prof. Dr. Heinz Giesen, Kristin Gisbert, Dr. Andreas Gold und Carmen Kloft vom Institut für Pädagogische Psychologie. Das von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) geförderte Projekt trägt den Titel „Geschlechterspezifische Selektion und Sozialisation im tertiären Ausbildungsverlauf“.

3500 Schülerinnen und Schüler der gymnasialen Oberstufe wurden in den 70er Jahren untersucht. Etwa 200 von ihnen nahmen ein Studium an einer Universität auf.

Die Untersuchung ergab, daß in den 70er Jahren über 5 Prozent weniger Mädchen Abitur machten, als es ihrem Anteil an einem Altersjahrgang entsprach. Entsprechend weniger nahmen ein Studium auf und schlossen es erfolgreich ab. Heute ist die Geschlechterproportion beim Abitur ausgeglichen. Die Selektion bei Studienzugang und Studienabschluß blieb jedoch erhalten.

Nach wie vor konzentrieren sich die Geschlechter auf bestimmte Fächer. Die Untersuchung spricht auch von „gegensätzlichen Interessensstrukturen“ von Männern und Frauen bezüglich des Studiums.

In den Diplom- und Magisterstudiengängen der natur- und geisteswissenschaftlichen Fachrichtungen brechen Studentinnen eher das Studium ab oder wechseln in andere Fachrichtungen, als in den Lehramtsstudiengängen. Auch sehen sich die Frauen ungünstigen Studienbedingungen ausgesetzt. Sie sind zur Studienmitte mit der Fachwahl und ihrer Studienleistung unzufriedener als die Männer. Das gilt besonders für die natur- und geisteswissenschaftlichen Fachrichtungen.

Giesen und seine MitarbeiterInnen sagen, Männer berücksichtigten „bei der Einschreibung für diese Abschlüsse stärker fachbezogenes Vorwissen als Frauen“. Sie kommen zu dem Schluß: „Eine Verletzung des Postulats gleicher Ausbildungschancen für Männer und Frauen im Studium liefert die Untersuchung nicht.“ ro

Arbeitszufriedenheit und Unzufriedenheit in der Verwaltung

In den nächsten Tagen werden die Verwaltungsangestellten und -beamtinnen in der Zentralverwaltung und in den Fachbereichen Post bekommen. Eine Arbeitsgruppe am Institut für Pädagogische Psychologie arbeitet seit längerer Zeit an einem Projekt über „Arbeitszufriedenheit“. In Absprache mit dem Personalrat und dem Präsidenten soll jetzt eine Befragung auch an der Universität durchgeführt werden. Im Rahmen einer konkreten wissenschaftlichen Fragestellung — und einer Diplomarbeit — werden die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gebeten, ihre Erwartungen an eine Arbeitsstelle zu nennen sowie eine Einschätzung der tatsächlichen Arbeitsbedingungen abzugeben. Außerdem geht es um Einstellungen zu Themen wie Unabhängigkeit, Einflußmöglichkeiten, Freiräume, Vertrautheit und Sicherheit. Es kommt aber auch darauf an, möglichst konkret zu benennen, durch welche Arbeitsbedingungen oder Maßnahmen die Arbeitszufriedenheit gesteigert werden könnte — und was die einzelnen selbst dazu beitragen können.

Die Befragung und Auswertung ist selbstverständlich völlig anonym. Selbst die Dienstadressen der Befragten werden der Projektgruppe nicht ausgehändigt; statt dessen hat die Personalabteilung dankenswerterweise den Versand übernommen. Die Daten werden nicht nur zu wissenschaftlichen Zwecken ausgewertet; sie sollen auch Anregungen für praktische Veränderungen der Arbeitssituation geben. Deshalb werden die Ergebnisse auch dem Personalrat und dem Präsidenten der Universität in statistischer und anonymisierter Form zur Verfügung gestellt und in Kurzform im UNI-Report veröffentlicht. Interessenten können die Auswertungsergebnisse selbstverständlich in ausführlicher Form einsehen.

Die Fragebögen dürfen während der Arbeitszeit ausgefüllt werden. Ein möglichst vollständiger Rücklauf ist Voraussetzung dafür, daß die Befunde repräsentativ für die gesamte Verwaltungstätigkeit unserer Universität sind.

Siegfried Preiser,
M. Giesler

TanzTheater-Treffen in Bochum

Das 3. Europäische Hochschul-TanzTheater-Treffen findet von Sonntag, den 30. Mai 1993 bis Sonntag, den 13. Juni 1993 an der Ruhr-Universität Bochum statt. Es wird von der Bochumer Studentischen Kulturoperative BoSKop organisiert. Tanztheatergruppen aus ganz Europa werden zur Teilnahme aufgefordert.

Interessierte Gruppen sollten eine Choreographie zwischen 30 und 60 Minuten präsentieren können. Diese senden sie als Videoaufzeichnung an die VeranstalterInnen. Schriftliche Informationen und Fotos können mitgeliefert werden.

Interessierte sollten bereit sein, unter choreographischer Leitung eines Mitglieds aus dem Ensemble von Pina Bausch oder Reinhild Hoffmann an einer Gemeinschaftsproduktion zu arbeiten und an der Aufführung mitzuwirken.

Die Leiterinnen und Leiter der Gruppen werden für das Symposium gebeten, kürzere theoretische Reflexionen ihrer Arbeit bis April einzusenden. Zusammen mit den Beiträgen der geladenen TanzwissenschaftlerInnen dienen sie als Diskussionsgrundlage des Symposiums. Die Diskussion soll auf Englisch geführt werden.

Die eingeladenen Gruppen erhalten die bühnentechnischen Pläne voraussichtlich im März 1993.

Das TanzTheater-Treffen findet anlässlich des 20. Sommerfestes der Ruhr-Universität statt.

Interessierte wenden sich an die Bochumer Studentische Kulturoperative, Sumperkamp 9—15, 4630 Bochum, Telefon 02 34 / 700 — 78 74, Telefax 02 34 / 70 94-228. ro

Deutsche Studierende zieht es ins Ausland

Laut einer Information des Bundesministeriums für Bildung und Wissenschaft nutzen immer mehr deutsche Studierende die Möglichkeiten für Studienaufenthalte im Ausland. Auf 1000 deutsche Studierende an den Universitäten kamen 1975 22, die eine Hochschule im Ausland besuchten. 1989 waren es bereits 34.

Die beliebtesten Auslandsziele sind nach wie vor die USA, Österreich, Frankreich und Großbritannien.

Der Information zufolge dient ein großer Teil des Studienaufenthaltes dazu, Sprache und Kultur des Gastlandes kennenzulernen. Einige Studierende gehen ins Ausland, weil sie dort ohne Wartezeit ihr Wunschstudium beginnen können. In Italien und Belgien, aber auch in Ungarn und Rumänien ist daher der Anteil deutscher Studierender, die sich für Humanmedizin eingeschrieben haben, besonders hoch.

Die Schweiz ist besonders Ziel für StudentInnen aus den Bereichen Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften. Sprach- und Kulturwissenschaften und Sport dominieren in Österreich und Frankreich. 85 Prozent der Auslandsstudienaufenthalte dauern ein Jahr oder kürzer.

Das Statistische Bundesamt hat im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Wissenschaft einen Kurzbericht „Deutsche Studenten im Ausland“ erstellt. Er ist als Heft 11/92 in der Reihe „Bildung Wissenschaft Aktuell“ erschienen und kann angefordert werden bei: Bundesminister für Bildung und Wissenschaft, Referat Öffentlichkeitsarbeit, Postfach 20 01 08, 5300 Bonn 2. ro

Ehrenpromotionen im Fachbereich Physik

Zwei Kernphysikern aus den USA wurde am 30. Oktober 1992 der Doktor „honoris causa“ der Johann Wolfgang Goethe-Universität in Frankfurt verliehen.

In einer akademischen Feier am Freitag, dem 30. Oktober 1992, wurde die höchste akademische Auszeichnung, die die Frankfurter Physiker am einen auswärtigen Kollegen für besonders hervorragende wissenschaftliche Leistungen vergeben können — der „Doktor honoris causa“ (Ehrendoktor) — verliehen an die Professoren Dr. Edward Bilpuch, Duke University, Durham N.C., USA, und Dr. Joseph Hamilton, Vanderbilt University, Nashville, Tenn., USA.

Professor Bilpuch promovierte 1956 an der University of North Carolina in Chapel Hill und gehört seither der Duke University in Durham an. Seit 1978 ist er Direktor des Zentrallabors für kernphysikalische Forschung, das gemeinsam von den drei Universitäten in Chapel Hill, Raleigh und Durham gegründet wurde: Triangle Universities Nuclear Laboratory (TUNL). Zugleich ist er Professor an der Duke University in Durham. Unter ihm wurden die spektroskopischen Einrichtungen des TUNL konsequent ausgebaut. Durch die Präzision der Messungen wurde die Duke-Universität und das TUNL eine weltweit bekannte Hochburg der Erforschung von Compoundkernzuständen und ihrer Interpretation im statistischen Modell der Atomkerne. Im letzten Jahrzehnt wurden mit polarisierten Ionenstrahlen und polarisierten Tieftemperatur-Targets Methoden entwickelt, die es gestatten, neuartige und spektakuläre Experimente zu fundamentalen Symmetrien in den Atomkernen durchzuführen. Diese Methoden werden zur Zeit von der Duke-Universität in Los Angeles bei einem internationalen Projekt zur Untersuchung einer Paritäts-Nichterhaltung und

Brechung der Zeitumkehrinvarianz in chaotischen nuklearen Systemen eingesetzt.

Professor Hamilton promovierte 1958 an der Indiana-University in Bloomington. Nach einem durch die National Foundation geförderten PostDoc-Aufenthalt in Uppsala begann seine lange und fruchtbare Anbindung an die Vanderbilt University in Nashville, die ihn über die Assistent (1958) und Associate Professor (1962) zum Full Professor (1966) führte. Unterbrochen wurde dieser Werdegang durch zahlreiche Aufenthalte im Ausland, unter anderem in Frankfurt als Alexander von Humboldt-Fellow (1979–80) und Gastprofessor (1987, 1990). Hamilton ist einer der Experimentatoren auf dem Gebiet der Kernstrukturphysik. Berühmt sind seine Arbeiten zur Struktur exotischer Atomkerne, die unter anderem zum ersten Male die Koexistenz von Kernzuständen mit verschiedener Oberflächengestalt nachwies, sowie die Untersuchungen zur magnetischen Struktur deformierter Kerne, die erste Informationen über die Relativschwingungen von Protonen und Neutronen im Kern brachten. Hamilton ist Initiator und Förderer der Kernstrukturforschung am Oak Ridge National Laboratory (ORNL). Auf seine Initiative erfolgte die Gründung der UNISOR-Kollaboration, welche die Ressourcen mehrerer Universitäten mit denen des ORNL zum Betrieb eines Online-Massenspektrographen bündelte. Diese Einrichtung gab vielen jungen Physikern aus der ganzen Welt die Möglichkeiten zu experimenteller Forschung. Er etablierte auch das Joint Institut for Heavy Ion Research am ORNL.

Zwischen den beiden Wissenschaftlern aus USA und den Frankfurter Kernphysikern bestehen seit zwei Jahrzehnten enge wissenschaftliche und freundschaftliche Kontakte.

Reinhard Stock

Frauen aus den Natur- und Ingenieurwissenschaften erhalten Auszeichnung/Ausschreibung des Lise-Meitner-Preises

Ausschließlich an Wissenschaftlerinnen wird eine neue Auszeichnung vergeben: der Lise-Meitner-Preis. Mit ihm sollen hervorragende wissenschaftliche Leistungen von Frauen im Bereich der Natur- und Ingenieurwissenschaften anerkannt werden.

Die Auszeichnung wird ab 1993 im Abstand von zwei Jahren von der Hessischen Wissenschaftsministerin Evelies Mayer verliehen.

Mayer möchte damit „das Vorurteil widerlegen, Frauen würden in Natur- und Ingenieurwissenschaften keine bemerkenswerten Leistungen vollbringen“. Männerdominanz sei immer das Ergebnis von Diskriminierung und Vorurteilen, gerade in den Naturwissenschaften.

Die Physikerin Lise Meitner wurde 1878 in Wien geboren. Sie studierte in ihrer Heimatstadt und Berlin und wurde 1912 Mitglied des „Kaiser-Wilhelm-Instituts“ für Chemie und Professorin in Berlin.

1938 emigrierte sie wegen rassistischer Verfolgung durch die Faschisten nach Dänemark. Später ging sie nach Schweden und arbeitete dort an der Ingenieurwissenschaftlichen Akademie in Stockholm. Zusammen

mit Otto Hahn entdeckte und beschrieb sie mehrere radioaktive Isotope. Sie starb 1968 in Cambridge. Der Ausschreibungstext des nach ihr benannten Preises lautet wie folgt:

„1. In Anerkennung hervorragender wissenschaftlicher Leistungen aus dem Bereich der Natur- und Ingenieurwissenschaften vergibt die Hessische Landesregierung im Abstand von zwei Jahren den Lise-Meitner-Preis. Der Preis wird ausschließlich an Wissenschaftlerinnen vergeben. Zur Verleihung des Preises wird von der Hessischen Ministerin für Wissenschaft und Kunst eine Jury berufen. Der Preis ist mit 20 000,- DM dotiert.

2. Über die Verleihung des Preises entscheidet die Jury. Ihr gehören sechs außerhessische Wissenschaftler/innen aus natur- und ingenieurwissenschaftlichen Disziplinen an. Den Vorsitz dieser Jury führt die Ministerin für Wissenschaft und Kunst.

3. Der Lise-Meitner-Preis kann als Hauptpreis verliehen werden oder in Form mehrerer Preise vergeben werden. Über die Aufteilung der Mittel entscheidet die Jury. Preisträgerinnen kön-

Druckzentrum: Service im stillen

Anderthalb Millionen DIN A 3- und fast drei Millionen DIN A 4-Blätter bedrucken sie jährlich: die acht Mitarbeiter des Druckzentrums.

Viele der universitären Publikationen, wie kommentierte Vorlesungsverzeichnisse und Rechenschaftsberichte, stellen sie im Erdgeschoß des Juridicums her. Denn diese erscheinen nicht, im Gegensatz zu der wissenschaftlichen Literatur, in den entsprechenden Verlagen. „40 Prozent des bedruckten Papiers ist für die Verwaltung bestimmt und 60 Prozent für die einzelnen Fachbereiche sowie das Studentenwerk“, erläutert Dieter Schober. Er ist der Leiter des Druckzentrums.

Für die Verwaltung werden vor allem Briefbögen, Umschläge, Formulare, Verzeichnisse und der Studienführer gedruckt; die Fachbereiche geben meist kommentierte Vorlesungsverzeichnisse, Forschungsberichte, Programme und wissenschaftliche Zeitschriften in Auftrag.

Das funktioniert wie folgt: Fachbereiche oder Verwaltung geben einen Muster-Computerausdruck ihrer Publikation zusammen mit einem Bestellformular ab, aus dem das gewünschte Format, die Papierstärke, die Art des Drucks (einseitig, beidseitig) und die Verarbeitung (sortiert, geheftet, gebunden) hervorgeht. „800 Vorgänge dieser Art bekommen wir pro Jahr“, erklärt Schober, „das kann ein einzelnes DIN A 4-Blatt sein, das 5000fach gedruckt wird, oder ein Telefonverzeichnis mit 20 Seiten und einer Auflage von 3500.“ Damit arbeite man hart an der Kapazitätsgrenze.

Aus dem Musterausdruck wird anschließend eine Druckvorlage mittels einer Direktfolienkamera hergestellt. Auch können Halbton-Bilder gerastert werden. Die dafür verwendete Reprokamera ist aber aufgrund ihres Alters kompliziert zu bedienen. Die Reproduktion der Fotos wird so zu einem gewissen

Risiko. Schober: „Zum Glück haben wir nicht viele Bilder.“ Gedruckt wird nach dem Offset-Verfahren, meist auf Recycling-Papier. Es stehen drei Druckmaschinen für das Format A 4 zur Verfügung, davon eine nur für Briefumschläge. Eine weitere Druckmaschine ist für DIN A 3 geeignet. Nach dem Druck wird geschnitten, gefalzt, geheftet oder geklebt, je nach Umfang der Broschüre. Das Druckzentrum übernimmt auch den Vertrieb der fertigen Druckerzeugnisse. Zwei Vertriebsangestellte kümmern sich darum, daß Sitzungseinladungen rechtzeitig an den Mann oder an die Frau kommen. Wichtige Publikationen müssen innerhalb der Universität an die Fachbereiche, den Konvent, den Senat oder in der Verwaltung verteilt werden. „Diese Aufgabe ist nur mit guter Kenntnis der Universitätsstruktur zu bewältigen“, betont ein Mitarbeiter. Etliches, wie Forschungsberichte, Informationen, wird auch extern verbreitet: am Hessischen Landtag, in der Frankfurter Stadtverwaltung oder an anderen hessischen Hochschulen. Bei der Verteilung hilft ein Personal-Computer. Doch weil der mittlerweile zu langsam für diese Vertriebsmenge ist, wünscht man sich ein modernes, schnelleres Gerät.

Die Druckpreise sind niedrig, sie betragen für die Fachbereiche und das Studentenwerk 3,6 Pf pro Seite. Für jeden Schritt der Endverarbeitung (schneiden, falzen, heften etc.) wird ein Aufschlag von zehn Prozent genommen. Für die Verwaltung wird kostenlos gedruckt.

Schober, der zusammen mit seinem Stellvertreter den Betrieb „managt“, macht seinen Mitarbeitern ein großes Kompliment: „Das Betriebsklima ist hervorragend. Weil wir keine negativen Schlagzeilen machen, nimmt uns allerdings kaum jemand wahr. Das Druckzentrum arbeitet eben im stillen.“

Thomas Lobitz

Förderpreis „Umweltgerechte Abfallwirtschaft“

Die Firma Johannes Fehr KG hat zum fünften Mal den Förderpreis „Umweltgerechte Abfallwirtschaft“ ausgeschrieben. Diese wird jährlich verliehen und mit 10 000,- DM dotiert. Die Firma will nur solche praktischen Entwicklungen und wissenschaftlichen Arbeiten aus Hessen, Niedersachsen und Thüringen berücksichtigen, die „neueren Ursprungs sind“. Auch Ergebnisse von Diplomarbeiten und Dissertationen werden berücksichtigt. Eine kürzlich erfolgte Teilveröffentlichung schließt nicht von der Preisvergabe aus. Anderweitig eingereichte und noch nicht bewertete oder mit einem Preis ausgezeichnete Arbeiten werden nicht berücksichtigt. Die Arbeiten können von Einzelpersonen oder einem Team eingereicht werden. Bewerbungsschluß ist der 28. Februar 1993.

Die Firma Fehr ist Mitglied im Bundesverband der Deutschen Energiewirtschaft. Gemeinsam mit der Gesamthochschule Kassel entwickelte sie die „Grüne Tonne“ zur Kompostierung von Hausabfällen. Gemeinsam mit der Hessischen Industriemüll AG (HIM) betreibt sie ein Zwischenlager für Sondermüll. Weitere Informationen bei: Beirat „Förderpreis — Umweltgerechte Abfallwirtschaft der Firma Johannes Fehr KG“, Otto-Hahn-Str. 11, 3503 Lohfelden 1.

Paul-Ehrlich-Preis 1993

Den mit 90 000 Mark dotierten Paul-Ehrlich- und Ludwig-Darmstaedter-Preis erhalten zu gleichen Teilen drei Biomediziner aus den USA und der Schweiz. Philipp Marrack, John Kappler und Harald von Boehmer werden mit dem Preis der Paul-Ehrlich-Stiftung für „herausragende Forschung über die Mechanismen der immunologischen Spezifität“ ausgezeichnet, wie die Jury mitteilt. Marrack und Kappler sind Professoren für Mikrobiologie und Immunologie an der Universität von Colorado in Denver. Boehmer ist Professor am Institut für Immunologie in Basel.

Die Paul-Ehrlich-Stiftung ist eine Stiftung der Vereinigung von Freunden und Förderern der Johann Wolfgang Goethe-Universität. Sie verleiht jährlich am 14. März, dem Geburtstag von Paul Ehrlich, den Paul-Ehrlich- und Ludwig-Darmstaedter-Preis für hervorragende Leistungen auf den Arbeitsgebieten von Paul Ehrlich. Diese sind die Chemotherapie, die Blutforschung, die Immunitätslehre und die Krebsforschung.

Der Preis wird zum Teil von der Bundesregierung, zum Teil durch zweckgebundene Spenden von Unternehmen und durch Zuwendungen der Vereinigung finanziert. Die Aufwendungen für die festliche Preisverleihung werden aus den Erträgen des Stiftungsvermögens und aus Spenden getragen. Ehrenpräsident der 1929 eingerichteten Stiftung ist der Bundespräsident, der auch die gewählten Mitglieder des Stiftungsrats und des Kuratoriums beruft.

Neuer Sonderforschungsbereich

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) hat einen neuen Sonderforschungsbereich eingerichtet. Arbeitstitel ist „Molekulare und zelluläre Grundlagen neuronaler Organisationsprozesse“. Die Entwicklung organisatorischer Merkmale von Nervennetzen soll untersucht werden. Auch geht es um Aspekte wie molekulare Grundlagen der synaptischen Übertragung, regenerative Prozesse nach Nervenzellverletzungen, die interzelluläre Kommunikation in Neuronenverbänden und die Untersuchung von Selbstorganisationsvorgängen. Am neuen Sonderforschungsbereich 269 sind Neurobiologen, Neurochemiker, Neuroanatomen und Physiologen beteiligt. Er umfaßt Projekte aus dem Fachbereich Humanmedizin und dem Fachbereich Biologie der Johann Wolfgang Goethe-Universität, Projekte am Max-Planck-Institut für Hirnforschung in Frankfurt, Projekte am Fachbereich Biologie der Technischen Hochschule Darmstadt und ein Projekt am Institut für Neurobiologie in Magdeburg. Sprecher des Sonderforschungsbereiches ist Prof. Dr. Rainer Klinke vom Zentrum der Physiologie am Klinikum Frankfurt.

In den Sonderforschungsbereichen der DFG arbeiten Wissenschaftler einzelner oder benachbarter Hochschulen und Forschungseinrichtungen in einem fächerübergreifenden Forschungsprogramm langfristig zusammen. Seit 1. Januar 1993 fördert die DFG in den alten Bundesländern 178 Sonderforschungsbereiche an 45 Hochschulen. Der Gesamtetat dafür beträgt 420 Millionen Mark. In den neuen Ländern sind an vier Hochschulen fünf Sonderforschungsbereiche eingerichtet. Diese werden mit zusätzlichen Mitteln finanziert.

Ehrenpromotion an Dieter W. F. Hofmann

Am 29. Januar 1992 verleiht der Fachbereich Humanmedizin der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main die Ehrenpromotion an Dieter W. F. Hofmann.

Hofmann wurde am 17. Juni 1948 in Wiesbaden geboren. Seit 1972 ist er als selbständiger Versicherungskaufmann in Frankfurt am Main tätig. Nachhaltig beeindruckt vom Schicksal schwerkranker Kinder, insbesondere von den Krankenhausaufenthalten eines kleinen Mädchens aus dem engsten Bekanntenkreis, entschloß sich Hofmann zum Handeln. Als damaliger Präsident der Wirtschaftsjunioren der Industrie- und Handelskammer Offenbach gründete er im Jahre 1982 die „Kinderhilfestiftung e.V.“, eine Initiative der Bürger und der Wirtschaft des Rhein-Main-Gebietes. Hofmann wurde deren Erster Vorsitzender. Die Öffentlichkeit wurde von ihm mobilisiert, und es gelang ihm bei vielen Veranstaltungen, Spenden einzuwerben. So gab es das „schönste Kinderfest Deutschlands“ im August 1992 auf dem Frankfurter Messegelände. Zehn Jahre „Kinderhilfe-

stiftung e.V.“ waren der Anlaß für dieses zugleich „größte Kinderfest“, das je im Rhein-Main-Gebiet stattgefunden hat. Mit dem Erlös dieses Jubiläumsfestes soll — so ist es vorgesehen — der zweite Bauabschnitt des Zentrums der Kinderheilkunde mitfinanziert werden.

Hofmann besitzt die Gabe, Notstände nicht nur zu erkennen, sondern auch Mittel und Wege zu deren Abhilfe zu finden. Über viele Jahre hin hat er entscheidend zur Verbesserung der Behandlungsmöglichkeiten chronisch kranker Kinder im Universitätsklinikum und in den akademischen Lehrkrankenhäusern des Fachbereichs Humanmedizin beigetragen. Auch das Schicksal behinderter Kinder und ihrer Eltern wurde gelindert. Zudem ist durch seine Mithilfe die Forschung auf dem Gebiet der Kinderheilkunde umfangreich gefördert worden. In einer akademischen Feier am 29. Januar 1992 zeichnet der Fachbereich Humanmedizin Dieter W. F. Hofmann mit der Verleihung von Titel und Würde eines Doktors der Medizin ehrenhalber aus. **Werner Groß**

Stipendien für jüngere Juristen zum Studium in Großbritannien 1994

Für das Studienjahr 1994 hat der British Council in Verbindung mit dem „British Institute for International and Comparative Law“ wieder Stipendien für deutsche Juristen angeboten. Die Laufzeit beträgt 6 Monate.

Diese Stipendien stehen Juristen mit I. Staatsexamen/Diplom zur Verfügung, die bei Stipendienantritt mindestens 18 Monate ihrer Referendarzeit absolviert haben. Die Teilnahme an diesem Kurs kann u. U. als Teil der Referendarzeit anerkannt werden; Bewerber müssen dies allerdings selber mit den zuständigen deutschen Ausbildungsbehörden abklären. Weder der British Council noch der DAAD können hierbei Hilfestellung leisten.

Die Antragsteller müssen über sehr gute englische Sprachkenntnisse verfügen, um den Vorlesungen folgen, sich an Seminaren aktiv beteiligen und bei britischen Anwälten tätig sein zu können.

Die von der Auswahlkommission für ein Stipendium vorge schlagenen Bewerber müssen

sich daher dem IELTS-Test (International English Language Testing System) unterziehen; eine definitive Stipendienzusage ist vom Ergebnis dieses Tests abhängig.

Stipendienhöhe: Die Stipendien des British Council betragen z. Zt. £ 525 (London) bzw. £ 449 (Edinburgh) monatlich (Stand: November 1992; Änderungen möglich), hinzu kommt eine einmalige Bücherbeihilfe von £ 300. Zu Reisekosten innerhalb Großbritanniens — soweit es sich um längere Fahrten im Zusammenhang mit dem Studienaufenthalt handelt — kann ein Zuschuß gewährt werden.

Der British Council übernimmt auch die Studiengebühren. Die Reisekosten zum/vom Studienort müssen vom Stipendiaten selber getragen werden.

Stipendienlaufzeit: Januar bis Juni/Juli 1994 (6 Monate).

Programm des Studienaufenthaltes: 6—8 Wochen Vorlesungen am King's College, London, oder an der University of Edinburgh, 6—8 Wochen Hospita-

tion bei einem Solicitor, 8—10 Wochen Hospitation bei einem Barrister.

Während der Hospitation werden die Stipendiaten vom Kursleiter oder dessen Assistenten betreut. Von den Stipendiaten wird erwartet, daß sie sich in Form von Hausarbeiten auf Seminare vorbereiten; in gewissem Umfang werden auch schriftliche Arbeiten verlangt.

Bewerbungen werden bis spätestens 1. April 1993 an den Deutschen Akademischen Austauschdienst, Kennedyallee 50, 5300 Bonn 2, erbeten. Nach diesem Termin eingehende Gesuche können leider nicht mehr berücksichtigt werden.

Antragformulare sind beim DAAD erhältlich. Die Bewerbungen sollten unmittelbar beim DAAD mit dem Vermerk „Juristenaustausch British Council, Referat 313“, eingereicht werden. (Zuständige Sachbearbeiterin: Frau C. Stevens, Telefon 0228 / 882-435).

5300 Bonn, im November 1992
313/bc-cs

Vereinigung von Freunden und Förderern der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main e. V.

Die zusammen mit der 1914 errichteten Stiftungsuniversität gegründete Universitätsvereinigung wurde am 29. November 1918 in das Vereinsregister eingetragen. Ihre erste Satzung nennt deutlich die Gründe, aus denen gerade die Frankfurter Universität schon damals auf die laufende Unterstützung von Freunden und Förderern angewiesen war.

Die Universität Frankfurt verdankt als Stiftungsuniversität ihre finanzielle Grundlage freiwilligen Stiftungen von Privatpersonen und von Körperschaften öffentlichen und privatrechtlichen Charakters. Um ihre Fortentwicklung auf derselben Grundlage sicherzustellen, haben sich Stifter und Freunde der Universität zu einem Verein zusammengeschlossen.

Seitdem ist es das Ziel der Vereinigung, die Universität bei der Erfüllung ihrer Aufgaben zu unterstützen, ihr vor allem Mittel für die Errichtung neuer sowie für die Vergrößerung und Unterstützung bestehender Institute und für wissenschaftliche Arbeiten zur Verfügung zu stellen. Die Vereinigung bemüht sich, Finanzierungslücken nach Möglichkeit zu schließen und jene wissenschaftlichen Arbeiten durch Zuschüsse zu fördern, für die sonst nur unzureichende Mittel zur Verfügung stehen. Außerdem sieht die Vereinigung eine wichtige Aufgabe darin, in der Bevölkerung Sinn und Verständnis für wissenschaftliche Forschung und Lehre zu verbreiten und die Universität und die Mitglieder ihres Lehrkörpers in lebendiger Verbindung mit der Bürgerschaft und der Wirtschaft im Frankfurter Raum zu halten, zugleich aber auch mit ihren früheren Studierenden. Die Vereinigung berät Einzelpersonen und Körperschaften, die zugunsten der Universität neue Stiftungen zu errichten wünschen, und übernimmt die Verwaltung solcher Stiftungen.

Dank der Hilfsbereitschaft ihrer Mitglieder und Förderer hat die Vereinigung seit ihrer Gründung für die Universität und ihre Fachbereiche sowie zur Dotierung von Geldpreisen große Beträge zur Verfügung gestellt — allein in den letzten fünf Jahren mehr als DM 5 Mio. als Zuwendung und nahezu DM 1 Mio. als Darlehen. Damit konnte sie immer wieder Engpässe in den verschiedenen Bereichen beseitigen und große Wirkungen erzielen.

Mitglied der Vereinigung von Freunden und Förderern der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main e. V. können sowohl Einzelpersonen als auch Firmen und Körperschaften werden. Einzelmitglieder zahlen mindestens DM 50,— (Studenten der Universität DM 10,—), Firmen und Körperschaften mindestens DM 250,— als Jahresbeitrag. Sonderzuwendungen sind herzlich willkommen.

Die Bestrebungen der Vereinigung sind im Sinne der geltenden steuerlichen Bestimmungen als gemeinnützig anerkannt. Die Geschäftsstelle erteilt für jede Beitragszahlung oder Spende eine zum Steuerabzug berechnete Quittung. Dabei werden zweckgebundene Spenden (z. B. für bestimmte Forschungsvorhaben) alsbald auftragsgemäß verwendet.

Jedes Mitglied erhält kostenlos das Wissenschaftsmagazin FORSCHUNG FRANKFURT, den „Uni-Report“ — eine periodisch erscheinende Zeitung der Universität, die auch Mitteilungen der Vereinigung veröffentlicht — sowie den Jahresbericht.

Zu den Veranstaltungen und Studienreisen ergehen besondere Einladungen, ebenso zu der jährlichen Mitgliederversammlung.

Die Geschäftsstelle der Vereinigung von Freunden und Förderern der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main e. V. befindet sich in der Universität, Senckenberganlage 31, 10. Stock, Postfach 11 1932, 6000 Frankfurt am Main 11, Tel. (069) 798-3931, Frau Hilde Schmidt. Geschäftsführer: Dr. Hans-Peter Geitmann, Bockenheimer Landstraße 10, 6000 Frankfurt am Main 1, Tel. (069) 718-3672. Konten: Postgirokonto Ffm. 555 00-608 (BLZ 500 100 60) · BHF-Bank 6932 (BLZ 500 202 00) · Metallbank GmbH 2158384 (BLZ 502 204 00).

Beitrittserklärung

Ich bin/wir sind bereit, Mitglied der Vereinigung von Freunden und Förderern der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main e. V. (Postanschrift: Senckenberganlage 31, Postfach 11 1932, Frankfurt am Main 11) mit Wirkung vom 1. Januar _____ zu werden und einen Jahresbeitrag von

_____ DM zu zahlen.

Name, Vorname bzw. Firma _____

Beruf _____

Straße, Nr. bzw. Postfach _____

PLZ, Ort _____

Datum _____

Unterschrift _____

Abbuchungs-Ermächtigung

Ich bin/wir sind damit einverstanden, daß der Jahresbeitrag von meinem/unserem Konto

Nr. _____ BLZ _____ Bankinstitut _____ Ort _____

vom _____ an abgebucht wird. Datum _____ Unterschrift _____

Wandmalereien, ein antiker Weinladen und ein berühmter Badeort

Archäologen und Philologen am Golf von Neapel

Der Golf von Neapel war das Ziel einer Gemeinschaftsexkursion von Archäologen und Philologen Anfang Oktober. Unter Leitung von Christoff Neumeister, Professor am Institut für Klassische Philologie, und Dr. Ulrich Schädler, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Archäologischen Institut, besuchten 27 Studierende zwei Wochen lang die antiken Stätten zwischen Misenum und Capri. Durch einen Zuschuß der Alfred Messer-Stiftung konnte die finanzielle Belastung der Studierenden in Grenzen gehalten werden.

Eine gemeinschaftliche Unternehmung dieser Art bot sich aus zweierlei Gründen an. Zum einen wurde die Gegend rund um den Vesuv durch den Vesuvausbruch 79 n. Chr. gleichsam versiegelt, so daß Städte wie Pompeji und Herculaneum sowie einige Villen in einem einzigartigen Erhaltungszustand konserviert wurden. Zum anderen gaben die Urlaubs- und Kuraufenthalte der „High Society“ Roms Anlaß zu einer Fülle von detaillierten und ausdrucksvollen literarischen Bearbeitungen. Unter den Villenbesitzern finden sich so illustre Namen wie Cicero, Lucullus, die zweite Frau Neros, Poppaea, und Kaiser Tiberius. Lebensideale und Vorstellungen von Lebens- und Wohnqualität lassen sich deshalb in seltener

Genauigkeit studieren. Archäologische und literarische Quellen ergänzen sich gegenseitig. In Pompeji etwa geben die noch erhaltenen Fußbodenmosaiken und Wandmalereien Einblick in die Wertvorstellungen der Bewohner. Diese drückten mit Hilfe von Symbolen zumeist aus dem Dionysos- und Isiskult, Stilleben und Gartenmalereien Ideale eines unbeschwernten und glücklichen Lebens aus. Frieden und Wohlstand waren das Ziel. Dr. Nappo von der Soprintendenza Archeologica di Pompei erläuterte den deutschen Besuchern einen Vormittag lang die augenblicklich im Gang befindlichen Grabungs- und Restaurierungsarbeiten. Um eines der Stadtviertel vor dem Verfall zu retten, versucht man, das antike Mikroklima wiederherzustellen. Dazu wird z. B. die Gartenbepflanzung rekonstruiert. Die läßt sich in Pompeji und Umgebung oft durch Ausgraben der erhaltenen Wurzelkanäle ermitteln. Meist handelte es sich um Sträucher, Hecken und Bäume wie Lorbeer, Obstbäume, Oleander, Platanen und Wein. Allerdings wird es noch Jahrzehnte dauern, bis auch die übrigen Stadtteile denselben Arbeiten unterzogen worden sein werden. Das Wurzelwerk meterhoher Büsche und Bäume gefährdet die antiken Bauten. In Herculaneum, das nicht durch Lapilliregen verschüttet,

sondern durch Schlamm zugeschwemmt wurde, hat sich besonders Holz gut erhalten. Möbel, Fachwerkwände, ja die ganze Einrichtung eines Weinladens sind erhalten geblieben. Herculaneum, bislang von der Forschung vernachlässigt, wurde nur unzureichend publiziert. Ein Besuch in der Stadt erschien daher besonders nötig. Zum Beispiel Cuma: die berühmte Sibylle verkündete hier ihre Orakel. Baia, wegen seiner Thermalquellen berühmter antiker Badeort, galt römischen Dichtern wie Properz und Martial als Höhle des Lasters. Ehrbare Frauen wurden hier angeblich leicht von einer Penelope in eine Helena verwandelt.

Die Bedeutung des Ausblicks in der römischen Villenarchitektur zeigt sich in antiken Beschreibungen ebenso wie an der Tiberius-Villa. Auf dem höchsten Punkt Capris gelegen, bietet sie ein herrliches Panorama von Ischia über Neapel und Sorrent bis zur amalfitanischen Küste.

Von dem Flottenhafen Misenum aus machte sich Plinius der Ältere am 24. August 79 auf den Weg, um das Schauspiel des Vesuvausbruchs von nahem zu studieren.

Der Verfasser der „Naturgeschichte“ in 37 Büchern kehrte von dieser Fahrt nicht mehr zurück.

Ulrich Schädler
Christoff Neumeister

denn die geplante Neugestaltung des Turm-Foyers steht bevor, und sie sollte diskutiert werden. Aber was geschah wirklich?

Im Klartext: Es war zum Türmen! Und dabei geht es doch um folgendes: Herr Prof. Schütz (Fb 09) hat eine Sponsorin an der Hand und mit ihr runde 14 000 DM. Gemeinsam mit der Turmbeauftragten, Frau Prof. Rodenstein (Fb 03), und Herrn Prof. Glatzer (Dekan Fb 03) plant er nun, die Foyer-Gestaltung einem externen Graffiti-Künstler zu überlassen.

Aber halt — was sagt die restliche „Turmwelt“ dazu? Schweigen. Wußten doch die meisten weder von der geplanten Foyer-Gestaltung.

Ist das nicht äußerst merkwürdig, ja, erschreckend und traurig zugleich? Muß dadurch nicht der Eindruck entstehen, die Damen und Herren hätten das lieber unter sich entschieden, unter Ausschuß der übrigen „Turm-Öffentlichkeit“? Wird „Vetternwirtschaft“ betrieben, so will man fragen? Wenn ja — wer featured wen? Wo bleibt das demokratische Prinzip, die Mitbestimmung? Wo die Mehrheit der „Turm-Bewohner“, die doch betroffen ist. Oder geht es all das nichts an?

Sicherlich gibt es interne Vorschläge, die es verdient haben, auch angehört zu werden. Denn, warum eigentlich ausschließlich und ausgerechnet Graffiti? Das haben wir doch bereits. „Damit würden wir gleich mehrere Fliegen mit einer Klappe schlagen“, kommentiert Herr Prof. Schütz seinen Entschluß.

Also doch — Graffiti gegen Graffiti! Aber sind wir Fliegen? Und — wollen wir mit einer Klappe geschlagen werden? Ich meine nicht.

Marion Bremsteller

Kunst am Bau — eine Kontroverse um die Gestaltung des Turms

Jedes Projekt aus der Rubrik „Kunst am Bau“, das etwas auf sich hält, ist von Kontroversen begleitet. Auch die Universität bildet da keine Ausnahme. Das Projekt, den Eingangsbereich des „Turms“ mit Graffiti zu verschönern, hat unterschiedliche Meinungen hervorgerufen. Marion Bremsteller, Studentin der Pädagogik, und Otfried Schütz, Professor für Kunstpädagogik, äußern sich hier zu diesem Thema. Weitere Stellungnahmen sind willkommen.

Graffiti gegen Sudelei

Der Wind hat am Fuße des Turms wirklich viel angerichtet. Am sichtbarsten in der Eingangshalle, wo ein ästhetisches Chaos den Eintretenden empfängt. Alle Anläufe in den vergangenen Jahren, diese Situation zu ändern, sind in den Kommunikationsbedürfnissen einiger Zeitgenossen untergegangen: Die gestaltete Umwelt verkam zum visuellen Terror. Ein neuer Anlauf sollte dem Problem zuleibe rücken: über ein Jahr liefen die Diskussionen: studentische Interessengruppen wollten sich engagieren; die Hochschullehrer schalteten sich mit Ideen ein. Übrig blieben — auf der besagten Sitzung am 20. 11. 1992 — ein paar Bleistiftskizzen mit Motiven aus Cartoons und Comics und — der von mir unterstützte — Vorschlag, die Wände der Aufzugsschächte und die Aufzugskörbe von erfahrenen Sprayern bemalen zu lassen. Zu lassen, denn die Höhe der Wände, die Notwendigkeit der Arbeit auf dem Gerüst, die Wandvorbereitung usw. erfordern nach meiner Einschätzung professionellen Zugriff. Darüber hinaus wäre diese Arbeit eines der wenigen Beispiele, wo an

einem öffentlichen Gebäude erlaubterweise gesprayed werden konnte, was sonst Ärgernis und staatsanwaltliche Aktivitäten provoziert. Eine hübsche Fliege, die da „mitgefangen“ würde. Eine Bemalung, wie sie Bauzäune von Schulen zieren, kann schwerlich als Alternative eingestuft werden — man soll dem Turm ruhig etwas kulturellen Anspruch zumuten. Ein Vorschlag freilich ist das Ganze nur, der niemand verprellen sollte. Zum Glück könnte der Kanzler der Universität eine Mäzenatin finden, die bereit wäre, eine — vom Land Hessen kaum zu erwartende — Finanzierung der Graffiti zu übernehmen; vorsorglich konnte noch ein weiterer Frankfurter für die Bereitstellung einer Summe Geldes ausgeguckt werden; von mir stammt dann nur die fachliche Beratung bei der Ausführung — wo da Vetterwirtschaft im Spiele ist, blieb mir bisher verborgen. Es war von unserer Seite lediglich an ein Geschenk gedacht, das der Universität gut anstünde. Zum Glück gibt es neue Ideen und Vorstellungen, um die Sache (noch) demokratisch zu lösen. Wie ich hörte, hat eine neu berufene Professorin eine Freundin in Offenbach, die solche Wandprobleme bewältigen können — je mehr Vorschläge zu diskutieren sind, um so größer ist die Auswahl für die Betroffenen — fast eine beneidenswerte Qual!

Otfried Schütz

Graffiti gegen Graffiti

Um hohe Türme weht stets ein besonders heftiger Wind. So geschah's am 20. 11. 92 um 10 Uhr, Raum 2302, als alle „Turm-Insassen“ geladen waren. Zu einen „Talk im Turm“,



Göschchen-Ausstellung

Noch bis zum 3. Februar dieses Jahres wird die Deutsche Bibliothek an der Zeppelinallee die Ausstellung „Georg Joachim Göschchen. 1752—1828“ zeigen. Göschchen war einer der bedeutendsten Leipziger Verleger und Drucker und veröffentlichte unter anderem die Werke von Goethe, Schiller, Klopstock und Wieland. In der Vorgeschichte des Börsenvereins setzte er sich für die Buchhandelsform ein.

Als Typograph und Drucker genoß er hohes Ansehen. Einer seiner Enkel sammelte Materialien über die Verlagsgeschichte, die dann 1913 vom Deutschen Buchhandelsarchiv in Leipzig gekauft worden sind. Fast 850 Originalbriefe aus der Firmenkorrespondenz sind heute zugänglich. Sie bilden einen wichtigen Bestandteil der Göschchen-Sammlung, die nun in Frankfurt präsentiert wird. mks

Undichte Wahrheit

„Die Wahrheit ist nicht dicht“, notierte sich Walter Benjamin 1920. Heinz Eidam (Kassel) sprach am 25. 11. auf Einladung des Instituts für Deutsche Sprache und Literatur I sowie des Philosophischen Kolloquiums: Kritische Theorie (KHG) in der Reihe der „Frankfurter Benjamin-Vorträge“. Er nahm diesen zunächst befremdlich wirkenden Satz zum Anlaß, Überlegungen über den „Aggregatzustand“ der Wahrheit und ihre Beziehung zum „Fluß des Werdens“ anzustellen. Angesichts einer „tönenden“, nur in der Philosophie erscheinenden, letztlich aber unfaßbaren Wahrheit sei das Problem der historischen Zeit und der Erkenntnis von geschichtlichen Prozessen sehr ernst zu nehmen. Benjamins Erkenntniskritik stelle dem Begriff einer nicht erfragbaren Wahrheit die Erkenntnisse der Wissenschaften unvermittelt gegenüber, fordere andererseits aber dazu auf, die Zeit „auf eine Seite“ zu bringen. — In seiner Geschichtsphilosophie bleibe der Bereich der Zukunft ausgespart. Diese Ausblendung könne als „blinder Fleck“ der Historiographie Benjamins bezeichnet werden. Der Referent

zog eine Parallele zu Ernst Bloch, dem die Ausfabelung eines Reichs der Freiheit ebenfalls ontologisch wie politisch „unfruchtbar“ erschienen sei. Er vermutete, daß Kierkegaard „Philosophische Brocken“ für Benjamins Konzeption eines ausschließlich rückwärtsgerichteten Historikers von Bedeutung gewesen seien und forderte, sich an Derrida anschließend, eine Theorie der historischen Erkenntnis, die „offen für die Zukunft“ bleibe — eben „nicht dicht“. In der Diskussion wies Lorenz Jäger auf die durchgängige Bedeutung der nicht objektiviervaren „Lebenszeit“ in Benjamins Werk hin. Gefragt wurde nach dem Zusammenhang der in dem Vortrag angesprochenen Reflexionsebenen Wahrheitstheorie, Geschichtsphilosophie und Historiographie. Burkhardt Lindner erinnerte daran, daß die Wahrheit in der Passagenarbeit in weitaus höherem Maße „historisiert“ sei als in den frühen philosophischen Arbeiten, in deren Kontext der zitierte Satz gehöre. — Die Reihe der Benjamin-Vorträge wird im Frühjahr 1993 fortgesetzt.

Thomas Regehy

diese Sache eilt EILSACHE diese Sache eilt

Für eine bundesweite Promotionskampagne Anfang nächsten Jahres suchen wir im Großraum Frankfurt dringlichst junge Frauen (möglichst Studentinnen), die flexibel einsetzbar sind und mit Menschen umgehen können. Wenn Sie zwischen 18 und 30 Jahren alt sind und nach Möglichkeit über den Führerschein Klasse 3 verfügen rufen Sie uns umgehend an.

Voss Promotion Service GmbH Borsigkehe 5 • 2085 Quickborn
Kontakt: Office Frankfurt Mike Augusto 0 61 04 - 6 59 47

Wählen Sie!

- ▶ **Konvent** ▶ **Studentenparlament**
- ▶ **Fachbereichsräte** ▶ **Fachschaftsräte**
- ▶ **Die Wahlbriefe müssen spätestens am 1. Februar 1993 um 17 Uhr beim Wahlamt der Universität eingegangen sein.**
- ▶ **Sie können die Briefe per Bundespost schicken oder in die speziellen Wahl-Briefkästen bei den Poststellen der Universität sowie in den Dekanaten der Fachbereiche Chemie und Biologie werfen.**
- ▶ **Wer nicht per Brief wählen will, kann seine Stimme am 9. und 10. Februar an der Urne abgeben.
(Die Urnenwahl für das Studentenparlament und die Fachschaftsräte dauert vom 8. bis 10. Februar.)**

Es kommt auf jede Stimme an!

Die Listen für die Wahl zum Konvent

Liste 1: Internationale Liste/ undogmatische Linke

1. Joseph Negussi T., FB 03 (Mohammad Mahmoodi, FB 07)
2. Lila Oishi, FB 07 (Sven Jahn, FB 03)
3. Nenad Stefanov, FB 08 (Helga Flores Trejo, FB 03)
4. Shanmugamallai Bharathidasan, FB 03 (Roger Greunke, FB 03)
5. Michael Werz, FB 07 (Saifeldin Ali Khogali, FB 03)
6. Richard Lehun, FB 07 (Andrea Antolic, FB 19)
7. Georg Seippmann, FB 08

Liste 2: GRÜNE an der Uni

1. Carsten Timm Dose, FB 03 (Markus Halbe, FB 18)
2. Carsten Rebmann, FB 07 (Oliver Brüchert, FB 03)
3. Christian Leonhard, FB 03 (Jürgen Bast, FB 01)
4. Oliver Brüchert, FB 03 (Stephanie Braukmann, FB 03)
5. Markus Büchting, FB 07 (Florian Rödl, FB 01)
6. Monika Duhme, FB 09 (Matthias Morgenstern, FB 03)
7. Angelika Blümlein, FB 01 (Carsten Timm Dose, FB 03)
8. Sigrun Rottmann, FB 03 (Carsten Rebmann, FB 07)
9. Hamidreza Naeemi, FB 19 (Christian Leonhard, FB 03)
10. Stephanie Braukmann, FB 03 (Markus Büchting, FB 07)
11. Jürgen Bast, FB 01 (Monika Duhme, FB 09)
12. Markus Halbe, FB 18 (Angelika Blümlein, FB 01)
13. Florian Rödl, FB 01 (Sigrun Rottmann, FB 03)
14. Matthias Morgenstern, FB 03 (Hamidreza Naeemi, FB 19)

Liste 3:

BLAISE-PASCAL-LISTE

1. Andreas Schwarz, FB 03 (Michael Haus, FB 03)
2. Michael Haus, FB 03 (Andreas Schwarz, FB 03)

Liste 4: sinistra!

RADIKALE LINKE

1. Bernd Seib, FB 03 (Gottfried Oy, FB 03)
2. Frieder Dittmar, FB 03 (Gottfried Oy, FB 03)
3. Norbert Kresse, FB 03 (Simone Güllich, FB 03)

Liste 5: JUNG-

SOZIALISTINNEN —

HOCHSCHULGRUPPE

1. Andrea Soboth, FB 14 (Frank Kohlenberger, FB 02)
2. Michael Pachmajer, FB 18 (Ulf Baier, FB 01)
3. Sabine Ewald, FB 10 (Lars Langenau, FB 03)
4. Tibet Sinha, FB 03 (Corinna Geis, FB 10)
5. Lars Langenau, FB 03
6. Ulf Baier, FB 01
7. Corinna Geis, FB 10
8. Frank Kohlenberger, FB 02
9. Klaus Wiegand, FB 19
10. Martin Wickel, FB 01

Liste 6: Ring Christlich

Demokratischer Studenten

1. Robert Huber, FB 01 (Astrid Winter, FB 10)
2. Günther Graf von der Schulenburg, FB 02 (Thomas Rebel, FB 02)
3. Andreas Groh, FB 19 (Maziar Soltani, FB 20)
4. Burkhard Prumbs, FB 02 (Yasmin A. Walter, FB 13)
5. Martin Schick, FB 01 (Alexander Neuenkirch, FB 08)
6. Christoph Huber, FB 02 (Uta Lindau, FB 03)
7. Cornelia Alsheimer, FB 02 (Thomas Kilz, FB 02)

8. Yasmin A. Walter, FB 13 (Alexander Groh, FB 19)
9. Claus Thomabauer, FB 02 (Robert Huber, FB 01)
10. Thomas Rebel, FB 02 (Stefan Zahradnik, FB 02)
11. Tobias Duncker, FB 06a (Sabine Schuster, FB 02)
12. Alexander Groh, FB 19 (Karsten Ratzke, FB 02)
13. Mario Garbuio, FB 01 (Günther Graf von der Schulenburg, FB 02)
14. Stefan Schmitt, FB 02 (Thomas A. Möller, FB 19)
15. Alexander Neuenkirch, FB 08 (Andreas Groh, FB 19)
16. Maziar Soltani, FB 20 (Christoph Arneht, FB 02)
17. Astrid Winter, FB 10 (Burkhard Prumbs, FB 02)
18. Uta Lindau, FB 03 (Matthias Haun, FB 14)
19. Dominique Mayer, FB 19 (Martin Schick, FB 01)
20. Stefan Zahradnik, FB 02 (Michael Gensert, FB 01)
21. Thomas A. Möller, FB 19 (Christoph Huber, FB 02)
22. Thomas Kilz, FB 02 (Stefan Schmitt, FB 02)
23. Raimund Hövelmann, FB 19 (Cornelia Alsheimer, FB 02)
24. Matthias Haun, FB 14 (Claus Thonabauer, FB 02)
25. Urs Peter Gruber, FB 01 (Steffen Kröner, FB 01)
26. Hans Jürgen Schmitt, FB 01 (Voker Horn, FB 01)
27. Sabine Schuster, FB 02 (Tobias Duncker, FB 06a)
28. Christoph Arneht, FB 02 (Mario Garbuio, FB 01)
29. Carmen Fischer, FB 01 (Hans Jürgen Schmidt, FB 01)
30. Michael Gensert, FB 01 (Dominique Mayer, FB 19)
31. Voker Horn, FB 01 (Urs Peter Gruber, FB 01)
32. Karsten Ratzke, FB 02 (Christoph Arneht, FB 02)
33. Steffen Kröner, FB 01 (Carmen Fischer, FB 01)
34. Sascha Bastian, FB 02

Liste 7: UNABHÄNGIGE

Fachbereichsgruppen (Giraffen)

1. Silvia Ohde, FB 14 (Sabine Monz, FB 14)
2. Uwe Greier, FB 03 (Martina Kraft, FB 01)
3. Christina Rieger, FB 16 (Peter Kunth, FB 03)
4. Angelika Matzke, FB 08 (Karoline Helling, FB 01)
5. Gisela Böhm, FB 10 (Alexander Krebs, FB 01)
6. Manuela Senzel, FB 14 (Andreas Kassube, FB 14)
7. Evik Schmidt, FB 01
8. Karoline Helling, FB 01
9. Michael Wolf, FB 16
10. Jürgen Okun, FB 14
11. Peter Fremdt, FB 12
12. Joachim Keller, FB 03
13. Andrea Seibert, FB 01
14. Ulrike Angert, FB 16
15. Alexander Krebs, FB 01
16. Martina Kraft, FB 01
17. Oliver Laube, FB 10
18. Peter Kunth, FB 03
19. Sabine Monz, FB 14
20. Carsten Leimert, FB 01
21. Andreas Kassube, FB 14
22. Otfried Krumpholz, FB 01
23. Camilla Schindhelm, FB 01
24. Klaus Förster, FB 01
25. Carsten Corino, FB 01

Liste 8: Ökologisch-Demokratische

1. Norbert Mayer, FB 13 (Christian Dörfner, FB 18)
2. Kai Schlegelmilch (Ralf Götz, FB 14)
3. Ralf Götz, FB 14 (Michael Kern, FB 6b)
4. Michael Kern, FB 6b (Oliver Klären, FB 02)
5. Oliver Klären, FB 02 (Norbert Mayer, FB 13)
6. Christian Dörfner, FB 18

Internationale Linke/ undogmatische Linke

Manifest an die Nation

Sagen wir es nochmals: angesichts der Sache, um die wir kämpfen, geht es nicht um Personen; wir kennen die Situation zu gut, als daß wir uns durch den scheinbaren Triumph einiger weniger Revolutionäre täuschen ließen, die sich in Herrscher verwandelt haben. So werden wir auch in Zukunft all diejenigen bekämpfen, deren Herrschaft sich nicht auf die Prinzipien gründet, für die wir gekämpft haben. Der Sturz der vorigen Regierung konnte für uns nicht mehr als einen Anlaß bedeuten, unsere Anstrengungen zu verdoppeln, da es sich um den schändlichsten Akt überhaupt, einen Akt abscheulicher

Perversion, handelte. Dieser unfäßliche Akt ließ die anderen Länder, die uns beobachteten, sich entrüsten und empört abwenden; uns aber ließ er vor so tiefverwurzeltem Zorn erbeben, daß selbst die Vereinigung aller Mittel und Kräfte nicht ausreichen würde, diese Empörung in uns zu halten, solange wir das Verbrechen nicht bestraft und die Schuldigen nicht hingerichtet haben. All dies führte zum Ursprung der Revolution; was ihre Ziele hingegen anbelangt, so sind diese derart klar und bestimmt, so gerecht und edel, daß sie allein in sich eine übergeordnete Kraft darstellen. Es ist die einzige, auf die wir zählen, um unbesiegbar zu sein, die einzige, die diese Berge, in denen die Freiheit ihren Zufluchtsort gefunden hat, uneinnehmbar macht.

Die Sache, um die wir kämpfen, die Prinzipien und Ideale, die wir verteidigen, sind unseren Landsmännern bereits wohlbekannt. Sie enthalten die gerechtesten Bestrebungen des Volkes, legt die dringendsten sozialen Notwendigkeiten dar und entwickelt die wirtschaftlichen und politischen Reformen, ohne deren Verwirklichung das Land unvermeidbar in den Abgrund treiben und im Chaos von Unkenntnis, Elend und Sklaverei versinken würde.

Die Regierung hat nichts anderes getan, als den Krieg der Überfressenen und Privilegierten gegen die in Unterdrückung und Elend Lebenden zu unterstützen und zu verkünden. Die ihr übertragene Macht wandelte sie in Prüfde um und trat damit die Volkssouveränität mit Füßen; sie verleugnete die Gesetze der Evolution und versuchte, die Entwicklung der Gesellschaft aufzuhalten; sie entriß dem Menschen die heiligsten Rechte, die ihm die Natur gab, und verletzte die Grundprinzipien der Gleichheit. Hieraus erklärt sich unsere Haltung, hieraus erklärt sich das Rätsel unseres unbezähmbaren Widerstandes; und einmal mehr wird das riesige Problem deutlich, das gegenwärtig nicht nur unsere Mitbürger, sondern auch viele Ausländer mit Unruhe erfüllt. Es gibt keine andere Möglichkeit, dieses Problem zu lösen, als sich dem Willen der Nation unterzuordnen, eine freie Entwicklung der Gesellschaft zu erlauben und sowohl die Interessen anderer als auch das Menschliche überhaupt zu respektieren. Denn des Schwachen einzige Hoffnung, der Richter, steht ebenfalls in Diensten dieses Lumpenpacks. Dieses wirt-

schaftliche Ungleichgewicht, die gesellschaftliche Zerrüttung, diese augenfällige Verletzung des Naturrechts und der menschlichen Befugnisse, werden von einer Regierung gutgeheißen, die ihrerseits ihre eigene Würde außer Acht läßt und eine abscheuliche Soldateska stützt. Kapitalist, Soldat und Staatsmann hatten in Ruhe gelebt; sie wurden weder im Genuß ihrer Privilegien, noch ihres Besitzes gestört.

Möge man daher daran denken, daß wir den Sturz der gegenwärtigen Regierung nicht verfolgen, um die Stellen des Staates zu besetzen und die Schätze der Nation zu plündern, wie die Betrüger, denen es gelingt, die höchsten Ämter zu erlangen. Möge man ein für allemal wissen, daß wir gegen all jene Politiker und konservativen Kräfte kämpfen, die der Umgestaltung der Gesellschaft feindlich gegenüberstehen. Und möge man sich vor allem immer daran erinnern, daß wir keinen Ehrentiteln und keinen Belohnungen nachjagen, sondern ganz einfach die feierliche Verpflichtung, den Armen und Verstoßenen Brot und den zukünftigen Generationen ein freies, ruhiges und menschliches Vaterland zu geben, erfüllen werden.

Reform, Freiheit, Gerechtigkeit und Gesetz

Emiliano Zapata
Revolutionäres Lager in Morelos, 20. Oktober 1913

JUSO-Hochschulgruppe

Jedes Jahr wieder die Frage: *Im Konvent antreten oder nicht?* Die Antwort fällt uns aufgrund der professoralen Mehrheit in diesem höchsten Entscheidungsgremium der Universität nicht leicht. Doch wie ihr seht, auf Liste 5 könnt ihr bei den Jusos euer Kreuz machen. Unser Kreuz haben wir dann mit und in diesem Gremium zu tragen. Dieses Gremium könnte die Uni umgestalten, könnte über verbindliche Grundsätze Studienordnungen etc. sinnvoll verändern. Zur Zeit erweist es sich



jedoch als unfähig und entscheidend arbeiten nur die Ausschüsse. Die Ausschußmitglieder (Senat, Lehr- und Studienausschuß etc.) werden jedoch im Konvent benannt und durch die Fraktionsstärke bestimmt. Der Konvent hat sich seit mehreren Jahren nur mit der Sabotierung des Frauenförderplans herumgeschlagen. Im zurückliegenden Jahr versuchten wir die festgefahrenen Strukturen neu zu ordnen, aufzumischen und uns zu Wort zu melden gegen diesen Ringelpietz der konservativen Mehrheit der ProfessorInnen (Ratio) und den reaktionären StudentInnen (RCDS, Giraffen und ÖDS), stellten unbequeme Anfragen, u. a. in bezug zur möglichen Vorgehensweise des Uni-Präsidenten mit Ob-

dachlosen und Drogenabhängigen, sprachen uns für die Evaluierung von Lehre und Forschung aus und unterstützten die Initiativen zur Durchsetzung des Frauenförderplans.

Nun die Einsicht, daß wir in diesem Gremium nicht viel bewirken können und doch integraler Bestandteil des progressiven Lagers aus StudentInnen, Mittelbau und ProfessorInnen sind, läßt uns auf Deine Stimme hoffen. Auch wenn wir dem Uni-Präsidenten nur ans Bein pinkeln können, so hoffen wir doch auf eine neue Beinkleidung im Konvent und sehen die Notwendigkeit, unsere drei Sitze auszubauen. Wer aus der universitären Passivität und Lethargie ausbrechen will, ist hochwillkommen. Wir treffen uns jeden Donnerstag im Raum 125 um 18.00 Uhr im StudentInnenhaus, Jügelstraße. Telefonisch sind wir unter der Nummer 798-3666 zu erreichen.

Ökologisch-Demokratische Studenten (ÖDS)

Wir Ökologisch-Demokratische Studenten wollen uns besonders für ökologische Belange einsetzen, weil Bewahrung von Leben und Lebensqualität für uns einen sehr hohen Stellenwert hat. Wir erreichten die Aufhängung von Nistkästen und die



Begründung der Universität mit rund 50 weiteren (größeren) Pflanzen, darunter Obsthochstämme (Apfel, Kirsche, Speierling), Schlehen und Weißdorn wird voraussichtlich in diesem Monat erfolgen.

Im Konvent haben wir bisher Anträge gestellt zur Asbestsanierung und Unibegründung sowie gefordert, daß niemand durch die Verweigerung der Teilnahme an Tierversuchen beim Studium benachteiligt werden darf. Weiter haben wir eine Pflichtschulung der Mitarbeiter der Universität zur Müllvermeidung an unserer Uni beantragt. Bezüglich der Erweiterungsbauten in Niederursel (wo wir auch die Wiedereinführung des Shuttlebusses fordern), dem geplanten Verkauf der Geowissenschaftsbauten in der Senkenberganlage und dem damit verbundenen Umzug arbeiten wir mit den betroffenen Fachschaften zusammen. Bei Neu- und Umbauten sind ökologische Gesichtspunkte (z. B. Wärmedämmung, regenerative Energienutzung) zu berücksichtigen.

Im Zentrum für Umweltforschung — einem Ausschuß des Konvents — sind wir vertreten und haben uns dort u. a. eingesetzt für die Einladung von Referenten zu (u. a.!) den Themenbereichen: Auswirkungen des Treibhauseffekts, Auswirkungen der Waldvernichtung in borealen Zonen auf das Weltklima, Wechselwirkungen zwischen Stadtklima und Treibhauseffekt sowie eine Einbindung der Geographie in das Zentrum für Umweltforschung in die Wege geleitet.

Darüber hinaus haben wir Koordinationsaufgaben zwischen Ökologiereferat — Gärtnern —

Fortsetzung Seite 11

(Fortsetzung von Seite 10)

Zentrum für Umweltforschung — Unileitung — Amt für Liegenschaft und Technik durchgeführt.

In Zukunft werden wir uns auch weiter für die obigen Ziele einsetzen, aber auch dafür, daß — soweit noch nicht geschehen — in den Fachbereichen, die ökologisch relevante Lehrinhalte anbieten könnten, diese auch tatsächlich in die Lehrpläne aufgenommen werden.

Aber auch bei anderen anstehenden Sachfragen melden wir uns zu Wort. Z. B. haben wir zu den geplanten Versionen des Frauenförderplans Änderungsanträge gestellt, da dort steht: „Bei der Wohnraumvergabe sollen alleinerziehende Frauen besonders berücksichtigt werden.“ Wir beantragten, auch „alleinerziehende Männer“ mit einzubeziehen.

Den Satz „Themen der Frauenforschung sollen im Lehrprogramm ausgewiesen werden“ beantragten wir wegzulassen, da es eine sinnvolle Frauenforschung z. B. in Mathematik und Physik/Geowissenschaften/Chemie nicht gibt, oder was ist etwa feministische Plattentektonik oder feministische Mathematik?

Also: Wir wollen Gleichberechtigung von Frau und Mann (nicht einseitige Bevorzugung eines Geschlechts), sinnvoll gestaltete Lehrpläne und solide Finanzpolitik.

Auch im Konvent mangelt es bisher an Demokratieverständnis seitens der Jusos, Grünen, Linker Liste, denn gelegentlich verließen diese einfach den Raum, um ihnen nicht genehme Abstimmungen durch Blockade zur Beschlußunfähigkeit zu führen. Ja, selbst bei Anträgen zum Thema „Asbest“ interessierten sie sich offenbar nicht mehr für die Sitzung, was deren mangelndes Ökologieverständnis aufzeigt.

Deshalb für mehr Ökologie und Demokratie an der Uni: natürlich Ökologisch-Demokratische Studenten (ÖDS) in den Konvent wählen!

Infos bei: Christian Dörfler, Eichenheide 26, 6242 Kronberg 1, Telefon 061 73 / 5461.

Unabhängige Fachbereichsgruppen (Giraffen)

Als parteiunabhängige, sich an studentischen Problemen und nicht an Ideologien orientierende Gruppe sind die UNABHÄNGIGEN ein für alle offener Zusammenschluß von Studentinnen und Studenten aller Fachbereiche. Unser Ziel ist, gemeinsam ohne Dogmen, Zwänge und Berührängste die Situation der Studierenden an der Uni zu verbessern. Dabei haben wir drei gleichgewichtige Arbeitsfelder:

- das fachspezifische Engagement für studentische Belange in den Fachbereichsräten und Fachschaften;

- das Anbieten von Informationen und persönlichen Studienhilfen (Erstsemester-Info, Studienberatung, studentische Orientierungs-Veranstaltungen, Bibliotheksführungen, verschiedene fachbezogene Serviceangebote wie Bücherbörse, Skripten, Prüfungsfragen- und Klausuren-sammlung etc.);

- die Vertretung studentischer Interessen in den zentralen Gremien der Uni-Verwaltung (Konvent, Senat, ständige Ausschüsse) in kritischer Auseinandersetzung — aber auch (wo sinnvoll) in konstruktiver Zusammenarbeit nicht nur mit anderen Studierenden, sondern auch mit

Mitarbeitern, Profs und Verwaltung.

Im neuen Konvent werden sich die UNABHÄNGIGEN auch weiterhin für die Durchsetzung vieler studentischer Initiativen und Forderungen einsetzen. Hierzu gehören insbesondere:

- eine stärkere Beteiligung von Studierenden an den Entscheidungen von Konvent, Senat und Ausschüssen; statusgruppenübergreifende Zusammenarbeit, keine Ausrichtung der Uni-Politik vorrangig nach Standes- oder Fachinteressen;

- die offene Diskussion, schnelle Verabschiedung und Umsetzung des Frauenförderplans;

- die Schaffung von materiellen Anreizen und Ausgleich bei der Mittelvergabe für erhöhte, freiwilligen Mehreinsatz von Mitarbeitern und Professoren in der Lehre. Unterstützung der Einrichtung einer Institution zur Förderung der Lehre an den Hochschulen;

- Abbau unnötiger, überzogener und studienzeitverlängernder Studien- und Prüfungsvorschriften;

- Ergänzung der Aufgaben der „Freunde und Förderer“-Vereinigung der Uni, die nicht nur Forschungsförderung betreiben, sondern auch für die Verbesserung der Lehrsituation und der sozialen Lage der Studierenden (u. a.) Studienfinanzierung, Wohnraum-mangel) eintreten sollte, z. B. durch die Einrichtung einer neuen Stiftung zur studentischen Wohnraumbeschaffung;

- die Erarbeitung eines sinnvollen Modells zur inneruniversitären Personalstellen-, Sachmittel- und Raum-Verteilung, das der hohen Belastung der verschiedenen Fachgebiete Rechnung trägt.
- die konsequente Beachtung demokratischer Grund- und Rechtsprinzipien an der Uni, Wissenschafts- und Meinungspluralismus sowie Minderheitenschutz in allen Fachbereichen und der Studentenschaft.

Für weitere Informationen über die Arbeit im Konvent und den anderen Gremien der Uni können alle Interessierten jeden Donnerstag, ab 19.30 Uhr im Giraffenbüro, Studentenhaus, Raum 124, vorbeischaun.

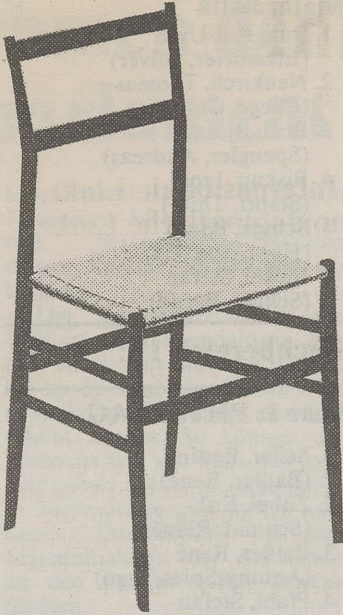
DE UNABHÄNGIGEN



aber wir arbeiten mit Erfolg.

Die Grünen

An dieser Stelle politische Ziele für die Arbeit im Konvent aufzuzählen, hieße Augenwischerei zu betreiben. Eine dreifache strukturelle Mehrheit blockiert alle Ansätze von Veränderungen: die absolute Mehrheit der Profs, die der Rechten (inklusive der entsprechenden Studentengruppen) und die der Männer (an denen bis jetzt noch immer der Frauenförderplan gescheitert ist).



Zwei Dinge können und werden wir jedoch tun:

Wir werden zusammenarbeiten mit den linken Fraktionen der Profs und MitarbeiterInnen. Und wir werden die Vorfälle im Konvent der universitären Öffentlichkeit berichten. Denn dieses Gremium ist zu wichtig, um es viel länger zu ignorieren. Für kritische Politik im Konvent wählt: Die Grünen an der Uni.

Siehe auch unsere Stellungnahme zu den Studentenparlamentswahlen.

Ring Christlich Demokratischer Studenten (RCDS)

Plädoyer für eine freie, leistungsfähige und demokratische Hochschule.

„In der Frankfurter Linken hat sich nämlich ein Dogmatismus herausgebildet, der nur noch Mittelmaß produziert und für den sie bundesweit berüchtigt ist.“ (Linke Liste 11)

Der Ring Christlich Demokratischer Studenten (RCDS) ist der älteste und größte hochschulpolitische Studentenverband an der Johann Wolfgang Goethe-Universität.

Dieser Erfolg geht zurück auf eine pragmatische Politik, die auf festen christlichen, humanistischen und liberalen Grundwerten basiert.

Im Gegensatz zu unseren Kommilitonen aus dem linken Lager kultivieren wir keinen ideologisch verbohrtten Klassenkampf gegen einen längst nicht mehr existenten Klassenfeind. Ziel studentischer Interessenvertretung darf nur eines sein: die Verwirklichung studentischer Interessen.

Genauso lehnen wir Gewalt als Artikulationsform in der politischen Diskussion ab. Daß dies nicht für alle Gruppierungen an der Universität gilt, ist jedesmal von neuem erschreckend. Ob das nun Gewalt gegen Personen oder Sachen ist, bleibt hierbei gleichgültig: So wurde der Bundespräsident bei einem Besuch der Universität mit Wurfgeschossen bedacht bzw. eine Erstsemesterparty der Fachschaft Wirtschaftswissenschaften gewaltsam gesprengt und Sachschaden in Höhe von DM 20 000,- verursacht. Fast nicht mehr erwähnenswert, weil geradezu alltäglich, sind die Übergriffe von Störern auf Veranstaltungen des RCDS mit Unions-Spitzenpolitikern (Dregger, Geißler...).

Studentische Interessenvertretung bedeutet auch Präsenz. Dank unserer breiten Basis sind wir in der Lage, den Kontakt zu den Studenten vor Ort zu behalten. Wir kandidieren außer auf der universitären Ebene noch in den Fachbereichen Jura, WiWi, Politik, Geschichte, Neuere Philologie, Physik, Chemie, Medi-

zin und Informatik mit eigenen Listen. Keine andere hochschulpolitische Gruppierung ist dazu in der Lage.

40 Jahre Hochschulpolitik haben eine Vielzahl politischer Gruppierungen gesehen, die nach kurzer Blüte wieder in der Versenkung verschwanden. Nur im RCDS, der im letzten Jahr sein 40jähriges Bestehen beging, finden sich immer wieder Studenten zusammen. Somit ist der RCDS als einzige Kraft seit dem Beginn der studentischen Selbstverwaltung und Mitbestimmung dabei. Grund genug, ein wenig stolz auf das Erreichte zu sein; Motivation, uns weiter für Euch einzusetzen.

Wir sind der Ansicht, daß der RCDS in der Lage ist, auch in Zukunft solide, zukunftsorientierte Arbeit zu leisten und wir wollen uns auch weiterhin in den Dienst der Studentinnen und Studenten stellen. Denn eines ist uns bei unserer Arbeit immer bewußt: Unseren Auftrag haben wir ja vom Wähler, und ihm gegenüber müssen wir jedes Jahr von neuem Rechenschaft ablegen.

Daß wir mit unserem Politikverständnis nicht alleine sind, zeigen uns jedes Jahr die Uni-Wahlen, aus denen wir mit traditionell knapp 25 Prozent als stärkste Gruppierung hervorgehen.

Eine kurze Anmerkung noch am Rande:

Bei der in den Fachbereichen Jura und Wirtschaftswissen-



schaften sowie zum Studentenparlament kandidierenden „Christlich Liberalen Studenten Initiative (C. L. S. I.) handelt es sich weder um eine Nachfolgeorganisation der Liberalen Studenten Frankfurts (L. S. F.), noch um eine andere Gruppierung aus dem christlich-liberal-konservativen Lager. Die C. L. S. I. ist eine Tarnliste von Studenten aus dem linken-undogmatischen Lager, mit der versucht wird, durch Wählertäuschung eine linke Mehrheit mit Stimmen aus dem bürgerlichen Lager zu erreichen. Vor zwei Jahren hieß die Liste noch Christlich Demokratische Studenten Union (C. D. S. U.). Erst nachdem die CDU rechtsanwaltliche Mißbrauche gegen diesen Namensmißbrauch einleitete, kam es zu dem neuen Namen, unter dem die Liste heute kandidiert. Traurig, mit welchen Mitteln an der Universität Politik gemacht wird. Unser Appell: laßt Euch nicht für dumm verkaufen! Wählt RCDS!

Liste für die Fachbereichsräte

Fachbereich 01:

Liste 1: JUSOS

1. Wickel, Martin (Tsilifis, Christopher)
2. Tsilifis, Christopher (Biedermann, Dorothee)
3. Biedermann, Dorothee (Wickel, Martin)
4. Baier, Ulf (Schröder, Heiner)
5. Schröder, Heiner (Baier, Ulf)

Liste 2: Ring Christlich Demokratischer Studenten (RCDS)

1. Schick, Martin (Gensert, Michael)
2. Kitz, Thomas (Fischer, Carmen)
3. Huber, Robert (Kröner, Steffen)
4. Garbuio, Mario (Schick, Martin)
5. Horn, Volker (Kilz, Thomas)
6. Kröner, Steffen (Garbuio, Mario)
7. Fischer, Carmen (Huber, Robert)
8. Gensert, Michael (Horn, Volker)
9. Gruber, Urs

Liste 3: UNABHÄNGIGE Fachbereichsgruppe Jura (Giraffen)

1. Kraft, Martina (Leimert, Carsten)
2. Krumpholz, Otfried (Helling, Karoline)
3. Fendler, Heidi (Kumar, Ralf)
4. Schmidt, Erik (Schindhelm, Camilla)
5. Leimert, Carsten (Tratz, Christiane)
6. Seibert, Andrea (Krebs, Alexander)
7. Förster, Klaus (Corino, Carsten)
8. Helling, Karoline

(Krumpholz, Otfried)

9. Kumar, Ralf (Fendler, Heidi)
10. Schindhelm, Camilla (Schmidt, Erik)
11. Krebs, Alexander (Seibert, Andrea)
12. Corino, Carsten (Förster, Klaus)
13. Tratz, Christiane (Leimert, Carsten)

Fachbereich 02:

Liste 1: JUSO-HOCHSCHULGRUPPE

1. Kohlenberger, Frank

Liste 2: Ring Christlich Demokratischer Studenten (RCDS)

1. Prumbs, Burkhard (Thonabauer, Claus)
2. Rebel, Thomas (Schuster, Sabine)
3. Schmitt, Stefan (Huber, Christoph)
4. Zahradnik, Stefan (Bastian, Sascha)
5. Graf von der Schulenburg, Günther (Ratzke, Karsten)
6. Thonabauer, Claus (Alzheimer Cornelia)
7. Huber, Christoph (Rebel, Thomas)
8. Schuster, Sabine (Pumbs, Burkhard)
9. Bastian, Sascha (Arnth, Christoph)
10. Alzheimer, Cornelia (G.v.d. Schulenburg, Günther)
11. Ratzke, Karsten (Schmitt, Stefan)
12. Arnth, Christoph (Zahradnik, Stefan)

Liste 3: UNABHÄNGIGE Fachbereichsgruppe WiWi (Giraffen)

1. Taubmann, Holger

(Fortsetzung auf Seite 12)

(Fortsetzung von Seite 11)

Fachbereich 03:**Liste 1: Feministische Liste FB 03**

1. Weigl, Barbara
2. Becker, Regina
3. Manz, Ulrike

Liste 2: BLAISE-PASCAL-LISTE

1. Haus, Michael (Schwarz, Andreas)
2. Schwarz, Andreas (Haus, Michael)

Liste 3: Ring Christlich Demokratischer Studenten (RCDS)

1. Lindau, Uta

Liste 4: Undogmatische Linke

1. Morgenstern, Christine (Hutwelker, Ralph)
2. Warburg, Jens (Betz, Heike)
3. Müller-Gerbes, Jana (Fischer, Karsten)
4. Ali Khogali, Saif (Jahn, Sven)

Liste 5: SDS (gem. Liste — Autonome Basisgruppe + JUSOS)

1. Meier, Wolfgang
2. Schmitt, Michael
3. Sinha, Tibet
4. Brier, Sonja
5. Ewald, Sabine
6. Langenau, Lars

Fachbereich 04:**Liste 1: „Unerhört“ — Feministinnen am FB04**

1. Hofmann, Brigitte (Güting, Damaris)
2. Güting, Damaris (Schübler, Ingeborg)
3. Kaufeld, Birgit (Fett, Linda)

Liste 2: PIV-PädagogInnen-Interessen Vertretung

1. Luser, Marion (Schukat, Sarah)
2. Neubauer, Wolfgang (Meenzen, Marco)
3. Kloss, Arno (Krautter, Petra)
4. Ratazzi, Gabriele (Kloss, Arno)

Fachbereich 05:**Persönlichkeitswahl: „schweigende Lämmer“**

1. Werner, Birgit (Souvignier, Elmar)
2. Schlieper, Juliana (Occionero, Frank)
3. Naumann, Johannes (Böttcher, Michael)
4. Horz, Holger (Gramm, Jan)
5. Grünberger, Ulricke (Sann, Uli)

Fachbereich 06A:**Persönlichkeitswahl: IV-LISTE**

1. Scherfchen, Heike
2. Franke, Martin
3. Unsöld, Rebecca
4. Wilhelm, Holger
4. Schiefke, Carola
6. Friedrich, Ilka

Fachbereich 06B:**Persönlichkeitswahl: PIG**

1. Veltjens, Wolfgang
2. Wieland, Barbara
3. Constantin, Julia
4. Habersack, Andreas

Fachbereich 07:**Persönlichkeitswahl: Fachschaftsliste Philosophie**

1. Büchting, Markus
2. Pühl, Katharina
3. Kuhlbrodt, Jan
4. Griesbeck, Christian
5. Eisenhauer, Andreas
6. Spielkamp, Matthias

Fachbereich 08:**Liste 1: HistorikerInnen-Liste**

1. Maaß, Karsten (Graf, Michael)
2. Fiedler, Bärbel (Mari, Frieder)

Liste 2: Hinkelstein-Liste

1. Rühl, Gerald (Vonk, Felicitas)
2. Viol, Peter (Posselt, Martin)
3. Jesse, Silke (Brenninger, Anja)

Liste 3: EthnologInnen-Liste

1. Feldt, Patricia (Schmidt, Gerald)
2. Sandkühler, Wolfgang (Kosel, Sven)
3. Jantschke, Petra (Leichsering, Tatjana)

Liste 4: Ring Christlich Demokratischer Studenten (RCDS)

1. Neuenkirch, Alexander

Fachbereich 09:**Persönlichkeitswahl: Gemeinsame Liste FB9**

1. Hodske, Jürgen (Hengster, Sabine)
2. Klös, Peter (Schipper, Björn)
3. Westhoff, Detmar (Köchling-Dietrich, Renate)
4. Spohr, Bertha (Hürtgen, Markus)
5. Wolf, Kai (Mennicken, Joachim)

Fachbereich 10:**Liste 1: Ring Christlich Demokratischer Studenten (RCDS)**

1. Winter, Astrid

Liste 2: AG für Jugendbuchforschung

1. Osberghaus, Monika (Kirch, Silke)
2. Kirch, Silke (Osberghaus, Monika)
3. Kuhr, Kirsten (Osberghaus, Monika)

Liste 3: Fachbereichsgruppe Neuere Philologien

1. Weingärtner, Mathias (Heller, Jim Christian)
2. Lo, Vivian (Schmitthenner, Miriam)
3. Estelmann, Frank (De Rentiis, Enrico)
4. Zeuner-Bluhm, Tina (Caesar, Alexander)
5. Schmitt, Volker (Bartmann, Rita)

Fachbereich 11:**Persönlichkeitswahl: West-Östlicher Diwan**

1. Fellmann, Ulrich
2. Cowan, Heike
3. Degen, Ralph
4. Reviol, René
5. Costaz, Ute
6. Gunkel, Gerhard

Fachbereich 12:**Persönlichkeitswahl: Fachschaftsgruppe****Mathematik**

1. Bux, Kai-Uwe (Eikemeier, Oliver)
2. Neukirch, Thomas (Fliege, Cornelia)
3. Brill, Björn (Spengler, Andreas)
4. Biskup, Igor (Stapff, Thilo)
5. Schulz, Bernd (Höhl, Martina)
6. Jöckel, Stefan (Schulz, Bernd)

Fachbereich 13:**Liste 1: PHYSIK-AG**

1. Seiler, Bettina (Balßer, René)
2. Zobel, Erik (Schmid, Reiner)
3. Balßer, René (Antony-Spies, Ingo)
4. Pfahl, Stefan (Zobel, Erik)
5. Antony-Spies, Ingo (Seiler, Bettina)

Liste 2: Ring Christlich Demokratischer Studenten (RCDS) & Mathematisch-Naturwissenschaftliche Liste

1. Walter, Yasmin A.

Fachbereich 14:**Liste 1: Unabhängige Fachbereichsgruppen (Giraffen)**

1. Senzel, Manuela (Monz, Sabine)
2. Geller, Thomas (Wittershagen, Axel)
3. Herber, Bernd (Steinmeyer, Sonja)
4. Okun, Jürgen (Ahlers, Pamela)
5. Lösel, Jens (Kassube, Andreas)
6. Ohde, Silvia

Liste 2: Ring Christlich Demokratischer Studenten (RCDS) & Mathematisch-Naturwissenschaftliche Liste

1. Haun, Matthias

Fachbereich 15:**Persönlichkeitswahl: PHARMA '93**

1. Hillgendorf, Constanze
2. Wenke, Kai-Uwe
3. Bär, Birger
4. Graeter, Hagen
5. Holtz, Irene
6. Geiss, Uwe
7. Kramm, Holger

Fachbereich 16:**Liste 1: Explodierende Vakuole**

1. Brühl, Tanja (Miehe, Uta)
2. Lehn, Thorsten (Keuthen, Heike)
3. Jodlauk, Christina (Böhme, Frank)
4. Henseler, Olaf (Uebel, Dirk)
5. Nürnberger, Marcus (Mallok, Joachim)

Liste 2: UNABHÄNGIGE Fachbereichsgruppe Bio (Giraffen)

1. Wolf, Michael (Rieger, Christina)
2. Rieger, Christina (Wolf, Michael)
3. Angert, Ulrike (Wolf, Michael)

Vom Fachbereich 17 liegt kein Wahlvorschlag vor.**Fachbereich 18:****Persönlichkeitswahl: Raumtrauma**

1. Lenz, Ines
2. Müller, Gerhart
3. Niemeyer, Stefan

4. Wittmer, Petra
5. Koch, Rene

Fachbereich 19:**Liste 1: ULLM Undogmatische Linke Liste Medizin**

1. Jahn, Kerstin (Horn, Natascha)
2. Hartfeil, Moritz (Gulde, Martin)
3. Gulde, Martin (Drefahl, Claas)
4. Wiegand, Klaus (Cezanne, Dietmar)
5. Horn, Natascha (Berenzen, Isabell)
6. Heiskel, Harald (Koch, Beate)
7. Berenzen, Isabell (Schaffert, Reinhard)
8. Cezanne, Dietmar (Hartfeil, Moritz)
9. Koch, Beate (Jahn, Kerstin)

Liste 2: Olium offene Liste unabhängiger MedizinstudentInnen

1. Moczarski, Carsten (Lünemann, Jan)
2. Rausch, Dennis (Schickanz, Christian)
3. Lünemann, Jan (Moczarski, Carsten)
4. Schickanz, Christian (Cindik, Elif)
5. Irps, Sebastian (Mennicken, Oliver)
6. Geretschläger, Andreas (Giesser, Joachim)
7. Cindik, Elif (Irps, Sebastian)
8. Schatz, Dietmar (Rausch, Dennis)

Liste 1: JUSO-Hochschulgruppe

1. Lars Langenau (FB 03)
2. Sabine Ewald (FB 03)
3. Tibet Sinha (FB 03)
4. Corinna Geis (FB 10)
5. Michael Pachmayer (FB 18)
6. Andrea Soboth (FB 14)
7. Ulf Baier (FB 01)
8. Heiner Schröder (FB 01)
9. Frank Kohlenberger (FB 02)
10. Stefan Böhm-Ott (FB 03)
11. Klaus Wiegand (FB 19)
12. Dorothee Biedermann (FB 01)

Liste 2: Christlich Liberale Studenteninitiative (CLSI)

1. Peter Konrad (FB 02)
2. Jens Hohmeier (FB 02)
3. Jürgen Kolb (FB 02)
4. Holger-Jens Hoffmann (FB 02)
5. Jens Kurlanda (FB 20)
6. Markus Künzel (FB 01)

Liste 3: ROMAN GESZCHLECHT HAT RECHT (RGHR)

1. Marco Gottwatts (FB 03)
2. Axel Rößler (FB 04)
3. Bernd Werse (FB 03)

Liste 4: „DIE SPALTER“

1. Daniel Eichmann (FB 08)
2. Pascale Hurblain (FB 10)
3. Frieder Mari (FB 08)
4. Jochen Stemmler (FB 01)
5. Kai Sahlfeld (FB 08)
6. René Rießbeck (FB 01)
7. Brigitte Andrich (FB 08)
8. Thomas Langenfeld (FB 10)
9. Helge Lühr (FB 08)

Liste 5: Die heilige grüne

1. Harri Brandt (FB 02)
2. Jan-Peter Groneberg (FB 02)
3. Markus-A. Leonhardt (FB 01)
4. Bernd Neumann (FB 01)
5. Joachim Ott (FB 02)
6. Matthias Schröder (FB 01)
7. Antonio Traba (FB 02)
8. Jörg Wittdorf (FB 13)

9. Mennicken, Oliver (Geretschläger, Andreas)
10. Giesser, Joachim (Wolf, Katja)

Liste 3: Ring Christlich Demokratischer Studenten (RCDS)

1. Hövelmann, Raimund (Groh, Andreas)
2. Groh, Alexander (Möller, Thomas)
3. Mayer, Dominique (Hövelmann, Raimund)
4. Möller, Thomas (Groh, Alexander)
5. Groh, Andreas (Mayer, Dominique)

Fachbereich 20:**Liste 1: Infam**

1. Steppe, Michael
2. Ihringer, Frank
3. Steinbach, Julia
4. Deul, Michael
5. Kurlanda, Jens
6. Zessin, Ralf

Liste 2: Ring Christlich Demokratischer Studenten (RCDS) & Mathematisch-Naturwissenschaftliche Liste

1. Molla Soltani Motlagh, Maziar

Fachbereich 21:**Persönlichkeitswahl: Fachbereichsgruppe Sport**

1. Poltermann, Dirk
2. Jaitner, Thomas
3. Köhler, Marcus
4. Glatz, Cornelia

Liste 6: UNABHÄNGIGE Fachbereichsgruppen (Giraffen)

1. Sabine Monz (FB 14)
2. Joachim Keller (FB 03)
3. Karoline Helling (FB 01)
4. Christina Rieger (FB 16)
5. Gisela Böhm (FB 10)
6. Alexander Krebs (FB 01)
7. Angelika Matzke (FB 08)
8. Silvia Ohde (FB 14)
9. Erik Schmidt (FB 01)
10. Andrea Seibert (FB 01)
11. Manuela Senzel (FB 14)
12. Camilla Schindhelm (FB 01)
13. Carsten Leimert (FB 01)
14. Uwe Greier (FB 03)
15. Otfried Krumpholz (FB 01)
16. Jürgen Okun (FB 14)
17. Michael Wolf (FB 16)
18. Oliver Laube (FB 10)
19. Martina Kraft (FB 01)
20. Andreas Kassabe (FB 14)
21. Carsten Corino (FB 01)
22. Peter Fremdt (FB 12)
23. Klaus Förster (FB 01)
24. Ulrike Angert (FB 16)

Liste 7: Feministisch-autonome Unifrauen

1. Elena Bartels (FB 05)
2. Hilke Schellenberg (FB 10)
3. Carmen Pleyer (FB 10)
4. Britta Albrecht (FB 16)
5. Barbara Weigl (FB 03)
6. Nicole Kramer (FB 06a)
7. Xenia Fuchs (FB 04)

Liste 8: Ring Christlich Demokratischer Studenten (RCDS)

1. Günther Graf von der Schulenburg (FB 02)
2. Robert Huber (FB 01)
3. Andreas Groh (FB 19)
4. Martin Schick (FB 01)
5. Cornelia Alsheimer (FB 02)
6. Maziar Soltani (FB 20)
7. Christoph Huber (FB 02)
8. Claus Thonabauer (FB 02)
9. Burkhard Prumbs (FB 02)
10. Sabine Schuster (FB 02)
11. Dominique Mayer (FB 19)

(Fortsetzung auf Seite 13)

Stellungnahmen der Listen zum Studentenparlament

- (Fortsetzung von Seite 12)
12. Alexander Groh (FB 19)
 13. Mario Garbuio (FB 01)
 14. Thomas Rebel (FB 02)
 15. Stefan Schmitt (FB 02)
 16. Alexander Neuenkirch (FB 08)
 17. Stefan Zahradnik (FB 02)
 18. Thomas A. Möller (FB 19)
 19. Yasmin A. Walter (FB 13)
 20. Thomas Kilz (FB 02)
 21. Raimund Hövelmann (FB 19)
 22. Astrid Winter (FB 10)
 23. Matthias Haun (FB 14)
 24. Christoph Arneith (FB 02)
 25. Carmen Fischer (FB 01)
 26. Uta Lindau (FB 03)
 27. Hans Jürgen Schmidt (FB 01)
 28. Michael Gensert (FB 01)
 29. Volker Horn (FB 01)
 30. Karsten Ratzke (FB 02)
 31. Steffen Kröner (FB 01)
 32. Sascha Bastian (FB 02)
 33. Urs Peter Gruber (FB 01)

- Liste 9: Ökologisch-Demokratische Studenten (ÖDS)**
1. Christian Dörfler (FB 18)
 2. Oliver Klären (FB 02)
 3. Ralf Götz (FB 14)
 4. Norbert Mayer (FB 13)
 5. Kai Schlegelmilch (FB 02)
 6. Michael Kern (FB 06b)

- Liste 10: Internationale Liste/ Undogmatische Linke**
1. Hella Flores Trejo (FB 03)
 2. A. Xavier MBom Massing (FB 12)
 3. Sven Jahn (FB 03)
 4. Andrea Antolic (FB 19)
 5. Mohammad Bagher Afshar Irani (FB 04)
 6. Jana Müller-Gerbes (FB 03)
 7. Nenad Stefanov (FB 08)
 8. Karsten Fischer (FB 03)
 9. Lila Oishi (FB 07)
 10. Mohammad Mahmodi (FB 07)
 11. Joseph Negussiet (FB 03)
 12. Kirsten Schutzhofer (FB 10)
 13. Roger Greunke (FB 03)
 14. Saif Eldin Ali Khogali (FB 03)
 15. Shanmogamallai Bharathidasan (FB 03)
 16. Richard Lahun (FB 07)
 17. Michael Werz (FB 07)
 18. Jens Warburg (FB 03)
 19. Georg Seppmann (FB 08)

- Liste 11: GRÜNE an der Uni**
1. Mathias Morgenstern (FB 03)
 2. Florian Rödl (FB 01)
 3. Markus Büchting (FB 07)
 4. Markus Halbe (FB 18)
 5. Jürgen Bast (FB 03)
 6. Stephanie Braukmann (FB 03)
 7. Carsten Rebmann (FB 07)
 8. Carsten Timm Dose (FB 03)
 9. Christian Leonhard (FB 03)
 10. Monika Duhme (FB 09)
 11. Sigrun Rottmann (FB 03)
 12. Hamidreza Naeemi (FB 19)
 13. Angelika Blümlein (FB 01)
 14. Corinna Pfeifer (FB 10)
 15. Oliver Brüchert (FB 03)
 16. Jens Scheller (FB 17)
 17. Ottlie Schoenherr (FB 17)
 18. Julia Stanzick (FB 02)
 19. Björn Weber (FB 03)

- Liste 12: sinistra! RADIKALE LINKE**
1. Sandra Arzbächer (FB 03)
 2. Norbert Kresse (FB 03)
 3. Heike Heer (FB 10)
 4. Ralph Teckentrup
 5. Martin Jost (FB 19)
 6. Jochen Goerdeler (FB 01)
 7. Hilal Sezgin (FB 07)
 8. Gracia Gutiérrez-Rodríguez (FB 10)
 9. Frank Ihringer (FB 20)
 10. Imrun Ayata (FB 03)
 11. Michael Krebs (FB 18)
 12. Jim Christian Heller (FB 10)
 13. Birgit Burghardt (FB 10)
 14. Frieder Dittmar (FB 03)
 15. Regina Schleicher (FB 10)
 16. Gottfried Oy (FB 03)
 17. Simone Güllich (FB 03)
 18. Bernd Seib (FB 03)
 19. Michael Elm (FB 16)

Ring Christlich Demokratischer Studenten (RCDS)

Plädoyer für eine studentische Interessenvertretung, die diesen Namen auch wirklich verdient. 25 Jahre nach der Studentenrevolte von 1968 steht die hochschulpolitische Szene in Frankfurt vor einem epochalen Umbruch: Die vormals so dominierende Linke Liste hat sich in zwei Splittergruppen namens Internationale Liste und Radikale Linke aufgespalten, die sich auf das erbitterteste bekämpfen. Die Jusos kandidieren im Fachbereich Politik unter dem Kürzel SDS, Abkürzung jenes Sozialistischen Deutschen Studentenbundes, in dem Mitglied zu sein vor 20 Jahren den Ausschluß aus der SPD zur Folge hatte. Letzter Versuch der studentischen Linken, das Ruder nochmals herumzureißen, ist eine Tarnliste namens Christlich Liberale Studenteninitiative (C.L.S.I.). Vor zwei Jahren wurde dieser Versuch schon einmal gestartet, damals hieß diese Liste noch Christlich Demokratische Studentenunion. Merkwürdig nur, daß bei der CDU niemand von einer solchen Liste wußte. Interessant vielmehr, daß die CDU damals anwaltlich gegen diese dreiste Wählertäuschung vorging.

Anstatt ideologischer Phrasen wollen wir durch konstruktive Arbeit überzeugen: Im AStA sollen sich Studenten für Studenten engagieren! Studentische Gelder sollen für Studenten verwendet werden!

— Der RCDS arbeitet intensiv in der Erstsemesterbetreuung. Mit unseren unweiten Studienführern und fachbereichsspezifischen Einzelschriften leisten wir Hilfe für den Start ins Studium. — Bundesweit bietet der RCDS den erfolgreichsten Studienplatztausch und eine Praktikantenbörse in Zusammenarbeit mit F.A.Z. und Welt.

— Der RCDS veranstaltet Vorträge für Studenten sowie zuletzt mit dem VW-Vorstandsvorsitzenden Dr. Carl-Horst Hahn, dem Bundesforschungsminister Dr. Heinz Riesenhuber und dem ehemaligen Vorstandsvorsitzenden der Thyssen AG, Prof. Dr. E. H. Dieter Spethmann. — Der RCDS gibt Informationsschriften zum Thema Bafög, Stipendien, Krankenversicherung, Mietrecht und Umwelt heraus.

Nachdem es bei den letzten Wahlen im Januar 1992 ein Patt zwischen linken und demokratischen Gruppierungen gab, hatten wir die Möglichkeit, seit Mitte Oktober 1992 im Allgemeinen Studentenausschuß für Euch tätig zu sein. In dieser kurzen Zeit konnten wir zahlreiche Initiativen auf den Weg bringen:

— Die Gründung einer Studentischen Wohnraumstiftung steht bevor. Eine Gründungsurkunde wurde erarbeitet, im Haushaltsentwurf für 1993 wurden Mittel für die Gründung eingestellt. Ziel des Stiftungsprojekts ist der Bau von Studentenwohnheimen durch den AStA in Zusammenarbeit mit dem Studentenwerk und dem Land Hessen.

— Im Haushaltsentwurf 1993 wurde ein neues AStA-Referat „Studentisches Wohnen“ eingerichtet. Der neue AStA-Referent wird in der AStA-Geschäftsstelle eine Zimmervermittlung betreiben und Kontakte zu Mitwohnzentralen herstel-

len. Geplant ist der Beitritt zum Deutschen Mieterbund, um an den Beratungsmöglichkeiten dieses Vereins teilnehmen zu können.

— Die Fachschaftsmittel, die 1991 in einer skandalösen Aktion durch den linken AStA um bis zu 50 Prozent gekürzt wurden, konnten wieder deutlich erhöht werden. So können die Fachschaften als Basis der studentischen Selbstverwaltung ihre Serviceleistungen weiter ausbauen. Der RCDS will die Eigeninitiativen der Studenten an den Fachbereichen stärker fördern.

— Die AStA-Referenten des RCDS führen regelmäßig Sprechstunden und im Rahmen der „Frankfurter Hochschulgespräche“ auch Informations- und Diskussionsveranstaltungen durch.

— Die Bafög- und Rechtsberatung des AStA steht den Studierenden wieder an fünf Tagen der Woche zur Verfügung.

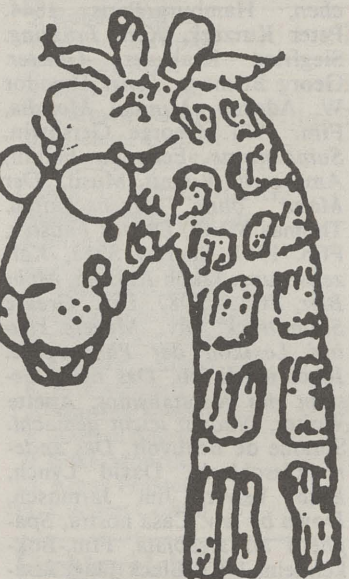
Der Ring Christlich Demokratischer Studenten will nicht durch Worte, sondern durch Leistung überzeugen. Wir bitten deshalb bei der Briefwahl oder bei der Urnenwahl vom 8. bis 10. Februar 1993 zum Studentenparlament um Eure Stimme.

Wählt RCDS!



Unabhängige Fachbereichsgruppen (Giraffen)

Politik ist in letzter Zeit — nicht stets zu Unrecht — in Verruf geraten: Korruption, Selbstbereicherung, Vetternwirtschaft, Prinzipienlosigkeit wurden zahlreich festgestellt; davon ausgenommen bleibt auch nicht der Bereich der studentischen Selbstverwaltung an der Hochschule. Im Gegenteil: Hier exzerziert die machtbewußte extreme „Linke“ das, was sie der „Rechten“ später vorwerfen wird. Im Dunkel nicht-existenter Öffentlichkeit und fehlender staatlicher Kontrolle zeigt der „Links-Pluralismus“ im Studentenparlament sein farblos-totalitäres



Antlitz: Absoluter Wahrheitsanspruch „undogmatisch-linker“ Politik, Drangsalierung und Stigmatisierung des politischen Feindes bis hin zur physischen Attacke, Selbstbereicherung einiger „alternativer“ Politfunktionäre, andauernder Rechtsbruch (z. B. durch Relativierung des staatlichen Gewaltmonopols, zweckwidrige Verwendung öffentlicher Gelder) — Egoismus, Fanatismus und Intole-

ranz zählten noch nirgends zu den demokratischen Tugenden, auch nicht an der Hochschule in einem „links-alternativen“ grünlichen Kostüm.

Warum beteiligen sich die UNABHÄNGIGEN dann an diesen Wahlen? Nun, zum einen einfach deshalb, weil Engagement konstitutiv für die Demokratie ist; zum anderen, weil auch an der Frankfurter Uni die Zeit der Volkskammer-Wahlen vorbei ist.

„Links“ an der Uni glänzt zwar nicht durch Taten, ist aber immer noch gut für Mehrheiten bei der Wahl. So können die UNABHÄNGIGEN also losgelöst von den Versuchungen politischer Macht und öffentlicher Gelder weiterhin das betreiben, was ihrem Selbstverständnis entspricht: Pluralistisch und UNABHÄNGIG von Parteizwängen und -ideologien der Versuch, ein kleines Stück Solidarität zwischen den Studierenden zurückzuholen durch ehrenamtliches, idealistisches Engagement für studentische Interessen, z. B.:

- Jura-Hausarbeiten- und -Klausuren-Sammlung;
- Skripten zu Vorlesungen des Fachbereichs Chemie;
- gelöste Mathe-Übungsskripten;
- WiWi-Klausuren-Sammlung;
- Erstsemesterberatung und Erstsemester-Info;
- ständig aktualisiertes Sozial-Info;
- Einrichtung eines Treffpunktes für Juristen (Jura-Café);
- Verlängerung der Öffnungszeiten der Bibliotheken in besonders be- bzw. überlasteten Fachbereichen;
- bessere Schließfachverwaltung im Juridicum;
- Alternativen zur Lehrsituation (Aufbau einer „Deutschen Lehrgemeinschaft“, siehe DLG-Info);
- Organisation kostengünstiger Laborbedarfs für Chemiker, Pharmazeuten und Biologen durch die Fachschaft Chemie;
- Herausgabe der Frankfurter Hochschulzeitung PRO;
- Initiierung des „Shuttle-Buses“ zum Sport-Institut und zum Niederurseler Hang (wurde wegen mangelnder finanzieller Unterstützung von Stadt- und Landesregierung leider wieder eingestellt);
- Sammlung von Prüfungsfragen für Vordiplom und Diplom Chemie/Physik/Biologie (FSR 14).

Wir werden auch künftig keine Bäume ausreißen, dafür sind wir zu wenige. Wer aber mehr über uns erfahren mag, der ist eingeladen

am Donnerstag, dem 21. 1. 1992, ab 19.30 Uhr in Giraffenbüro, Studentenhaus, Raum 124, bei uns vorbeizuschauen. Manche werden einwenden, das sei keine „Politik“. Nun, wir überlassen die „wahre“ Ideologie und das Geld-Abgreifen lieber denjenigen, deren Kompetenz auf diesen Feldern liegt.

Silvia Ohde

Feministisch Autonome Unifrauen

Eine Liste nur von Frauen — und das, obwohl laut der offiziellen Wahlformulare für das Studenten(!)parlament nur Bewerber(!) kandidieren können, und theoretisch jede Gruppierung nur einen Vertrauensmann stellen kann. Wir als feministisch autonome

Unifrauen kämpfen nicht nur gegen sexistischen Sprachgebrauch, sondern auch für Räume, Präsenz und Vernetzung von LesbenFrauen an der Uni und in der Wissenschaft.

Trotz eindeutiger Rechtslage hat es die größte hessische Hochschule bislang lediglich geschafft, die von Frauen entworfenen Frauenförderpläne mit männlicher SelbstHERRlichkeit abzuschmettern. Wir danken der HERRlichen Mehrheit im Konvent dafür, daß sie uns vor der Institutionalisierung bewahrt hat.

Daher ist das Frauenbüro nur noch mit einer Angestellten besetzt, was u. a. dazu führte, daß in diesem Semester kein Frauenvorlesungsverzeichnis erstellt werden konnte.

Entgegen der üblichen Tendenz, Fraueninteressen hintanzustellen, setzen wir uns für feministische Inhalte ein. So planen wir konkret: Archivierung feministischer Abschlußarbeiten, Einrichtung einer Frauenforschungswerkstatt, Seminare, Vorträge, Kolloquien und Feste für Studentinnen, Weiterführung der Vortragsreihe abgeschlossener feministischer Diplomarbeiten sowie ein Café-Treff im FrauenLesbenRaum (der allen Frauen[gruppen] täglich zwischen 8–22 Uhr offensteht).

Für Mitstreiterinnen und alle, die es werden wollen: Wir treffen uns: **montags, 19 Uhr, im FrauenLesbenRaum, Studentinnenhaus, Jügelstr. 1**

Internationale Liste / Undogmatische Linke

Gegen die Gleichgültigkeit

Was in den letzten Monaten in der BRD passiert, ist mehr als über eine Verurteilung der rechtsradikalen Angriffe und rassistischen Morde eingeholt werden kann. Mit der Tat von Mölln, dem einkalkulierten Mord, hat sich noch einmal dokumentiert, wie weit der rechte Terror die Gesellschaft und den Alltag in Deutschland bereits verändert hat. Dringend notwendig ist es geworden, Formen des Widerstandes gegen die Verrohung des Alltags und gegen den Neofaschismus zu entwickeln.

Der individuellen Zurichtung durch Anpassung und Überanpassung zu stromlinienförmigen, willfähigen Individuen ohne Halt — die nur durch die Vergütung der Gesellschaft, der sie sich mit Haut und Haaren verschrieben haben, existieren — entspricht das Auftauchen sozial desintegrierter Gruppen, die jenseits und ausgeschlossen von den Zuwendungen der Gesellschaft versuchen, ihre Anerkennung aggressiv und gewalttätig durchzusetzen. Beides sind nur die extremen Pole eines Zerfalls von Sozialem, der blinden Unterwerfung unter den stummen Zwang der ökonomischen Logik und der dadurch sich reproduzierenden Herrschaft.

Gegenüber der politischen Klasse könnte die Uni ein Ort sein, an dem diese Entwicklung in ihren Ursachen und Bedeutung reflektiert wird. Bisher gab es jedoch an der Frankfurter Uni kaum öffentliche Erklärungen. Und das, obwohl sich die Anzeichen mehren, daß sich Neofaschisten auch an der Uni bewegen und neuerdings faschistische Flugblätter in verschiedenen

(Fortsetzung auf S. 14)

(Fortsetzung von Seite 13)
nen Gebäuden ausliegen, „Ausländer raus“-Aufkleber und faschistische Sprüche an Wänden und auf Vorlesungsankündigungen genauso zu finden sind, wie Plakate der DVU und Republikaner bei den MedizinerInnen. In der allgemeinen gesellschaftlichen Stimmung traut sich auch hier der rechtsautoritäre Mief an die Öffentlichkeit.

Darüber hinaus ist sich das Frankfurter Studentenwerk nicht zu schade, trotz jahrelanger Aufforderungen Obdachlose und sozial Gestrandete an der Universität wenigstens minimale soziale Unterstützung zukommen zu lassen, seit neuestem die Problematik mit privaten Sicherheitsdiensten sich vom Leibe zu halten. Auch diese Strategie entspricht der Logik der Disziplinierung.

Es betrifft uns alle, diese Vorfälle wahrzunehmen und zu bekämpfen!

Formen intellektueller und praktischer Gegenwehr müssen entwickelt werden. Das heißt unter anderem, die Universität als Focus weitreichender Debatten um gesellschaftspolitische Perspektiven und Ort der Reflexion über den Zusammenhang von Autorität, Herrschaft und Vorurteil stärker zu fordern. Und auf der anderen Seite, sind wir gefordert und gezwungen, gegen jeden Versuch der Etablierung rassistischer oder neofaschistischer Gruppierungen oder Einstellungen an der Uni entschieden und konsequent vorzugehen.

Diese Forderungen betreffen nicht nur die akademische Fraktion der Uni, auch die Verwaltung muß schnellstens Stellung beziehen. Wir fordern als einen ersten Schritt der Diskussion möglicher Gegenstrategien eine öffentliche Verständigung von Verwaltung, Lehrenden und Studierenden darüber, wie gemeinsam auf Neofaschisten an der Uni und in der Gesellschaft reagiert werden kann.

Arsch huh — Zäng ussenander!...

(Ausschnitte des Redebeitrages der Internationalen Liste/Undogmatische Linke auf der studentischen Vollversammlung vom 1. 12. 1992)

Die Internationale Liste/Undogmatische Linke besteht aus Leuten, die bisher vor allem zur jeweiligen Situation in den verschiedenen Herkunftsländern (dem Iran, Lateinamerika, Afrika und der BRD) politisch und intellektuell gearbeitet haben. Wir werden in Zukunft die Chance wahrnehmen, verschiedene Erfahrungen gemeinsam zu reflektieren und öffentlich zu artikulieren.

Unterstützt wird die Internationale Liste/Undogmatische Linke von der internationalen StudentInnenzeitung „Perspektiven“, dem „Projekt Bosnien-Hilfe“, das Geld oder medizinische Hilfe für Flüchtlingsinitiativen im ehemaligen Jugoslawien und Diskussionsveranstaltungen in Frankfurt organisiert und Leuten aus der alten Linken Liste/Undogmatische Linke.

Das Plenum der Internationalen Liste/Undogmatische Linke findet jeden Mittwoch um 19.00 Uhr im StudentInnenhaus, Raum 107, statt.

„Die Spalter“

Kurz vor Ende der Wahlvorschlagsfrist hat sich eine neue Studentengruppe gegründet, die, nachdem sich innerhalb von zwei Tagen genügend Unterstützungsunterschriften gefunden hatten, jetzt an der Wahl zum Studentenparlament '93 teilnimmt. Der Hauptgrund für diese Initiative ist die derzeitige Situation im Stupa, in

dem sich zwei gegnerische Lager, die jeweils über die Hälfte der Sitze im Parlament verfügen, gegenseitig blockieren. Hier wollen wir „aufspalten“. „Die Spalter“ wollen zum Beispiel eine neue Initiative zur Einführung des Semestertickets ergreifen, das dann vielleicht nur für die 1. Zone gültig ist, wobei für weitere Zonen eine ermäßigte Zuzahlung nötig wäre.

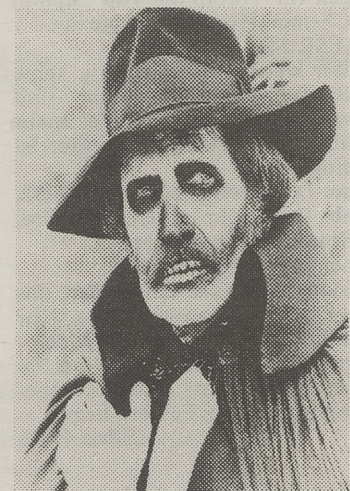
Wir wollen mehr Kontakte und Möglichkeiten zwischen den Fachbereichen, sowohl auf studentischer als auch auf administrativer Ebene: So verlangen wir eine Anpassung der Studienordnungen und eine Erleichterung der Scheinanerkennung sowie eine stärkere Unterstützung fachübergreifender Projekte. Auf studentischer Ebene wollen wir eine verstärkte (finanzielle) Förderung von Eigeninitiative (Klausuren-sammlungen, studentischen Begleittutorien und unabhängigen thematischen Arbeitsgruppen). Die Kontakte zu ausländischen Universitäten sollten unserer Ansicht nach verstärkt werden, auch von seiten der Studentenvertretung. Ebenso wollen wir uns für längere Öffnungszeiten der Bibliotheken und Seminare — und natürlich der Cafeteria — einsetzen.

Solltet ihr Fragen oder Anregungen haben, so findet ihr meistens einen „Spalter“ im Historikercafé, wo wir unser provisorisches Hauptquartier aufgeschlagen haben.

Für ein handlungsfähiges Studentenparlament: „Die Spalter!“

Roman Geszlecht hat recht (RGHR)

Privatdetektiv Philipp Marlowe wird von General Sternwood beauftragt, die Erpressungsver-suche eines Mister Geigers an seiner nymphoman veranlagten Tochter Carmen zu unterbinden. Sein Vorgänger Shawn Regan verschwand eines Tages spurlos. Wenig später findet Marlowe in Geigers Haus dessen Leiche und Carmen Sternwood in einem Rauschgift-delirium. Die Fotos, die von Carmen in diesem Zustand wiederum zu Erpressungszwecken gemacht wurden, sind verschwunden. Marlowe gelingt es festzustellen, daß Geiger von dem Chauffeur der Sternwoods wegen Carmen aus Eifersucht erschossen wurde. In der darauffolgenden Nacht wird er tot aus dem Meer geborgen. Der Fall scheint geklärt zu sein. Da unterrichtet Vivian Rutledge, eine weitere Tochter des Generals,



Roman Geszlecht

Marlowe darüber, daß ihre Familie erneut erpreßt wird, und zwar von Joe Brody, einem von Geigers Partnern. Er ist im Besitz der Fotos. Marlowe sucht ihn auf, und es gelingt ihm durch einen Trick, in den Besitz der Bilder zu gelangen. Er kann aber nicht verhindern, daß Bro-

dy von Carol Lundgren, der ihn für Geigers Mörder hält, erschossen wird. Da stößt Marlowe, wiederum durch Vivian, auf eine Schlüsselfigur: Eddy Mars, der Besitzer von Geigers Haus und einer Spielbank ist, in der Vivian ihre Abende verbringt. Seine Frau soll mit Regan durchgegangen sein. Marlowe wird nun von verschiedenen Seiten nahegelegt, keine weiteren Nachforschungen anzustellen. Als er dem nicht Folge leistet, wird er von Mars Helfern brutal zusammengeschlagen. Marlowe erhält aber von einem Harry Jones den Tip, daß von Agnes, der Sekretärin Geigers, für eine bestimmte Summe der Aufenthaltsort von Mars Frau zu erfahren ist. Jones wird vor Marlowes Augen von Mars Leuten vergiftet. Dennoch gelingt es Marlowe, zu Mrs. Mars zu gelangen, die allerdings selbst auf der Suche nach Regan ist. Wieder ist Vivian anwesend. Mit ihr kehrt Marlowe in das Haus Geigers zurück, wo sich aufklärt, daß Regan tot ist. Er wurde von Carmen getötet, weil er nicht sie, sondern Mars Frau liebte. Eddy Mars erpreßte nun Vivian mit der Drohung, ihrem Vater den wahren Sachverhalt über Shawn Regan zu eröffnen.

Vincent Price als Dr. Phibes

Sinistra! Radikale Linke

Den verehrten LeserInnen zur Empfehlung:

Jakob Michael Reinhold Lenz, *Zerbin oder die neue Philosophie*. Karl Marx, *Die deutsche Ideologie*, Brüssel 1845/46. Slatan Dudow, *Kuhle Wampe*. Rainer Maria Rilke, *Die Aufzeichnungen des Malte Laurids Brigge* Franz Kafka, *In der Manege*. Herbert Marcuse, *Konterrevolution und Revolte*, Boston 1972. Alfred Lorenzer, *Das Konzil der Buchhalter*, Ffm. 1981. Dexy's Midnight Runners, *There, there my Dear*, London 1980. Boris Vian, *Der Schaum der Tage*. Hal Hartley, *Trust*. Ludwig van Beethoven, *die Klaviersonaten*. Max Horkheimer, *Egoismus und Freiheitsbewegung*. Willem Moberg, *Die Auswanderer*. Jakob Christoph Grimmels-hausen, *Simplicissimus*. Virginia Woolf, *Orlando*. Emily Bronte, *Wuthering heights*. Woody Allen, *Hannah und ihre Schwester*. Minutemen, *Double Nickels on the Dime*, Lawndale/Ca. 1983. Heinrich Heine, *Deutschland. Ein Wintermärchen*, Hamburg/Paris 1844. Peter Kurzeck, *Kein Frühling*. Siegfried Krakauer, *Ginster*. Georg Büchner, *Lenz*. Theodor W. Adorno, *Minima Moralia*, Ffm. 1951. George Gershwin, *Summertime*. Federico Fellini, *Amarcord*. Robert Musil, *Der Mann ohne Eigenschaften*. Thomas Mann, *Doktor Faustus*, Ffm. 1947. Sherley Shea, *Katzensprung*. Jakob Arjouni, *Mehr Bier*, Zürich 1987. Div., *Grease Soundtrack*. Div., *Meyers kleines Lexikon der Philosophie*. Joachim Hirsch, *Das neue Gesicht des Kapitalismus*. Anette Wolter, *Nudeln leicht gemacht*. Simone de Beauvoir, *Das andere Geschlecht*. David Lynch, *Blue Velvet*. Jim Jarmusch, *Down by law*. Casa nostra, *Spaghetti all'arrabiata*, Ffm.-Bokenheim 1993. Black Flag, *Louie, Louie*, Lawndale/Ca. 1979. Louis Gould, *X:A fabulous child's story*. Judith Butler, *Das Unbehagen der Geschlechter*, Ffm. 1991. sinistra! Radikale Linke, *sinistra! Zeitung Nr. 1*, Ffm. 1992. Luchino Visconti, *Gewalt und Leidenschaft*. Lina Wertmüller, *Mimmi in seiner Ehre gekränkt*. Adorno/Horkheimer, *Dialektik der Aufklärung*, New York 1944. Georg Seeßlen, *Ein sehr familiäres Ge-*

sicht des Schreckens, Ffm. 1992. Rainald Goetz, *Hirn*, Ffm. 1986. Neil Young, *Hey, Hey My My*, New York 1979. James Joyce, *Ulysses*. Elfriede Jelinek, *Wir sind Lockvögel, Baby!*, Hamburg 1970. Michael Scharang, *Auf nach Amerika*. Karl Marx, *Das Kapital*, Hamburg 1867. Disposable Heroes of Hiphop-risy, *Music and politics*, New York 1992. Michel Foucault, *Sexualität und Wahrheit*, Paris 1976. Marcel Proust, *Eine Liebe von Swann*, Ffm. 1961. William S. Burroughs, *Naked Lunch*, Paris 1953. Sonic Youth, *Society is a hole*, New York 1985. Dutschke/Krahl, *Organisationsreferat*, Ffm. 1967. Linke Liste/Undogmatische Linke, *Mythen knacken*, Ffm. 1987. Rainald Goetz, *Kontrolliert*, Ffm. 1988. Autonome L.U.P.U.S. Gruppe, *Geschichte, Rassismus und das Boot*, Berlin 1992. Div., *Fischer Weltalmanach*, Ffm. 1987. Sex Pistols, *Never mind the Bollocks*, London 1977. Halldör Laxness, *Islandglocke*, Berlin/Weimar 1977. Nikolai Gawrilowitsch Tschernyschewski, *Was tun?*, Petrograd 1862/63. Gaius V. Catullus, *Ode et amo*, Tivoli 48 v. Chr. NoMeansNo, *Manic Depression*, Vancouver 1990. Albert Camus, *Der Mythos von Sisyphos*, Paris 1942. Pier Paolo Pasolini, *Große Vögel, kleine Vögel*. Falk Verlag, *Patent Stadtplan Hamburg*, 25. Auflage 1992. Fela, *Army arrangement*, New York 1985. Frantz Fanon, *Die Verdammten dieser Erde*, Paris 1961. Franz Lehar, *Das Land des Lächelns*, Bad Ischl 1929. Belton, *Deko spray — Bleifrei und ohne FCKW*. 6953 Gundelsheim 1993. Barth, Mühlbauer, Nikol, Wörle, *Mathematische Formeln und Definitionen*, München 1976. Antonio Gramsci, *Übergang vom Wissen zum Verstehen, zum Fühlen und umgekehrt vom Fühlen zum Verstehen und Wissen*, Ffm. 1967. Diyalog Redaktion, *Diyalog — Zeitschrift für MigrantInnen Nr. 0-2*, Ffm. 1992. Public Enemy, *Fight the Power*, New York 1990. Autonome Basisgruppe, *Die Turmblockade*, Ffm. 1990. Michel Foucault, *Vorrede zur Überschreitung*. Peter Paul Zahl, *Konterbande*, Ffm. 1982. Dylan Thomas, *Ein Blick aufs Meer*, München 1973. Edward P. Tompson, *The making of the british working class*, London 1975. Ulrike Marie Meinhof, *Bambule*, Berlin 1971. The Clash, *Guns of Brixton*, London 1979. Che Guevara, *Bolivianisches Tagebuch*, La Habana 1968. Die Internationalen Situationisten, *International Situationiste*, Paris 1964. Arthur Rimbaud, *Eine Zeit in der Hölle*.

Juso-Hochschulgruppe

Endlich einmal Liste 1, wenn da nicht nur unsere Verbindung zur SPD wäre. Der in der Asylfrage und Blauhelmeinsatz eingeschlagene Weg macht uns sehr zu schaffen. Doch sind die Jusos wirklich die schärfsten Kritiker der SPD und vielleicht der einzige Stachel im Arsch des großen Parteivorsitzenden. Das zur mentalen Lage der Juso-Hochschulgruppe und nun zur JWG: Wir sehen die Universität als Spiegel gesellschaftlicher Verhältnisse und damit die Notwendigkeit von politischer Stellungnahme, die jedoch nicht als sogenannte Serviceleistung privilegierter StudentInnen-schichten dienen soll. Wir stehen hinter dem AStA, der das politische Mandat in Anspruch nimmt und wenden uns gegen seine Degradierung zum Dienstleistungsunternehmen. Die Veränderung gesellschaftlicher Strukturen steht auf der Tagesordnung. Da muß die Studie-



rendenschaft politisch aktiv sein, politisierend wirken und Stellung beziehen.

Unsere Befürchtung, daß die Studierendenschaft nach rechts rückt, läßt sich nicht von der Hand weisen und trotzdem kämpfen wir gegen eine Atomisierung der Individuen und den radikalen Modernisierungswillen der Universitätsleitung.

Unsere Wahlaufforderung soll die schweigende Masse der bisherigen Nichtwählerschaft (78 Prozent) dazu bringen, uns die Stimme zu geben. Wir wehren uns gegen eine Entmündigung und rufen auf zur Zivilcourage. Laßt uns die Lethargie und die Macht der reaktionären Gruppierungen (RCDS, Giraffen und ÖDS) brechen!!! Für einen linken AStA — Juso-Hochschulgruppe.

Wer mehr über uns erfahren möchte, jeden Donnerstag um 18.00 Uhr in Raum 125 des StudentInnenhauses in der Jügelstraße (Tel. 798-3666).

Ökologisch-Demokratische Studenten (ÖDS)

Wir sind eine Gruppe an der Uni Frankfurt, die sich auf demokratischer Basis konsequent für ökologische Belange einsetzt. Rechtsradikale Ausländerfeindlichkeit lehnen wir ebenso strikt ab wie Linksradikalismus. Im November haben wir in einem Übergangs-AStA, den der Uni-Präsident eingesetzt hat, das ÖKOLOGIEREFERAT



übernommen und in diesen wenigen Wochen alle 14 Tage einen Vortrag angeboten, u. a. zu den Themen „Altlastensanierung in den neuen Bundesländern“ und „Treibhauseffekt und Klimakonvention“, ferner Umfragen durchgeführt zu den Themen „Mülltrennung an der Uni“, „Fahrradfahren und öffentlicher Verkehr an der Uni“, „Mensa-Essen aus Ökoanbau“. Die Pflanzung von Obstochstämmen und Sträuchern (insgesamt etwa 50 Pflanzen) wurde genehmigt und soll in diesem Monat erfolgen. In Planung sind Exkursionen zu einem Niedrigenergiehaus und in den Naturpark Hochtaunus. Die Grünen hingegen, die bis zum Oktober das Referat innehatten, machten in gut einem Jahr keine einzige Umfrage und nur eine Veranstaltung. Wir sehen uns grundsätzlich weder als „links“ noch als „rechts“ an, sondern urteilen sachbezogen und können mit anderen ebenfalls demokratisch denkenden Gruppierungen gut zusammenarbeiten. Leider hat sich gezeigt, daß es den linken Gruppierungen an der Uni (die hier radikal sind) erheblich an Demokratieverständnis mangelt: Linke Liste (diesmal in zwei Listen an-tretend als „sinistra-radikale Linke“ und „internationale

(Fortsetzung auf Seite 15)

(Fortsetzung von Seite 14)

Liste/undogmatische Linke“) und nicht zuletzt auch die Jusos beschimpfen uns z. B. als „ökofaschistisch“ (völlig absurd! So lehnen wir z. B. Sozialdarwinismus ab und sind für die Beibehaltung des Asylrechts). Das AStA-Vorstandsmitglied der Linken Liste behindert unsere Arbeit durch seine Weigerung, die für bestimmte Projekte wie Uni-Begrünung erforderliche Geldfreigabe zu tätigen (ein ideologisch und haushaltsrechtlich völlig unproblematisches Projekt). Die Studentenschaft sollte sich überlegen, durch welche Gruppierungen sie sich vertreten sehen möchte — durch solche, die Andersdenkende grundlos und wüst beschimpfen, die demokratische Zusammenarbeit ablehnen, die damit Entscheidungen zugunsten ihrer Mitstudierenden blockieren??

Wir setzen uns für die Einführung des FVV-Semestertickets ein und fordern mehr Fahrradstände an der Uni. Den ÖDS-Haushaltsantrag auf 10000 DM für zusätzliche Fahrradstände, lehnten die Grünen ab. Wir haben zu Semesterbeginn wieder ein kommentiertes Vorlesungsverzeichnis für ökologische Veranstaltungen in der Uni (also z. B. Seminare), aber auch von Umweltorganisationen (wie dem BUND) herausgebracht und arbeiten auch sonst in Bürgerinitiativen wie den Frankfurter Verkehrsinitiativen mit.

Soziales und Menschenrechte: Die ÖDS forderten u. a. 12000 DM für die ALFA zugunsten notleidender schwangerer Studentinnen, die „Ja“ zu ihrem Kind sagen, 5000 DM für mehr Plätze in den Kindertagesstätten sowie mehr Geld für Ausländer- und Behindertenreferat, 10000 DM für Tschernobyl-Opferhilfe und Gelder für eine Veranstaltung zu dem Thema „China — 3 Jahre nach dem Massaker an der Demokratiebewegung“. Außerdem hat die ÖDS in der „AG ehemaliges Jugoslawien“ mitgearbeitet.

Finanzen: Wir beantragten Kürzung der AStA- und Referentengehälter um 2000 DM/Person und Jahr (Von der uns zustehenden Aufwandsentschädigung für das Ökologiereferat spenden wir übrigens schon umgerechnet mehr für — zumeist ökologische — Projekte), dies spart über 36000 DM ein; Kürzung der Mittel für die Zeitschrift „Diskus“ (aufwendige Aufmachung, dubiose Inhalte wie Werbung für „Stadtguerilla“ und „Klassenkampf“), spart 31000 DM. Alle diese Soziales, Menschenrechte, Finanzen betreffenden Anträge wurden von Jusos, Linker Liste, Feministinnen, Grünen abgelehnt, denn von Solidarität mit Tschernobyl-Opfern, Ökologisierung der Uni, Politik von und für Studenten und Wahrung der Menschenrechte zu reden ist die eine, der Verwirklichung derartiger Ideen zuzustimmen (auch wenn sie von einer anderen Gruppe kommen!), eigene finanzielle Ansprüche zurückzustecken — eine andere Sache. Die Ökologisch-Demokratischen Studenten bekennen sich zum „Weniger ist mehr“, nämlich weniger Geld für unnötige Dinge und mehr Geld für ökologische, soziale und humanitäre Belange. Deshalb: natürlich **Ökologisch-Demokratische Studenten (ÖDS) in das Studentenparlament wählen!** Infos bei: Christian Dörrler, Eichenheide 26, 6242 Kronberg/Ts. 1, Tel. 06173/5461.

Die Heilige Grüne Studentenpartei

Auch in diesem Jahr ist die Heilige Grüne Studentenpartei wieder bei der Wahl zum Studentenparlament vertreten. Die bisher von den Studenten gewählten Parteien und ihre Vertreter haben in der Vergangenheit keine Gelegenheit ausgelassen, ihre Inkompetenz und Unfähigkeit zu demonstrieren. Das Studentenparlament wird von den „etablierten“ gewählten Vertretern als Forum für ihre realitätsfremden — linken oder rechten — Ideen mißbraucht. Ein Beispiel dafür sind die Forderungen, mit denen studentische Vertreter am 9. Dezember 1992 an die Öffentlichkeit traten. Gefordert wurde ein, an Eurer Uni, „selbstverwalteter Raum für Obdachlose“. Weiterhin wurde wegen des bestehenden Sicherheitsdienstes an Eurer Uni in einer beispiellos schwachsinnigen, sog. „spontanen Demonstration“ die Kreuzung an der Senckenberganlage für handgestoppte 80 Sek. blockiert. Wenn Ihr diese Arbeit der „etablierten“ Parteien befürwortet und mit der momentanen Situation an der Uni zufrieden seid, dann wählt weiter so wie bisher.

Wir, die Heilige Grüne Studentenpartei, wollen nicht die Probleme der Welt lösen, bei uns haben die Probleme der Studenten Vorrang. Wenn Ihr uns wählt, treten wir für folgende Dinge ein:

- mehr Wohnraum für Studenten
- Einführung des Semestertickets
- kostenlose Repetitorien für die Fachbereiche Jura und BWL/VWL
- umfangreiche Klausuren-sammlungen
- mehr Schließfächer in den Fachbereichen

Wenn wir durch Eure Hilfe im Studentenparlament vertreten sind, wollen wir nicht nur versuchen, die uns bekannten Probleme an der Universität zu beseitigen, wir hoffen vielmehr dahingehend auf Eure Mitarbeit, daß Ihr uns mitteilt, wenn neue Probleme entstehen. So werden wir in die Lage versetzt, daß wir auch Euch im konkreten Fall helfen können.

Nutzt Euer Wahlrecht, indem Ihr den „Etablierten“ zeigt, was Ihr von der momentanen Situation an Eurer Uni haltet.

Die Grünen an der Uni:

Die Wahl zum STuPa in den Monaten nach Rostock, Mölln, ... kann keine normale sein. Die Schläger und Brandstifter zeigen deutlich die Folgen, die es hat, dieses Land gegen „alles Fremde“ abschotten zu wollen. Auch die Brandstifter haben vom Kanzler die hohe Kunst des Differenzierens gelernt zwischen dem Italiener an der Ecke oder dem spanischen Kollegen — Objekten deutscher „Ausländerfeindlichkeit“ — und der „Schwemme“ von Rumänen, Afghanen, Iranern, ... die bei aller Freundlichkeit dann doch zu viel, zu dunkelhäutig, zu un-deutsch sind. Kohl, Schäuble, Seiters, ... haben mit ihrer Asyldebatte erst das politische Klima geschaffen, in dem sich die Brandstifter der stillschweigenden Unterstützung vieler sicher sein können. Selten werden dagegen Orte, wo das Differenzierungsvermögen ausreicht, in der Menge deutscher Ausländerfreunde diese geistigen Brandstifter zu erkennen. Studentische Politik an der Uni



ist ein solcher Ort, aber nur, so lange Studierende dies durch Diskussionen, Engagement, (Wahl-)Beteiligung unterstützen. Aus radikal-demokratischer Überzeugung arbeiten die **Grünen an der Uni** — gegen die Abschaffung (neudeutsch: Klarstellung) des Asylrechts — gegen Polizeistaatsmethoden, — gegen Einschränkung von Grundrechten und die Illusion, damit Rechtsextremismus bekämpfen zu können — gegen den „ganz normalen Rechtsruck“ in dieser Republik,

gegen Sozialabbau (sprich: Solidarpakt) innen und Kriegsführung (sprich: Blauhelmeinsätze) außen.

Einen AStA werden wir nur mit Gruppen bilden, die diese Punkte unterstützen.

Weitere wichtige unbezogene Themen werden wir nicht vergessen:

Soziales: Das Frankfurter Studentenwerk soll entweder seinen Namen ändern oder muß radikal reformiert werden, um wieder studentische Interessen zu vertreten. Die Erhöhung der Beiträge um 10,— pro Semester bei bleibend miserablen Angeboten (0,037 Wohnheimplätze pro Frankfurter StudentIn, das ist ein Stehplatz für jeden) ist nicht akzeptabel. Der Bau neuer Wohnheime darf nicht weiter verschleppt werden, unkonventionelle Projekte und studentische Initiativen müssen kurzfristig gefördert werden.

Kultur: Durch unsere Ausstellung mit Bildern und Installationen chilenischer Exilkünstler „Kunst in Sicht“ wollten wir auch demonstrieren, daß eine Trennung von Politik und Kunst bloß künstlich ist. Deshalb wollen wir dafür sorgen, daß die AStA-Kulturarbeit sich nicht in Punkkonzerten im KOZ erschöpft. Im AStA-Kulturreferat wollen wir uns auf die Unterstützung studentischer Projekte — Ausstellungen, Konzerte, Performances — konzentrieren.

Ökologie: Wir haben das Semesterticket nicht vergessen. Stadt- und Landesregierung dürfen sich nicht davor drücken, wenn es darum geht, etwas gegen den täglichen Verkehrsinfarkt zu tun.

Hochschulpolitik: Hinter unserem Rücken beschließen derzeit die Kultusminister über eingreifende Studienreformen. Gebastelt wird an einer „autoritären Lösung der Überfüllungskrise“. Klar ist, daß dabei demokratische Mitentscheidung über Lehrinhalte, kritische Auseinandersetzungen und interdisziplinäre Ansätze auf der Strecke bleiben werden. Doch an der Uni ist das Thema tot und interessiert grad niemanden. Das gefällt uns nicht, wir wollen uns in die Debatte einschalten und insbesondere bei diesem Thema mit den ASten anderer Unis zusammenarbeiten. Ein neuer linker AStA darf nicht wieder alte Fehler machen: Demokratisierung und Öffnung der Arbeitsstrukturen, politische Diskussionskultur auch zwischen Linken, Stärkung des AStA als Interessenvertretung der Studierenden. Aber vor allem muß der RCDS wieder aus dem AStA fliegen.

Um ein deutliches Signal gegen den Rechtsruck in dieser Republik zu setzen, wählt: **Die Grünen an der Uni. Liste 11.** Gruppentreffen: jeden Dienstag, 18.00 Uhr, Raum 123, im Studentenhaus, Jügelstraße.

Liste für die Wahl der Fachschaftsrate

Fachbereich 01: Rechtswissenschaften

Liste 1: Christlich Liberale Studenteninitiative (CLSI)
Markus Künzel

Liste 2: Justizia

1. Sibel Araboglu
2. Marion Schöfer
3. Christoph Meyer
4. Gabriele Mastmann
5. Andreas Stüdemann
6. Stefan Seifert
7. Julia Baum

Liste 3: Ring Christlich Demokratischer Studenten (RCDS)

1. Martin Schick
2. Thomas Kilz
3. Robert Huber
4. Mario Garbuio
5. Volker Horn
6. Steffen Kröner
7. Carmen Fischer
8. Michael Gensert
9. Hans-Jürgen Schmidt

Liste 4: UNABHÄNGIGE Fachbereichsgruppe Jura (Giraffen)

1. Karoline Helling
2. Alexander Krebs
3. Camilla Schindhelm
4. Otfried Krumpholz
5. Carsten Leimert
6. Erik Schmidt
7. Martina Kraft
8. Andrea Seibert
9. Silke Möhring
10. Klaus Förster
11. Carsten Corino

Fachbereich 02: Wirtschaftswissenschaften

Liste 1: UNABHÄNGIGE Fachbereichsgruppe WiWi (Giraffen)

Holger Taubmann

Liste 2: Christlich Liberale Studenteninitiative (CLSI)

1. Peter Konrad
2. Jürgen Kolb
3. Jens Hohmeier

Liste 3: Ring Christlich Demokratischer Studenten (RCDS)

1. Christoph Huber
2. Günther Graf von der Schulenburg
3. Burkhard Prumbs
4. Claus Thonabauer
5. Stefan Schmitt
6. Thomas Rebel
7. Sascha Bastian
8. Sabine Schuster
9. Stefan Zahradnik
10. Christoph Arneth
11. Cornelia Alsheimer
12. Karsten Ratzke

Fachbereich 03: Gesellschaftswissenschaften

Liste 1: Ring Christlich Demokratischer Studenten (RCDS)
Uta Lindau

Liste 2: SDS (gem. Liste Autonome Basisgruppe + Jusos)

1. Wolfgang Meier
2. Lars Langenau
3. Tibet Sinha
4. Ruth Zeifert
5. Sabine Ewald
6. Michael Schmitt
7. Sonja Brier

Liste 3: Undogmatische Linke

1. Ralph Hutwelker
2. Heike Betz
3. Roger Greunke

Liste 4: BLAISE-PASCAL-LISTE

1. Michael Haus
2. Andreas Schwarz

Fachbereich 04: Erziehungswissenschaften

Liste 1: PIV — PädagogInnen Interessen Vertretung

1. Marion Lusar
2. Gabriele Ratazzi
3. Beate Miehle
4. Wolfgang Neubauer
5. Arno Kloss
6. Sarah Schukat
7. Petra Krautter

Liste 2: Fachgruppe Sonder- und Heilpädagogik und Kritisches Arbeitsforum

1. Jens Beermann
2. Martin Grün
3. Karsten Ripper

Fachbereich 05: Psychologie

Persönlichkeitswahl: Psy

1. Michael Böttcher
2. Elmar Souvignier
3. Jan Gramm
4. Dagmar Blossfeld
5. Juliana Schepher

Fachbereich 06a: evangelische Theologie

Persönlichkeitswahl: IV-LISTE

1. Ilka Friedrich
2. David Schnell
3. Regina Westphal

Fachbereich 06b: katholische Theologie

Persönlichkeitswahl: PIG

1. Michael Kaiser
2. Barbara Nufer
3. Barbara Schoppelreich

Fachbereich 07: Philosophie

Persönlichkeitswahl: Fachschaftsliste Philosophie

1. Markus Büchting
2. Jörg Klement
3. Jan Kuhlbrodt
4. Matthias Spielkamp
5. Christian Griesbeck

(Fortsetzung auf Seite 16)

(Fortsetzung von S. 15)

**Fachbereich 08:
Geschichtswissenschaften****Liste 1: HistorikerInnen-Liste**

1. Kai Sahlfeld
2. Olaf Cunitz
3. Olaf Reisinger
4. Harald Hertel
5. Jürgen Grimm

Liste 2: EthnologInnen-Liste

1. Volker Mergen
2. Sven Kosel

Liste 3: Ring Christlicher Demokratischer Studenten (RCDS)

Alexander Neuenkirch

**Fachbereich 09:
Klassische Philologien und Kunstwissenschaften****Persönlichkeitswahl:
das mas ist fol**

1. Peter Klös
2. Anton Schütz
3. Björn Schipper
4. Irmel Meier
5. Markus Hürtgen
6. Ralph Ziegler
7. Frank Penner

**Fachbereich 10:
Neuere Philologien****Fachbereichsgruppe neuere Philologien (Institutgruppen d. Germanistik, Anglistik/Amerikanistik, Romanistik)**

1. Ulf Donat
2. Alexander Caesar
3. Frank Estelmann
4. Markus Steinbach
5. Daniel Krieger
6. Volker Schmitt
7. Sissy Feix
8. Melanie Hüttenberger
9. Christoph Steinbacher

Liste 2: Ring Christlicher Demokratischer Studenten (RCDS)

Astrid Winter

Liste 3: sinistra! rote tinte

1. Heike Heer
2. Ralph Teckentrupp
3. Kerstin Ruppel

**Fachbereich 11:
Ost- und außereuropäische Sprach- und Kulturwissenschaften****Persönlichkeitswahl:
West-Östlicher Diwan**

1. Ute Costaz
2. Gerhard Gunkel
3. Heike Cowan
4. Ulrich Fellmann
5. René Reviol
6. Stefan Bornkessel

**Fachbereich 12:
Mathematik****Persönlichkeitswahl:
Fachschaftsgruppe Mathematik**

1. Martina Höhl
2. Inge Rudolf
3. Matthias Heibold
4. Thilo Stapff
5. Cornelia Fliege

**Fachbereich 13:
Physik****Liste 1: PHYSIK-AG**

1. Bettina Seiler
2. René Balßer
3. Erik Zobel
4. Ingo Antony-Spies
5. Martin Maul

Liste 2: Ring Christlicher Demokratischer Studenten (RCDS)

Ysamin A. Walter

**Fachbereich 14:
Chemie****Liste 1: Ring Christlich Demokratischer Studenten (RCDS)**

Matthias Haun

**Liste 2: UNABHÄNGIGE
Fachbereichsgruppe Chemie (Giraffen)**

1. Manuel Senzel
2. Bernd Herber
3. Thomas Geller
4. Sonja Steinmeyer
5. Anke Wagner
6. Sibylle Neuhoff
7. Jürgen Okun
8. Rüdiger Fritz
9. Andreas Kassube
10. Silvia Ohde

**Fachbereich 15:
Biochemie und Pharmazie****Persönlichkeitswahl:
PHARMA '93**

1. Constanze Hilgendorf
2. Kai-Uwe Wenke
3. Birger Bär
4. Hagen Graeter
5. Irene Holtz
6. Uwe Geiss

**Fachbereich 16:
Biologie****Liste 1: Explodierende Vakuole**

1. Christine Hertler
2. Tanja Brühl
3. Olaf Henseler
4. Tina Jodlauk
5. Thorsten Lehm

**Liste 2: UNABHÄNGIGE
Fachbereichsgruppe Bio (Giraffen)**

1. Michael Wolf
2. Christina L. Rieger
3. Ulrike Angert

**Fachbereich 17:
Geowissenschaften****Liste 1: Unabhängige
Geowissenschaftler**

Jürgen Usleber

Liste 2: Nichts

1. Michael Gudo
2. Björn Holstein
3. Steffen Schmitz

**Fachbereich 18:
Geographie****Persönlichkeitswahl:
Geographie (18)**

1. Sigrid Kaps
2. Christian Kruse
3. Carmen Nachtigal
4. Martina Block
5. Stefan Niemeyer

**Fachbereich 19:
Humanmedizin****Liste 1: Ring Christlicher Demokratischer Studenten (RCDS)**

1. Alexander Groh
2. Dominique Mayer
3. Andreas Groh
4. Thomas A. Möller
5. Raimund Hövelmann

**Liste 2: Olium — offene Liste
unabhängiger Medizinstudenten**

1. Dennis Rausch
2. Elif Cindik
3. Sebastian Irps
4. Christian Schickedanz
5. Andreas Geretschläger
6. Heike Lüdeck
7. Jan Lünemann
8. Carsten Moczarski
9. Katja Wolf

Liste 3: ULLM — Undogmatische Linke Liste Medizin

1. Isabell Berenzen
2. Moritz Hartfeil
3. Natascha Horn
4. Claas Drefahl
5. Harald Heiskel
6. Beate Koch
7. Dietmar Cezanne
8. Martin Gulde
9. Klaus Wiegand

**Fachbereich 20:
Informatik****Liste 1: Infam**

1. Michael Deul
2. Martina Ohlenmacher
3. Ralf Dehnert
4. Olaf Kaus
5. Jens Kurlanda

(Fortsetzung auf S. 17)

Stellungnahmen der Listen für die Fachschaftsräte

Fachschaft Psychologie

In den letzten Jahren hat die Fachschaft eine Reihe von Aufgaben übernommen, die den kontinuierlichen Teil unserer Arbeit ausmachen. Zu nennen sind das Café „YAVIS“, die AG „Tutorium“, die Zeitung „Feedback“, Unterstützung bei Prüfungsvorbereitungen sowie die Initiierung und Mitveranstaltung von Blockseminaren im Allgäu. Außerdem verschiedene Angebote für die ErstsemestlerInnen wie die Einführungswoche, ein Wochenende zum Kennenlernen und Fragenstellen und das inzwischen institutionalisierte Erstsemesterfest. (Dasch wasch?)

Aktuell im Wintersemester 92/93 ist die Anpassung der Prüfungsordnung (PO) an die Rahmenprüfungsordnung. Das heißt, es wird (im Fachbereichsrat) eine neue Prüfungsordnung erarbeitet, die stark von der bisherigen abweicht: Einführung zweier neuer Prüfungsfächer („Evaluation und Forschungsmethoden“ und „Forschungsorientierte Vertiefung“) und — damit verbunden — die Herausnahme der Psychoanalyse aus dem Katalog der Pflichtprüfungsfächer. Dies hat zur Folge, daß die Psychoanalyse im Fach Psychologie an Stellenwert verliert.

Die Klausur im Fach „Diagnostik“ entfällt in der neuen PO. Außerdem soll es die Möglichkeit geben, die Prüfungen jeweils in zwei aufeinanderfolgenden Semestern abzulegen; dies allerdings nur als Bonbon für Schnellstudierer (also nur im Rahmen der Regelstudienzeit). Die Dauer des Praktikums (in maximal drei Teilpraktika unterteilbar) soll auf ein halbes Jahr verlängert werden. Cetero censemus: Die Diplomarbeit ist eine „mit wissenschaftlichen Methoden“ zu erstellende (bislang war die Formulierung „empirisch-psychologische Methoden“ — was einige Professoren auch in der neuen PO beibehalten wollen); dadurch soll ermöglicht werden, qualitative Methoden zu verwenden oder sogar eine Literaturarbeit zu verfassen.

Die Einführung der neuen PO wird also manches Positive mit sich bringen, aber eben auch vieles, was wir nicht einfach so hinnehmen werden. In der nächsten Zukunft werden uns folgende Aufgaben beschäftigen:

Im Zuge der Formulierung einer neuen Studienordnung (aufgrund der neuen PO) werden wir für die längst überfällige Einführung der Studienfächer „Wissenschaftstheorie“, „Historische Psychologie“ und „Gesprächsführung“ eintreten! Im Rahmen der Veränderung des Status' der Psychoanalyse scheint auch die Wiederbesetzung der im Sommer 1993 freierwerdenden Professur von Herrn Prof. Dr. Kutter gefährdet zu sein. Wir treten dafür ein, daß die Professur für die Psychoanalyse erhalten bleibt und neu besetzt wird.

Ab dem Sommersemester wollen wir die Evaluierung der Lehrveranstaltungen (=Rückmeldung über die Qualität der Lehrveranstaltungen und Erfüllung der Lehrverpflichtung) etablieren.

Am 13. Januar 1993 um 12.00 Uhr im Café YAVIS findet ein erstes Treffen statt, bei dem ein Projekt über Fremdenfeindlichkeit begonnen werden soll. In Zusammenarbeit von Professo-

ren und Studierenden wollen wir dieses Thema in der Verantwortung als Psychologen in der Gesellschaft aufgreifen und bearbeiten.

Die Fachschaft (und das sind alle Studenten, die dann kommen) trifft sich jeden Mittwoch um 13.00 Uhr im Café YAVIS (... das ist der Raum 220A in der Mertonstraße).

Justizia Fachschaft**Ich wittere Morgenluft (Shakespeare/Hamlet)**

Hallo Juristinnen und Juristen. Wir sind eine Gruppe von Studenten, die mit ihrer Vertretung durch die anderen Gruppen an unserem Fachbereich unzufrieden waren. Dies soll sich nun ändern. Wir haben beschlossen, die Sache nun selbst in die Hand zu nehmen. Wir nennen uns „Justizia“. Nachdem uns von der AStA gesagt wurde, daß in einer fachbereichsübergreifenden Fachschaftsitzung seit Monaten, wenn nicht Jahren, kein Jurist mehr anwesend war, stand unser Entschluß fest!

Wir vertreten keine parteipolitische Richtung. Allerdings wollen wir mit unserer Kandidatur verhindern, daß die AStA zum ersten Mal in das politisch rechte Spektrum abfällt.

Wir werden uns in die öffentlichen Debatten über Aktuelle Themen einschalten und einen Beitrag von unserer Seite beisteuern. Denn § beinhalten mehr. Mit Gesetzen wird Politik gemacht, wie wir an der Asyldebatte, den §§ 218 StGB und der gegenwärtigen Debatte zur Verschärfung des Strafrechtes oder der Entziehung der Grundrechte gut sehen können.

Wir werden uns für die Belange der Studenten einsetzen. Wichtig sind uns hier Informationen sowie Aktionen zu Schließfächern, Zwischenprüfung, Einschreibesperre für das SS 93 (an hessischen Hochschulen), den „Schwarzen Sheriffs“ und den finanziellen Mitteln der Lehre.

Bei der letzten Wahl war im Fachbereich nur eine Wahlbeteiligung von 15 Prozent. Dies ist sehr wenig. Wir wollen Euch mit unseren Themen ansprechen und dazu motivieren, Eure Stimme zu erheben. Auch wir haben anfangs nur gemeckert und nichts getan, bis wir uns sagten, daß es so nicht weitergehen kann. Ob wir etwas ändern werden, liegt zu einem großen Teil mit an Euch. Eure Stimmen und auch Eure Mitarbeit sind gefragt.

Christlich Liberale Studenteninitiative CLSI

Wir, die Christlich Liberale Studenteninitiative CLSI sind STUDENTEN des Fachbereichs Jura VWL und BWL und sind der Meinung, demokratische, liberale und christliche Ideen und Werte nicht durch die Bürokraten des RCDS in Mißkredit bringen zu lassen.

Deshalb haben wir beschlossen, uns wieder für die Interessen der Studierenden einzusetzen. Bereits 1991 hatten wir am Fachbereich 02 kandidiert. Durch eine Diffamierungskampagne des RCDS-Kaders wurden wir jedoch damals massiv behindert. So sollte per Antrag vom 18. 12. 1990 vor dem Verwaltungsgericht Frankfurt am Main im Wege einer einstweiligen Anordnung nach § 123 Abs. 1 Satz 2 VwGO unsere Kandidatur verhindert werden.

Dieser unsportliche Antrag wurde natürlich vom unabhängigen Verwaltungsgericht zurückgewiesen. Die Kosten des Verfahrens (Streitwert 12000,- DM) hatten der heutige AStA-Vorsitzende Robert Huber und sein Freund Günther Graf von der Schulenburg zu tragen (Geschäftsnr.: V/1 G 3228/90). Dies ist auch eine Möglichkeit, sein Geld „sinnvoll“ zu verwenden.

Zu Beginn der Kampagne gegen die Christlich Liberal Studenteninitiative CLSI wurden wir privat angerufen, und sollten mit der lächerlichen Begründung, die CDU sei „eine Große Familie“ und wir hätten uns an die „Parteidisziplin zu halten“ zu einer Kandidatur auf der RCDS-Liste bewegt werden. Plakate, die wir zwecks Öffentlichkeitsarbeit aushängten wurden abgerissen. Aber wir sind ja nicht nachtragend. Der Grund, uns jetzt wieder zur Wahl zu stellen, war gegeben, nachdem uns zu Ohren kam, die RCDS-Funktionäre würden sich zwecks Pfründesicherung vom Universitätspräsidenten Prof. Dr. Klaus Ring in den AStA einsetzen lassen — und noch dazu Hand in Hand mit den Linken der Internationalen Liste.

Wir, die Christlich Liberale Studenteninitiative, wollen Politik mit Profil und keine Klängelei mit Linken Chaoten. Wir hoffen auf einen fairen, demokratischen Wahlkampf. Für die Zukunft. Aus Vernunft.

Christlich Liberale Studenteninitiative CLSI.**Achtung Studienabgänger!!!**

Sind Sie in der Bewerbungsphase kurz nach Studienabschluß? Oder warten Sie gerade darauf, vielleicht in ein oder zwei Monaten eine schon zugesagte Stelle anzutreten? Überlegen Sie eventuell, was Sie mit Ihrer überschüssigen Zeit und zuwenig Geld tun sollen?

Dann haben wir etwas für Sie!!!

Nämlich einen qualifizierten Büro-Job (eventuell auch stundenweise) für Ihre Übergangszeiten.

Für Sie heißt das:

- erste Berufserfahrung sammeln und dabei Geld verdienen
- nicht die erstbeste Stelle antreten wegen finanziellem Druck im Rücken, sondern in Ruhe Ihren "Traumjob" suchen
- unterschiedliche Firmen kennenlernen, ohne Jobhopper zu sein

Haben wir Sie interessiert?

Eine kaufmännische Ausbildung vor dem Studium wäre auf jeden Fall von Vorteil, ist aber nicht unbedingt nötig. Jedoch sind PC- und Sprachkenntnisse unerlässlich.

Näheres erfahren Sie bei S/&P-Zeitarbeit, Tel. 069/23 32 43, Fr. Dworschak.

(Fortsetzung von Seite 16)

6. Ralf Zessin
7. Michael Steppe
8. Timm Sebastian Langsdorf
9. Frank Ihringer
10. Rudolf Hausmann
11. Andreas Pistor

Liste 2: Ring Christlich Demokratischer Studenten (RCDS) & Mathematisch-Naturwissenschaftliche Liste
Maziar Soltani

Fachbereich 21: Sportwissenschaften und Polytechnik

Persönlichkeitswahl: Fachbereichsgruppe Sport

1. Thomas Jaitner
2. Dirk Poltermann
3. Marcus Köhler
4. Cornelia Glatz

Am Laubach 1
6231 Sulzbach

JOBS

für
Sekretärinnen
Sachbearbeiter/innen
Datenerfasser/innen

während
der
Semesterferien
oder
neben
dem
Studium

HARTIG OHG ZEITARBEIT

Veranstaltung der KHG:

„Prüfungstraining“: Das dreitägige Seminar will Hilfe zur Prüfungsvorbereitung anbieten. Die Leitung des Seminars haben der Theologe und Pädagoge Martin Dück, die Psychologin Andrea Frey und die Volkswirtin Sigfried Caspar. Die Veranstaltung findet von Freitag, den 5. Februar, 18.00 Uhr, bis Sonntag, den 7. Februar 1993, 13.00 Uhr, statt. Veranstaltungsort ist die Katholische Hochschulgemeinde in der Beethovenstr. 28. Die Teilnahmegebühr beträgt 80,- DM. Anmeldung bis Mitte Januar 1993 unter 069/748077-78.

Auslandsstudium/-Stipendien

(1) **Semesteraufenthalte für RomanistInnen in Frankreich 93/94 a) DAAD-RomanistInnenprogramm:** Für das Wintersemester 93/94 bietet der DAAD wieder Semesterstipendien zum Studium an einer französischen Gasthochschule an. Zielgruppe sind Studierende, die Französisch im Haupt- oder Nebenfach studieren und sich in diesem Wintersemester im 3. oder 4. Fachsemester — in Ausnahmefällen auch im 2. oder bereits 5. Fachsemester — befinden.

Das Studienprogramm wird an folgenden Gastuniversitäten durchgeführt: Paris III (Asnières), Lille III, Clermont-Ferrand II, Lyon II (Lumière), Nantes, Poitiers, Rennes II, Toulouse II (Le Mirail) und Tours. Ziel ist die sprachliche und landeskundliche Fortbildung, wobei ein Rahmenprogramm von 12 Wochenstunden festgelegt ist (Sprachpraxis, Literatur, Linguistik, Geschichte, Civilisation). Der Studienaufenthalt beginnt an den jeweiligen Universitäten (Präferenzen sind möglich) Anfang Oktober mit einem mehrwöchigen Intensivsprachkurs. Die Stipendienhöhe beträgt zur Zeit ca. DM 1100,-/Monat. InteressentInnen können sich vorab in der Infothek (Sozialzentrum, 5. Stock, Zimmer 520) anhand von Vorlesungsverzeichnissen, der Dokumentation zum RomanistInnenprogramm und Erfahrungsberichten einen Überblick verschaffen. Weitere Informationen sowie die Bewerbungsunterlagen sind in der Akademischen Auslandsstelle (Sozialzentrum, 5. Stock, Zimmer 523/524) erhältlich.

Bewerbungsschluß: 1. März 1993 Akademische Auslandsstelle

(b) Für Studierende der Romanistik (Französisch) besteht weiterhin die Möglichkeit, ein Semester (Oktober 93 bis März 94) im Rahmen der Universitätspartnerschaft mit Lyon bzw. des Erasmus-Programms mit Amiens in Frankreich zu studieren. An der **Universität Lumière Lyon 2** stehen 2 Plätze zur Verfügung — die Frankfurter TeilnehmerInnen sind kostenlos im Studenten-Wohnheim untergebracht. Für das Programm mit der **Universität de Picardie à Amiens**

(4 Plätze) wurden Erasmus-Teilstipendien von ca. DM 400,-/Monat beantragt. Bewerbungen können sich Studierende, die z. Zt. mindestens im 3. Semester Französisch studieren. Nähere Auskünfte erteilt die Akademische Auslandsstelle, wo auch die entsprechenden Bewerbungsvordrucke erhältlich sind. **Bewerbungsschluß: 1. März 1993 Akademische Auslandsstelle**

(2) **Medizinstudium in Lyon 1993/1994**
Auch im kommenden Studienjahr 93/94 (Oktober 93 — Juli 94) können wieder bis zu fünf Frankfurter Studierende der Medizin im Rahmen des Austauschprogramms mit der Partneruniversität **Claude Bernard Lyon** in Frankreich studieren. Eine Abstimmung mit dem Landesprüfungsamt ermöglicht die völlige oder teilweise Anrechnung dieses Auslandsstudienjahres.

Bewerbungsvoraussetzungen: gute Studienleistungen bzw. Ergebnisse bei der ärztlichen Vorprüfung, Nachweis über mindestens 3 absolvierte Semester zum Zeitpunkt der Bewerbung, gute französische Sprach- und Landeskundekennnisse, Bewerbung in französischer Sprache, Teilnahme an einem Auswahlgespräch Ende April 1993.

Detailinformationen zu diesem Austauschprogramm und zu den Studienmöglichkeiten in Lyon können in der Infothek (s. o.) eingesehen werden. Die Akademische Auslandsstelle gibt weitere Auskünfte und hält die entsprechenden Bewerbungsvordrucke bereit. Bewerbungen können der **Akademischen Auslandsstelle** bis zum **1. März 1993** eingereicht werden.

(3) **Fachkursstipendien Jura 1993**
Zur Teilnahme an den in **London** an der LSE (London School of Economics and Political Science; Introduction to English Law) und **Den Haag** an der Hague Academy of International Law im Juli 1993 stattfindenden 3wöchigen Fachkursen vergibt der DAAD Teilstipendien, um die sich Studierende im derzeit mindestens 5. Fachsemester Jura bewerben können. Es werden sehr gute Englischkenntnisse vorausgesetzt. Die Stipendienhöhe beträgt ca. DM 1900,- für

WISSENSCHAFT UND GESELLSCHAFT
STIFTUNGSGASTPROFESSUR DER DEUTSCHEN BANK AG

CHANGES IN EASTERN EUROPE

Öffentliche Vortragsreihe in Zusammenarbeit mit der New School for Social Research, New York, und dem Institut für Sozialforschung an der Johann Wolfgang Goethe-Universität

Das Verfassungsgericht im Prozeß der Transformation Ungarns

Prof. Dr. László Sólyom
Präsident des Verfassungsgerichts in Ungarn, Budapest
20. Januar 1993, 18 Uhr

The Political Parties of the New Europe

Prof. Dr. Andrew Arato
New School for Social Research, New York
27. Januar 1993, 18 Uhr

Hörsaal H6 der Universität, Hörsaalgebäude, Gräffstraße

London und ca. DM 1100,- für Den Haag.

Die Antragsunterlagen sowie weitere Informationen sind direkt beim DAAD, Referat 31, Kennedyallee 50, 5300 Bonn 2 (Telefon 0228/8820) anzufordern. Bewerbungen müssen dem DAAD bis zum **1. März 1993** vorliegen.

(4) **Frankreich: DAAD-Studienprogramm für Studierende der Politologie, Geschichte und Wirtschaftswissenschaften 1993/94**

Studierende der genannten Fachbereiche mit abgeschlossenem Grundstudium zum Zeitpunkt der Bewerbung haben die Möglichkeit, im Rahmen dieses DAAD-Sonderprogramms einen sechsmonatigen Studienaufenthalt (Oktober 93 bis März 94) in Frankreich zu verbringen. Gute Studienleistungen, entsprechende Französischkenntnisse sowie ein französischbezogener Studienschwerpunkt sind bei der Bewerbung nachzuweisen. Für die Bearbeitung einer bereits begonnenen deutschen Examensarbeit oder die Vorbereitung eines französischen Abschlusses (Licence oder Maîtrise) kann eine Verlängerung des Stipendiums bis zum Ende des französischen Studienjahres im Juli 1994 beantragt werden. Das Studienprogramm wird an folgenden Gasthochschulen durchgeführt:

— für Studierende der Politologie am Institut d'Etudes Politiques de Paris und der Universität Paris I

— für Studierende der Geschichte an der Université de Bordeaux III

— für WirtschaftswissenschaftlerInnen an der Université de Paris I (Panthéon-Sorbonne) und der Université de Paris IX (Dauphine).

Das Studienprogramm beginnt mit einem mehrwöchigen Sprach- und Einführungskurs an der gewählten französischen Hochschule. Studienbegleitend läuft ein vom betreuenden Tutor vorbereitetes landeskundliches Rahmenprogramm. Die Stipendienleistungen beinhalten eine monatliche Rate von ca. DM 1122,- sowie eine Reisekostenpauschale.

InteressentInnen können sich in der Infothek (s. o.) ausführlicher über dieses Programm anhand der dort einsehbaren Dokumentation informieren. Über weitere Details zu Bewerbungsvoraussetzungen und Bewerbungsverfahren berät die Akademische Auslandsstelle (s. o.), wo auch die entsprechenden Bewerbungsvordrucke erhältlich sind. Die kompletten Bewerbungsunterlagen sind der **Akademischen Auslandsstelle** bis zum **8. Februar 1993** einzureichen.

Stellenanzeigen

Am Institut für Rechtsgeschichte ist ab 1. Februar 1993 die Stelle einer/s **WISSENSCHAFTLICHEN MITARBEITERIN/S (BAT IIA)**

Stellenplan-Nr. 0104 3267, befristet zunächst für die Dauer von 3 Jahren, zu besetzen. Der Fachbereich Rechtswissenschaft strebt eine Erhöhung des Anteils der Frauen an wissenschaftlichem Personal an und fordert deshalb qualifizierte Frauen auf, sich zu bewerben. **Aufgabenbereich:** Mitarbeit in Forschung und Lehre auf dem Gebiet der mittelalterlichen und neueren Rechtsgeschichte und im Zivilrecht. Im Rahmen der bestehenden Möglichkeiten wird Gelegenheit zu selbstbestimmter Forschung, insbesondere zu Arbeiten an einer Dissertation gegeben. **Voraussetzungen:** Juristisches Abschlußexamen, wissenschaftliche Qualifikation im Bereich der Rechtsgeschichte, Fremdsprachenkenntnisse. **Bewerbungen** sind innerhalb von 14 Tagen an Prof. Dr. Gerhard Dilcher, Fachbereich Rechtswissenschaft, Institut für Rechtsgeschichte, germanistische Abteilung, Senckenberganlage 31, 6000 Frankfurt am Main, zu richten.

Im Fachbereich Chemie — Institut für Anorganische Chemie — ist ab dem 1. April 1993, befristet zunächst bis zum 8. Juli 1993, die Stelle einer/eines **VERWALTUNGSGESTELLTEN (BAT VIb)**

zu besetzen. Eine Verlängerung des Vertrages (Vertretung für die Zeit des Erziehungsurlaubes) ist möglich. Die Eingruppierung richtet sich nach den Tätigkeitsmerkmalen des BAT. Erfahrungen in den üblichen Sekretariats- und Verwaltungsarbeiten sowie sicheres Maschineschreiben (auch nach Band) und korrektes Schreiben wissenschaftlicher Publikationen werden vorausgesetzt, Erfahrungen im Umgang mit EDV sind erwünscht. **Bewerbungen** sind zu richten innerhalb von zwei Wochen nach Erscheinen der Anzeige an den Dekan des Fachbereichs Chemie, Niederurseler Hang, 6000 Frankfurt am Main 50.

Bei der Johann Wolfgang Goethe-Universität ist im **Dezernat III — Organisationsabteilung** — ab dem 1. Januar 1993 die Stelle

EINER VERWALTUNGSBEAMTIN EINES VERWALTUNGSBEAMTEN — Besoldungsgruppe A 10 BBesG —

zu besetzen. **Kennzahl: 0-1**
Aufgabengebiet: Vorbereitung und Durchführung von Wahlen zu den Selbstverwaltungsgremien der Universität sowie sonstiger Wahlen (Wahlamt); Geschäftsstelle des Zentralen Wahlvorstandes; Überwachung der Zusammensetzung universitärer Gremien; EDV-Angelegenheiten der Abteilung;

Mitarbeit in Organisationsangelegenheiten für die Universitätsverwaltung. **Einstellungsvoraussetzungen:** Außer den beamtenrechtlichen Voraussetzungen sollten Vorkenntnisse und Erfahrungen in Teilbereichen des Aufgabengebietes vorliegen.

Schwerbehinderte werden bei gleicher Qualifikation bevorzugt. **Bewerbungen** sind mit den üblichen Unterlagen innerhalb von drei Wochen nach Erscheinen dieser Anzeige an den Präsidenten der Johann Wolfgang Goethe-Universität, Dezernat III, Postfach 11 19 32, 6000 Frankfurt am Main, zu richten.

Am Institut für Romanische Sprachen und Literaturen wird zum 1. April 1993 eine

STUDENTISCHE HILFSKRAFT

(ca. 55 Stunden/Monat) eingestellt. **Aufgabengebiet:** unselbständige Dienstleistungen im Bereich der Institutsbibliothek Gräffstraße 76/III (einschl. Seminarwache) (nachmittags). **Einstellungsvoraussetzung** ist ein erfolgreiches viersemestriges Studium der Romanistik. **Bewerbungen** mit den entsprechenden Unterlagen (Lebenslauf, Studiengang, Lichtbild etc.) sind bis spätestens 3 Wochen nach Erscheinen des UNI-Reports zu richten an den Geschäftsführenden Direktor des Instituts für Romanische Sprachen und Literaturen, Prof. Dr. Karsten Garscha, Postfach 11 19 32, 6000 Frankfurt am Main 11.

Die Universität strebt eine Erhöhung des Anteils von Frauen an und fordert deshalb qualifizierte Frauen nachdrücklich auf, sich zu bewerben.

Am Institut für Romanische Sprachen und Literaturen (Prof. Dr. Karsten Garscha) ist ab sofort die Stelle einer/eines

WISSENSCHAFTLICHEN MITARBEITERIN/S

BAT IIA) Stpl.-Nr. 10073237 befristet zunächst für die Dauer von 3 Jahren zu besetzen. **Aufgabengebiet:** Dienstleistungen in Forschung und Lehre im Bereich der Lateinamerikanistik und Hispanistik (mit Schwerpunkt Literaturtheorie und historische Avantgarden) sowie Mitarbeit am Forschungsprojekt „Aneignung von Wirklichkeit im lateinamerikanischen Roman des 19. und 20. Jahrhunderts“. Im Rahmen der bestehenden Möglichkeiten wird Gelegenheit zu selbstbestimmter Forschung, insbesondere zu Arbeiten an einer Dissertation, gegeben. **Voraussetzungen:** abgeschlossenes Hochschulstudium im Bereich der romanischen Philologie (Schwerpunkt lateinamerikanische Literaturwissenschaft), sehr gute Beherrschung der spanischen Sprache, Vertrautheit mit der internationalen literaturtheoretischen Diskussion,

sehr gute EDV-Kenntnisse, möglichst Erfahrung in literaturwissenschaftlicher Projektarbeit. Der Fachbereich Neuere Philologien der Universität Frankfurt strebt eine Erhöhung des Anteils von Frauen bei den wissenschaftlichen Mitarbeitern an und fordert deshalb qualifizierte Frauen nachdrücklich auf, sich zu bewerben. **Bewerbungen** mit den üblichen Unterlagen (Lebenslauf, Zeugniskopien, Lichtbild etc.) sind bis spätestens 14 Tage nach Erscheinen des UNI-Reports zu richten an: Prof. Dr. Karsten Garscha, Institut für Romanische Sprachen und Literaturen, Postfach 11 19 32, 6000 Frankfurt am Main 11.

Die Studentenschaft der Johann Wolfgang Goethe-Universität, Körperschaft des öffentlichen Rechts, sucht

FÜNF HERAUSGEBERINNEN ODER HERAUSGEBER DER STUDENTENZEITUNG „diskus“

Die Wahlzeit beträgt ein Jahr. Die Wahl erfolgt durch das Studentenparlament. Die Tätigkeit umfaßt die Leitung der Redaktion oder Studentenzeitung „diskus“ sowie die Herausgabe der Zeitung. Sie ist ehrenamtlich. Es besteht die Möglichkeit der Zahlung einer Aufwandsentschädigung. **Bewerbungen** sind mit den üblichen Unterlagen zu richten an: Präsidenten des Studentenparlaments, c/o Allgemeiner Studentenausschuß (ASTA) der Johann Wolfgang Goethe-Universität, Mertonstraße 26—28, 6000 Frankfurt am Main 1.

Am Institut für Geochemie, Petrologie und Lagerstättenkunde der J. W. Goethe-Universität, Frankfurt am Main, ist ab sofort die Stelle einer/eines

INGENIEURIN(S) — (FH) BAT IVa (halbe)

der Fachrichtung Chemietechnik, befristet bis zum 16. 8. 1995 als Vertretung während des Erziehungsurlaubes zu besetzen. **Hauptaufgabengebiet:** Bedienung und Betreuung der automatischen Röntgenfluoreszenzanalyse (RFA), Mitarbeit an der Entwicklung von RFA-Analyseverfahren für Gesteine, Erze und Böden, Weiterentwicklung von Präparationstechniken für die RFA, Probenaufbereitung und Präparation für die RFA, Mitarbeit im naßchemischen Labor bei der Durchführung von Silikatanalysen. Die Eingruppierung erfolgt nach den Tätigkeitsmerkmalen des BAT. **Bewerbungen** sind bis 2 Wochen nach Erscheinen der Anzeige zu richten an den Direktor des Institutes für Geochemie, Senckenberganlage 28, Postfach 11 19 32, 6000 Frankfurt 11.

Der Arbeitsbereich Schule des Didaktischen Zentrums sucht zum 1. 2. 1993 eine

STUDENTISCHE HILFSKRAFT

(möglichst Lehramtsstudent/in). Die Arbeitszeit beträgt 25 Stunden im Monat. **Aufgabengebiet:** Mitarbeit im Praktikumsbüro, Unterstützung des Beauftragten der Universität für die Schulpraktischen Studien. **Bewerbungen** richten Sie bitte bis 4 Wochen nach Erscheinen dieser Anzeige an Herrn Professor Dr. Nitzschke, Didaktisches Zentrum, Arbeitsbereich I, Senckenberganlage 15 (Zimmer 129), 6000 Frankfurt a. M.

Wir suchen für eine möglichst sofortige Einstellung:

VERWALTUNGSANGESTELLTE(N)
(halbtags, Verg.Gr. BAT VI b)

(Stpl. Nr. 3003 6503) im Sekretariat des Fernstudienzentrums. Haben Sie Lust, in einem Team mit wissenschaftlichen Mitarbeitern, Verwaltungsangestellten und Studenten eine abwechslungsreiche Tätigkeit mit Publikumsverkehr, Organisation von Veranstaltungen, Computer- und allgemeinen Büroarbeiten zu übernehmen? Die Arbeitszeit sollte wöchentlich mindestens 2 bis 3 Vormittage und einen Abend bis 19 Uhr umfassen. Die Eingruppierung erfolgt nach den Tätigkeitsmerkmalen des BAT. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen bis 14 Tage nach Erscheinen dieser Anzeige an: J. W. Goethe-Universität, Fernstudium und Weiterbildung, Senckenberganlage 15 (Uni-Turm, 2. Stock), 6000 Frankfurt, Tel. 069 / 798-3613.

Bei der **Betriebseinheit Rechtsgeschichte** ist ab dem 1. 1. 1993, befristet zunächst für die Dauer von 3 Jahren, die Stelle einer/eines

WISSENSCHAFTLICHEN MITARBEITERIN/MITARBEITERS (BAT IIa)

Stellenplan-Nr. 0104 3228 zu besetzen. **Aufgabenbereich:** Betreuung der Bibliothek der Betriebseinheit (Hauptaufgabe), Literaturbeschaffung und Systematisierung, allgemeine Verwaltungstätigkeit, organisatorische und wissenschaftliche Begleitung von Lehrveranstaltungen, insbesondere der Veranstaltung Rechtsgeschichte II (Grundlagenschein), mit Korrekturen, Mitwirkung an Forschungsvorhaben durch wissenschaftlich-bibliographische Vorbereitungen. Im Rahmen der bestehenden Möglichkeiten wird Gelegenheit zu selbstbestimmter Forschung, insbesondere zu Arbeiten an einer Dissertation gegeben. **Einstellungsvoraussetzungen:** Erstes juristisches Staatsexamen (mindestens 9 Punkte). Die Bewerberin oder der Bewerber sollte über Kenntnisse in der Rechtsgeschichte verfügen oder zumindest bereit sein, sich in die Rechtsgeschichte einzuarbeiten. Der Fachbereich Rechtswissenschaft strebt eine Erhöhung des Anteils der Frauen an wissenschaftlichem Personal an und fordert deshalb qualifizierte Frauen auf, sich zu bewerben. Bewerbungen sind bis einschließlich 30. 1. 1993 an den geschäftsführenden Direktor der Betriebseinheit, Herrn Prof. Dr. Dr. h. c. Bernhard Diestelkamp, Institut für Rechtsgeschichte, Senckenberganlage 31, 6000 Frankfurt am Main, zu richten.

Klinikum der Johann Wolfgang Goethe-Universität. Im Rahmen eines von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderten Projekts (SFB 269) ist die Stelle einer/eines

TECHNISCHEN ASSISTENTEN/IN (BAT Va)

für halbtags sofort zu besetzen. Kenntnisse in zellbiologischen Methoden sind erwünscht. Schwerbehinderte werden bei gleicher persönlicher und fachlicher Eignung bevorzugt berücksichtigt, sofern die Behinderung der Übertragung dieser Aufgaben nicht entgegensteht. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen (Lichtbild, Lebenslauf, Zeugniskopie) senden Sie bitte innerhalb von zwei Wochen nach Erscheinen dieser Anzeige an Prof. Dr. H. Zimmermann, Zoologisches Institut der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main, Siesmayerstraße 70, 6000 Frankfurt am Main 11.

Im **Physikalischen Institut (FB 13)** ist ab sofort, befristet für die Dauer von zunächst drei Jahren, die Stelle einer/eines

WISSENSCHAFTLICHEN MITARBEITERIN/S (BAT IIa)

Stellenplan-Nr. 1302 3231, zu besetzen. **Aufgabengebiet:** Mitarbeit im Physikalischen Anfänger-Praktikum. Im Rahmen der Forschung soll die/der wissenschaftliche Mitarbeiter/in Arbeiten zur Festkörperspektroskopie in Zusammenhang mit dem Nachweis der Fluoreszenz einzelner Ionen, der Phononenspektroskopie sowie der akustooptischen Spektroskopie durchführen. Im Rahmen der bestehenden Möglichkeiten wird der/dem wissenschaftlichen Mitarbeiter/in Gelegenheit zu selbstbestimmter Forschung, insbesondere zu Arbeiten an einer Dissertation, gegeben. Die/der Bewerber/in muß ein abgeschlossenes Hochschulstudium im Fach Physik nachweisen können. Bewerbungen werden bis 10 Tage nach Erscheinen der Anzeige an den Geschäftsführenden Direktor des Physikalischen Instituts, Robert-Mayer-Straße 2-4, Postfach 11 19 32, 6000 Frankfurt am Main 11, erbeten.

Die **Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main** sucht eine/einen

QUALIFIZIERTE/N BEAMTIN/BEAMTEN DES GEHOBBENEN DIENSTES

Dezernat III — Personalabteilung — Bezeichnung: Amtfrau/Amtmann — Bes.Gr. A 11 BBesG besetzbar: ab sofort Kennzahl: P 1 Arbeitsgebiet: Gruppenleitung mit Aufsicht über die Arbeitsgebiete: — Lehrbeauftragte, Mittelüberwachung, Gastvorträge, Kontaktlehrer, — Unfall- und Sachschäden von Beamten, — Nachversicherung, — Personalangelegenheiten aller Beamten, Gastprofessoren, Vertretern von Professuren und Emeriti; Bearbeitung von Personalvorgängen aller Beamten; Beratung und Betreuung der Anwärter in allen personalrechtlichen Fragen. **Anforderungen:** Erfüllen der lauffähigkeitlichen Voraussetzungen. Erwartet werden gründliche und umfassende Kenntnisse des Beamten- und Versorgungsrechts sowie eigenverantwortliche Entscheidungsfähigkeit und hohe Belastbarkeit. Kenntnisse des Hochschulrechts sind von Vorteil. Schwerbehinderte werden bei gleicher Eignung bevorzugt. Die Universität strebt eine Erhöhung des Anteils an Frauen an und fordert deshalb qualifizierte Frauen auf, sich zu bewerben. Bewerbungen sind innerhalb von drei Wochen unter Angabe der Kennzahl an den Präsidenten der Johann Wolfgang Goethe-Universität, Dezernat III, Personalabteilung — PA-1 —, Senckenberganlage 31, 6000 Frankfurt am Main, zu richten.

In der **Zentralregistratur** der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main ist ab sofort die Stelle einer/eines

VERWALTUNGSANGESTELLTEN (BAT VIII)

Stellenplan-Nr. 5014 7006, zu besetzen. Die Eingruppierung erfolgt nach den Tätigkeitsmerkmalen des BAT. Das Aufgabengebiet beinhaltet im wesentlichen: — Vorsortierung der eingehenden Post, — Überwachung der Wiedervorlagetermine, — Botengänge. Entsprechende Berufserfahrung in einem vergleichbaren Gebiet ist erwünscht, jedoch nicht Voraussetzung. Schwerbehinderte werden bei gleicher Qualifikation bevorzugt. Bewerbungen sind mit den üblichen Unterlagen bis spätestens zwei Wochen nach Erscheinen dieser Anzeige an den Präsidenten der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main, Organisationsabteilung, Senckenberganlage 31, 6000 Frankfurt am Main 11, zu richten.

Im **Fachbereich Wirtschaftswissenschaften** sind zum 1. April 1992 an der Professur für Handelsbetriebslehre, befristet zunächst für die Dauer von drei Jahren, zwei Stellen (halbtags) einer/eines

WISSENSCHAFTLICHEN MITARBEITERIN/S (BAT IIa)

Stellenplan-Nr. 0207 3248, zu besetzen. Nach den Richtlinien der Tarifgemeinschaft deutscher Länder vom 27. Dezember 1983 erfolgt die Zahlung der Vergütung nach Vergütungsgruppe III, evtl. IIa BAT. **Aufgabengebiet:** Mitwirkung bei der Organisation, Vorbereitung und Durchführung von Lehrveranstaltungen und Forschungsprojekten. Die/der Bewerber/in soll ein wissenschaftliches Hochschulstudium erfolgreich abgeschlossen haben und fundierte Kenntnisse in Allgemeiner Betriebswirtschaftslehre besitzen. In zwei der nachfolgend genannten Gebiete sollte die/der Bewerber/in über besondere Kenntnisse verfügen: Marketing, Markttheorie, Rechnungswesen und Handel sowie Operations Research. Im Rahmen der bestehenden Möglichkeiten wird der/dem wissenschaftlichen Mitarbeiter/in Gelegenheit zu selbstbestimmter Forschung, insbesondere zu Arbeit an einer Dissertation, gegeben. Bewerbungen werden bis 14 Tage nach Erscheinen der Anzeige erbeten an Prof. Dr. Dr. h. c. R. Gumbel, Mertonsstraße 17-25, Hauptgebäude, Telefon 069 / 7 98 23 77/78.

Im **Fachbereich Chemie, Institut für Physikalische und Theoretische Chemie**, ist ab 1. Januar 1993, befristet zunächst für die Dauer von drei Jahren, die Stelle einer/eines

WISSENSCHAFTLICHEN MITARBEITERIN/S (BAT IIa)

zu besetzen. Der Aufgabenbereich umfaßt den Aufbau einer Laserapparatur und kurzzeitspektroskopische Experimente an molekularen Aggregaten. Im Rahmen der bestehenden Möglichkeiten wird der/dem wissenschaftlichen Mitarbeiter/in Gelegenheit zu selbstbestimmter Forschung, insbesondere im Rahmen einer Habilitationsschrift, gegeben. **Einstellungsvoraussetzung:** ein abgeschlossenes Studium an einer wissenschaftlichen Hochschule im Fach Chemie oder Physik und Promotion. Bewerbungen sind bis spätestens 14 Tage nach Erscheinen der Anzeige an den Dekan des Fachbereichs Chemie, Niederurseler Hang, 6000 Frankfurt am Main 50, zu richten.

Im **Fachbereich Chemie, Institut für Physikalische und Theoretische Chemie**, sind zum nächstmöglichen Zeitpunkt, befristet für die Dauer von zwei Jahren, drei Stellen einer/eines

WISSENSCHAFTLICHEN ANGESTELLTEN (BAT IIa halbe)

zu besetzen. Im EG-Projekt mit dem Titel „The global carbon cycle and its perturbation by man and climate II“ ist im Rahmen der ausgeschriebenen Stellen ein globales, hochaufgelöstes mechanistisches Modell des CO₂-Austauschs zwischen terrestrischen Ökosystemen und der Atmosphäre weiterzuentwickeln. **Einstellungsvoraussetzung:** abgeschlossenes naturwissenschaftliches Hochschulstudium sowie Erfahrungen in der mathematischen Modellierung dynamischer Systeme.

Aus gegebenem Anlaß wird darauf hingewiesen, daß Anträge auf Einstellung spätestens 4 Wochen vor dem Einstellungstermin in der Personalabteilung vorliegen müssen, bei ausländischen Bewerbern verlängert sich die Frist entsprechend, da sonst eine ordnungsgemäße Bearbeitung zum vorgenannten Termin nicht gewährleistet ist.

Für unser **Personaldezernat** suchen wir eine/n engagierte/n

VERWALTUNGSANGESTELLTE/N (38,5 Stunden/Woche)

Zu Ihren Aufgaben gehört die Betreuung und Beratung der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des Klinikums und die Bearbeitung der laufenden Personal- und Sachvorgänge. Wir erwarten von Ihnen Bereitschaft zur Teamarbeit, Einsatzbereitschaft und Aufgeschlossenheit für die Arbeit in einem sehr jungen Team.

Für unsere **Kindertagesstätte** suchen wir zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine/n

ERZIEHERIN/ERZIEHER (38,5 Stunden/Woche) unbefristet und eine/n ERZIEHERIN/ERZIEHER (38,5 Stunden/Woche) befristet bis voraussichtlich 30. 6. 1993.

Die Kindertagesstätte umfaßt 40 Kindergartenplätze (2 Gruppen) und 30 Krippenplätze. Die Kinder werden teilweise im Schichtdienst betreut. Zu einer unverbindlichen Arbeitsplatzbegehung sind wir gerne bereit.

Für das **Zentrum der Radiologie** suchen wir zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine

ANGESTELLTE IM SCHREIBDIENST (38,5 Stunden/Woche)

zur Vertretung einer im Erziehungsurlaub befindlichen Mitarbeiterin. Zu Ihren Aufgaben gehören: — Erledigung der Korrespondenz — Organisation von Terminen — Abwicklung des Publikumsverkehrs — Arztbriefschreibung inklusive Textverarbeitung am PC (word5) **Erwartet werden:** Gute Kenntnisse im Maschinenschriften sowie gute Kenntnisse der ärztlichen Terminologie. Wir bieten: Vergütung nach BAT, 13. Monatsgehalt, Urlaubsgeld, günstige Urlaubsregelung, beitragsfreie zusätzliche Altersversorgung, günstigen Mittagstisch im Haus sowie die sonstigen im öffentlichen Dienst üblichen Sozialleistungen. Schwerbehinderte werden bei gleicher persönlicher und fachlicher Eignung bevorzugt berücksichtigt, sofern die Behinderung der Übertragung dieser Aufgaben nicht entgegensteht. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen (Lichtbild, Lebenslauf, Zeugniskopie) senden Sie bitte bis spätestens vier Wochen nach Erscheinen dieser Anzeige an das Klinikum der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main, Personaldezernat, Theodor-Stern-Kai 7, 6000 Frankfurt am Main 70.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt soll im **Dezernat Technik** folgende Aufgabe neu vergeben werden:

LEITUNG DES BEREICHES BAUTECHNIK

Neben der Leitung der Sachgebiete „Werkstättenbereich“ und „Klinikgärtnerei“ ist mit dieser Aufgabe die Verantwortung für die Instandhaltung von etwa 65 Gebäuden, Einrichtungen und Außenanlagen verbunden. Bewerber/innen sollten über eine fundierte bautechnische Ausbildung verfügen. Berufserfahrung in der Bauunterhaltung ist eine unabdingbare Voraussetzung, um der/dem zukünftigen Stelleninhaber/in die fachliche Betreuung, der Ausführung von Um- und Erweiterungsbaumaßnahmen sowie der Bauunterhaltung zu übertragen. Zur Erfüllung der weitreichenden Anforderungen ist die Fähigkeit zur kooperativen Zusammenarbeit mit Nutzern, Planungs- und Betriebsführungseinrichtungen sowie der Staatsbauverwaltung erforderlich. Die Fähigkeit zur zeitgemäßen Personalführung betrachten wir als selbstverständlich. Wir bieten: Vergütung nach dem BAT, 13. Monatsgehalt, Urlaubsgeld, günstige Urlaubsregelung, beitragsfreie zusätzliche Altersversorgung, günstigen Mittagstisch im Haus sowie die sonstigen im öffentlichen Dienst üblichen Sozialleistungen. Schwerbehinderte werden bei gleicher persönlicher und fachlicher Eignung bevorzugt berücksichtigt, sofern die Behinderung der Übertragung dieser Aufgaben nicht entgegensteht. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen (Lichtbild, Lebenslauf, Zeugniskopie) senden Sie bitte bis spätestens 15. 1. 1993 an das Klinikum der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main, Personaldezernat, Theodor-Stern-Kai 7, 6000 Frankfurt am Main 70.

Im **Dekanat des Fachbereichs Geowissenschaften (17)** der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main ist ab sofort die Stelle einer/s

VERWALTUNGSANGESTELLTEN (BAT VIIb)

(Stpl.-Nr. 1701 65 03) halbtags neu zu besetzen. Die Eingruppierung richtet sich nach den Tätigkeitsmerkmalen des BAT. Erfahrungen in den üblichen Sekretariats- und Verwaltungsarbeiten sowie sicheres Maschinenschreiben, Stenographie und Bereitschaft und Fähigkeit zu selbständiger Arbeit werden vorausgesetzt. Englisch- und Französischkenntnisse sind erwünscht. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind bis 14 Tage nach Erscheinen der Anzeige zu richten an den Dekan des Fachbereichs Geowissenschaften, Johann Wolfgang Goethe-Universität, Senckenberganlage 31, 6000 Frankfurt am Main 11.

Wir sind ein junges dynamisches Team und suchen:

MTRAS

die gerne mit uns arbeiten möchten. Zu bieten haben wir ein Radiol. Informationssystem, Digit. Lumineszenz Radiographie, ein neues CT, DSA und natürlich sämtliche konventionellen Arbeitsplätze. Die Bezahlung erfolgt nach BAT. Wir erwarten Freude und Engagement an und in Ihrem Beruf. Wenn Sie sich angesprochen fühlen, sollten wir uns kennenlernen. Wir bieten Ihnen: Vergütung nach dem BAT, 13. Monatsgehalt, Urlaubsgeld, günstige Urlaubsregelung, beitragsfreie zusätzliche Altersversorgung, günstigen Mittagstisch im Haus sowie die sonstigen im öffentlichen Dienst üblichen Sozialleistungen. Bei einer Zimmer- bzw. Appartementbeschaffung sind wir behilflich. Schwerbehinderte werden bei gleicher persönlicher und fachlicher Eignung bevorzugt berücksichtigt, sofern die Behinderung der Übertragung dieser Aufgaben nicht entgegensteht. Interessenten richten ihre Bewerbung bitte mit den üblichen Unterlagen (Lichtbild, Lebenslauf, Zeugniskopie, Ausbildungsnachweise, Nachweise über die seitherige berufliche Tätigkeit) innerhalb von vier Wochen nach Erscheinen dieser Anzeige an das Klinikum der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main, Zentrum der Radiologie — Haus 23 A, Theodor-Stern-Kai 7, 6000 Frankfurt am Main 70, Tel.: 069 / 630172 77-78, Prof. Dr. Koliath.

Im **Institut für Pharmazeutische Chemie** ist zum nächstmöglichen Zeitpunkt die Stelle einer/eines

CHEMOTECNIKERIN/S oder einer/s PHARMAZEUTISCH-TECHNISCHEN ASSISTENTIN/EN (PTA) (BAT VIIb)

(Stpl.-Nr. 1502 65 07) zu besetzen. Gesucht wird ein/e Mitarbeiter/in mit guten Kenntnissen in der organischen/pharmazeutischen Chemie, die/der synthetisch und/oder analytisch tätig sein soll. Vornehmlich wird die Bereitschaft zur Mitarbeit in einer Projektgruppe zur pharmazeutischen Wirkstoffentwicklung gewünscht, bei welcher auch in beschränktem Umfang biochemische und pharmakologische Untersuchungen durchgeführt werden. Eine gründliche theoretische und praktische Arbeit wird geboten. Die Eingruppierung richtet sich nach den Tätigkeitsmerkmalen des BAT. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen werden innerhalb von zehn Tagen nach Erscheinen der Anzeige an das Sekretariat des Instituts für Pharmazeutische Chemie, Georg-Voigt-Str. 14, Postfach 11 19 32, 6000 Frankfurt am Main 11, erbeten.

Im **Fachbereich Biologie — Zoologie** — ist zum 16. Februar 1993 befristet zunächst für die Dauer von drei Jahren die Stelle einer/s

WISSENSCHAFTLICHEN MITARBEITERIN/S (BAT IIa)

(Stpl.-Nr. 1605 32 14) zu besetzen. **Aufgabengebiet:** Dienstleistungen in der Lehre und bei Forschungsaufgaben aus dem Bereich der Neurobiologie (Neurochemie) (Arbeitsgruppe Prof. Zimmermann) sowie Beteiligung an Verwaltungsaufgaben. **Einstellungsvoraussetzung:** ist ein abgeschlossenes Hochschulstudium mit erfolgter Promotion. Erfahrung in biochemischen, vorzugsweise proteinchemischen, immunologischen oder zell- und molekularbiologischen Arbeitsmethoden ist besonders erwünscht. Im Rahmen der bestehenden Möglichkeiten wird Gelegenheit zu selbstbestimmter Forschung, insbesondere zu Arbeiten an einer Habilitation gegeben. Bewerbungen sind bis spätestens 14 Tage nach Erscheinen dieser Ausschreibung mit den üblichen Unterlagen zu richten an den Dekan des Fachbereichs Biologie der Johann Wolfgang Goethe-Universität, Siesmayerstr. 58, 6000 Frankfurt am Main.

Im **Dekanat des Fachbereichs 11** (Ost- und Außereuropäische Sprach- und Kulturwissenschaften) ist die Stelle einer/s

VERWALTUNGSANGESTELLTEN (BAT Vc)

(Stpl.-Nr. 1101 62 01) ab 1. Januar 1993 zu besetzen. **Tätigkeitsbereich:** Unterstützung der Dekanin/des Dekans in allen Verwaltungsangelegenheiten, insbesondere bei der Planung und Organisation sowie beim Schriftverkehr; Überwachung und Durchführung des Haushalts für den Fachbereich; Koordination mit der zentralen Verwaltung; Abwicklung von Prüfungsangelegenheiten. Der/die Bewerber/in sollte mit den universitären Verhältnissen vertraut sein. Wegen der vielfachen internationalen Beziehungen des Fachbereichs sind gute Englischkenntnisse erwünscht. Die Eingruppierung richtet sich nach den Tätigkeitsmerkmalen des BAT. Bewerbungen sind bis zehn Tage nach Erscheinen der Anzeige zu richten an den Dekan des Fachbereichs 11 der Johann Wolfgang Goethe-Universität, Postfach 11 19 32, 6000 Frankfurt am Main 11.

Schwerbehinderte werden bei gleicher Qualifikation bevorzugt.

Am **Institut für Pädagogische Psychologie** der Johann Wolfgang Goethe-Universität ist ab sofort die Stelle einer

STUDENTISCHEN HILFSKRAFT

(10 Stunden pro Woche) zu besetzen. **Gesucht wird ein/e Student/in der Psychologie, ggf. auch der Soziologie oder Pädagogik, mit fundierten Kenntnissen statistischer Methoden und einem Interesse an Fragestellungen der pädagogischen und/oder Kognitionspsychologie.** Erfahrungen im Umgang mit Macintosh-PCs wären vorteilhaft, sind aber keine Bedingung. Bereitschaft zur Einarbeitung in Textverarbeitungs- (MS Word) und Statistikprogramme (z. B. StarView) sollte allerdings unbedingt vorhanden sein. Das Aufgabenspektrum wird eine Vielzahl von Unterstützungstätigkeiten in Forschung und Lehre umfassen; es besteht die Möglichkeit einer längerfristigen Zusammenarbeit. Bewerber/innen werden gebeten, entweder eine kurze schriftliche Notiz mit ihrer Telefonnummer im Sekretariat des Instituts für Pädagogische Psychologie (Turm, Raum 3326) abzugeben oder sich mittwochs zwischen 12 und 13 Uhr persönlich bei mir (Raum 3322) vorzustellen. Prof. Dr. Rainer Bromme, Senckenberganlage 15, Postfach 11 19 32, 6000 Frankfurt am Main 11. Telefon 069 / 7 98-20 37 oder 24 88.

Im **Fachbereich Geschichtswissenschaften, Professur für Afrikanische Sprachwissenschaften**, ist sofort eine Stelle einer/s

ANGESTELLTEN IM SCHREIBDIENST (BAT VII/2)

(Stpl.-Nr. 0806 70 11) zu besetzen. Wir stellen uns eine/n Bewerber/in vor, die/der in einem relativ kleinen Institut ein abwechslungsreiches Aufgabengebiet wahrnimmt. Dazu gehören neben organisatorischen Tätigkeiten auch ein gewisses Interesse an Afrika und afrikanischen Kulturen. Vorausgesetzt werden gute Schreibmaschinenkenntnisse (die Bereitschaft, am Computer zu arbeiten). Kenntnisse in Englisch sind von Vorteil. Geboten werden ein freundliches Arbeitsklima, hilfsbereite Mitarbeiter und internationale Kontakte. Die Eingruppierung erfolgt nach den Tätigkeitsmerkmalen des BAT. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen richten sie innerhalb von 14 Tagen nach Erscheinen der Anzeige bitte an die Professur für Afrikanische Sprachwissenschaften, Kettenhofweg 135, 6000 Frankfurt am Main 11.

Im **Fachbereich Mathematik** der Universität Frankfurt ist zum 1. Januar 1993, befristet zunächst für die Dauer von drei Jahren, die Stelle einer/s

WISSENSCHAFTLICHEN MITARBEITERIN/S (BAT IIa)

(Stpl.-Nr. 1201 32 11) für das Arbeitsgebiet Stochastik zu besetzen. Im Rahmen der bestehenden Möglichkeiten wird der/m wissenschaftlichen Mitarbeiter/in Gelegenheit zu selbstbestimmter Forschung, insbesondere zu Arbeiten an einer Dissertation, gegeben. **Einstellungsvoraussetzung:** abgeschlossenes Studium an einer wissenschaftlichen Hochschule im Fach Mathematik. Bewerbungen werden innerhalb von 14 Tagen nach Erscheinen dieser Ausschreibung erbeten an: Prof. A. Wakolbinger, FB Mathematik, Robert-Mayer-Str. 10, 6000 Frankfurt am Main.

Mittwoch,
13. Januar

Dr. Heide Mertens, Münster:
Kinder oder keine — entscheidet Frau alleine? Staatliche Politik und die Organisation der menschlichen Reproduktion
16.15 Uhr, Institut für Sozialforschung, Senckenberganlage 26
— Vortragsreihe „Geschlechterverhältnisse und Politik“ des Instituts für Sozialforschung

Dr. med., Dipl.-Psych. K. Schmeck, Frankfurt:
Loyalitätskonflikte bei Kindern und ihre Behandlung
17.00 Uhr, Hörsaal des Zentrums der Psychiatrie, Heinrich-Hofmann-Straße 10
— Veranstalter: Zentrum der Psychiatrie

Dr. F. Krupp, Frankfurt:
Ein marines Naturschutzgebiet für die Golfregion: Planung und Ziele
18.30 Uhr, Festsaal des Naturmuseums Senckenberg
— Veranstalter: Senckenbergische Naturforschende Gesellschaft

Prof. Dr. D. Barsch, Heidelberg:
Das Eis der Erde
19.00 Uhr, Geowissenschaftlicher Hörsaal, Senckenberganlage 34
— Veranstalterin: Frankfurter Geographische Gesellschaft

M. Dück:
Traumreisen
20.00 Uhr, Studentenhaus, Jügelstraße 1, Raum 26, weitere Termine am 20. und 27. Januar sowie am 3. Februar
— Veranstalterin: Katholische Hochschulgemeinde

C. v. Braun, Bonn:
Die „Helle Kammer“ und der „Dunkle Kontinent“. Die neuen Medien und der Mythos der Unversehrtheit
20.15 Uhr, Hörsaal 1, Hauptgebäude Mertonstraße
— Veranstalter: Institut für Psychoanalyse

Prof. Dr. Charles Larmore, Columbia University of New York:
Pluralismus und vernünftiger Dissens
20.15 Uhr, Dantestr. 4—6, Raum 4
— Veranstalter: Fachbereich Philosophie

Donnerstag,
14. Januar

Dr. L. Michalczyk, Skierniewice/Polen:
Interaction of exo- and endogenous auxins in control of somatic embryogenesis in carrot cell suspension
17.15 Uhr, Kleiner Hörsaal des Botanischen Instituts, Siesmayerstraße 70
— Veranstalter: Botanisches Kolloquium

Frankfurter Flüchtlingsbeirat
18.00 Uhr, Leseraum der Evangelischen Studentengemeinde, Lessingstraße 2
— Veranstalter: Evangelische Studentengemeinde

Prof. Dr. C. Schiermann, Heidelberg:
Frauen in Führungspositionen. Bestandsaufnahme und Förderansätze
18.00 Uhr, Turm, Senckenberganlage 13—17, Raum 904
— Veranstalter: Fachbereich Erziehungswissenschaften, Arbeitsstelle Frauenforschung und Frauenstudien

GTZ, Eschborn:
Projekte im Bereich Umwelt- und

Veranstaltungen

Ressourcenschutz in Indonesien. Unterstützung im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit
19.00 Uhr, Geowissenschaftlicher Hörsaal, Senckenberganlage 34
— Veranstalter: Frankfurter Südostasienforum

Prof. Dr. P. Kaupp, Dieburg:
Die Geschichte der Farben Schwarz-Rot-Gold
20.15 Uhr, Arminienhaus, Paul-Ehrlich-Straße 1
— Veranstalterin: Frankfurt-Leipziger Burschenschaft Arminia

Freitag,
15. Januar

Dr. N. Ulfing, Frankfurt:
Verschaltung thalamischer Projektionsneurone im menschlichen fetalen Gehirn: Das intrinsische GABAerge System und diffuse Innervation
11.15 Uhr, Hörsaal der Dr. Senckenbergischen Anatomie, Haus 27B
— Veranstalter: Zentrum der Morphologie

Prof. Dr. P. de Wolf, Frankfurt:
The English-Fulfulde Dictionary — a report
11.30 Uhr, Professor für Afrikanische Sprachwissenschaften, Kettenhofweg 135
— Veranstalterin: Professur für Afrikanische Sprachwissenschaften

Dr. paed. hab. Herbert Henning, Magdeburg:
Mathematisches Modellieren — ein „altes“ neues Thema für den Mathematikunterricht!?
16.00 Uhr, Kolloquiumsraum 711 des Mathematischen Seminars, Robert-Mayer-Str. 10, VII. Stock
— Mathematisches Kolloquium

Dr. S. Anwar Rashid, Leipzig:
Mesopotamische Musikinstrumente im Spiegel der bildenden Kunst Assyriens
17.15 Uhr, Archäologisches Institut, Gräfstraße 76, 7. Stock, Raum 714
— Veranstalter: Archäologisches Institut

Stud. Dir. Lutz Führer, Rheinbreitbach:
Fehler als Unterrichtswerkzeug
18.00 Uhr, Kolloquiumsraum 711 des Mathematischen Seminars, Robert-Mayer-Str. 10, VII. Stock
— Mathematisches Kolloquium

Filmabend „Lateinamerika“
19.00 Uhr, Evangelische Studentengemeinde, Lessingstraße 2—4
— Veranstalterin: Evangelische Studentengemeinde

Theater in der Uni:
„Nur Kinder Küche Kirche“ von Franca Rame/Dario Fo
20.30 Uhr, Theater in der Uni, Senckenberganlage 27
— Veranstalter: Theater in der Uni

Samstag,
16. Januar

Theater in der Uni:
„Nur Kinder Küche Kirche“ von Franca Rame/Dario Fo
20.30 Uhr, Theater in der Uni, Senckenberganlage 27
— Veranstalter: Theater in der Uni

Sonntag,
17. Januar

Koran, Kinder und Jugendliche
14.00 Uhr, Evangelische Stu-

dentengemeinde, Lessingstraße 2—4
— Veranstalterin: Evangelische Studentengemeinde

Montag,
18. Januar

B. Schemeit:
Lernen ohne Streß — Ziele verwirklichen
17.00 Uhr, Alfred-Delp-Haus, Beethovenstraße 28, weitere Termine am 25. Januar und am 1. Februar, Anmeldung bis zum 11. Januar, Telefon: 748077
— Veranstalterin: Katholische Hochschulgemeinde

Prof. Dr. R. Wittig, Frankfurt:
Überblick über die Vegetation von Frankfurt
18.15 Uhr, kleiner Hörsaal des Botanischen Institutes, Siesmayerstraße 70
— Veranstalter: Frachbereich Biologie

Frank Walsh, London:
Cell adhesion molecules, second messengers and axonal growth
18.15 Uhr, Hörsaal des Max-Planck-Instituts für Hirnforschung, Deutschordenstr. 46
— Institutsseminar des Max-Planck-Instituts für Hirnforschung

Orientalischer Tanz für Frauen
18.30 Uhr, Evangelische Studentengemeinde, Lessingstraße 2—4
— Veranstalterin: Evangelische Studentengemeinde

Prof. Dr. W. Jüngling, Hochschule St. Georgen:
Der Prophet Jeremia
19.00 Uhr, Alfred-Delp-Haus, Beethovenstraße 28
— Veranstalterin: Katholische Hochschulgemeinde

Dienstag,
19. Januar

Dipl.-Biol. H.-P. Rangol, Frankfurt:
Das periphere Gehör von Zebrafinken: Filtereigenschaften im Schallfeld
17.15 Uhr, kleiner Hörsaal des Zoologischen Institutes, Siesmayerstraße 70
— Veranstalter: Zoologisches Institut

D. Kühn:
Mein Lebensraum, Skizzen zum Modell einer Autobiographie
18.00 Uhr, Hörsaal VI, Hauptgebäude Mertonstraße
— Veranstalterin: Gastdozentur Poetik

M. L. Moeller, Frankfurt:
Töte und teile. Zur Psychoanalyse von Kriegsverlangern und Friedensfurcht
18.15 Uhr, Klinikum, Haus 23A, Hörsaal II
— Veranstalter: Fachbereich Medizin, IPPNW-StudentInnengruppe

Ausstellungseröffnung: Gilda Gelmini Neuberger, Rio de Janeiro
20.00 Uhr, Deutsch-Ibero-Amerikanische Gesellschaft, Gräfstraße 83
— Veranstalterin: Deutsch-Ibero-Amerikanische Gesellschaft

Mittwoch,
20. Januar

S. Scholz, Frankfurt:
Lust oder Herrschaft. Zur Darstellung weiblicher Sexualität in Spensers „Faerie Queene“

12.00 Uhr, Georg-Voigt-Str. 12, Raum 103
— Veranstalter: Institut für England- und Amerikastudien

Prof. Dr. K. von See, Frankfurt:
Die Wikinger in Amerika
16.00 Uhr, Hörsaal I, Hauptgebäude Mertonstraße
— Veranstalterin: Universität des Dritten Lebensalters

Dr. P. Raddatz, Darmstadt:
HIV-Protease-Inhibitoren — Ein vielversprechender Ansatz in der AIDS-Therapie
17.15 Uhr, kleiner Hörsaal des Institutes für Pharmazeutische Chemie, Georg-Voigt-Straße 14
— Veranstalter: Pharmazeutisches Seminar

Prof. Dr. W. Martienssen, Frankfurt:
Nichtlineare Dynamik
17.15 Uhr, Hörsaal für Angewandte Physik, Robert-Mayer-Straße 2—4
— Veranstalter: Fachbereich Physik

Die Erde im Wandel der Zeiten
18.00 Uhr, Abendführung für Erwachsene, 1. Lichthof des Senckenberg-Museums
— Veranstalterin: Senckenbergische Naturforschende Gesellschaft

Prof. Dr. L. Sólyom, Budapest:
Das Verfassungsgericht im Prozeß der Transformation Ungarns
18.15 Uhr, Hörsaal 6, Hauptgebäude Mertonstraße
— Veranstalter: Stiftungsgastprofessur der Deutschen Bank AG, New School for Social Research und Institut für Sozialforschung

Prof. Dr. F. Voss, Berlin:
Die Tragfähigkeit der Erde und die wachsende Erdbevölkerung
19.00 Uhr, Geowissenschaftlicher Hörsaal, Senckenberganlage 34
— Veranstalterin: Frankfurter Geographische Gesellschaft

Freitag,
22. Januar

Prof. Dr. H. Breer, Stuttgart-Hohenheim:
Primärprozesse der olfaktorischen Signaltransduktion
11.15 Uhr, Hörsaal der Dr. Senckenbergischen Anatomie, Haus 27B
— Veranstalter: Zentrum der Morphologie

Dr. E. Adwiraah, Frankfurt:
Ergebnisse der Märchenforschung in osttschadischen Sprachen
11.30 Uhr, Professur für Afrikanische Sprachwissenschaften, Kettenhofweg 135
— Veranstalterin: Professur für Afrikanische Sprachwissenschaften

Vorstellung des Herder Verlags, Freiburg
14.00 Uhr, Sitzungsraum des Instituts für Jugendbuchforschung, Myliusstraße 30
— Veranstalter: Institut für Jugendbuchforschung

Dr. Rolf Biehler, Bielefeld:
Neue Zugänge zu einer veränderten Mathematik: Softwarewerkzeuge für den Mathematikunterricht
16.00 Uhr, Kolloquiumsraum 711 des Mathematischen Seminars, Robert-Mayer-Straße 10, VII. Stock
— Mathematisches Kolloquium

Prof. Dr. Lothar Profke, Lahnau:
Zum Veranschaulichen im Mathematikunterricht
18.00 Uhr, Kolloquiumsraum 711 des Mathematischen Seminars, Robert-Mayer-Straße 10, VII. Stock
— Mathematisches Kolloquium

Theater in der Uni:
„Kaspar“ von Peter Handke
20.30 Uhr, Theater in der Uni, Senckenberganlage 27
— Veranstalter: Theater in der Uni

Sonnabend,
23. Januar

Bibelarbeit
14.00 Uhr, Evangelische Studentengemeinde, Lessingstraße 2—4
— Veranstalterin: Evangelische Studentengemeinde

Theater an der Uni:
„Kaspar“ von Peter Handke
20.30 Uhr, Theater in der Uni, Senckenberganlage 27
— Veranstalter: Theater in der Uni.

Montag,
25. Januar

J. Garthwaite, Liverpool:
Role of nitric oxide (NO) in the central nervous system
18.15 Uhr, Hörsaal des Max-Planck-Instituts für Hirnforschung, Deutschordenstraße 46
— Veranstalter: Max-Planck-Institut für Hirnforschung

Dienstag,
26. Januar

Dr. med. Hans-Dieter Volk, Berlin:
Klinische Studien zur Anwendung therapeutischer monoklonaler Anti-T-Zell-Antikörper und Untersuchung der Wirkungsweise im Tiermodell
14.15 Uhr, Paul-Ehrlich-Institut, Hörsaal, Paul-Ehrlich-Straße 51—59, Langen
— Veranstalter: Kolloquium des Paul-Ehrlich-Instituts

Prof. Dr. L. Jaenicke, Köln:
Pheromone und Ökosignale bei Protisten
17.15 Uhr, Institut für Mikrobiologie, Sandhofstraße, Mehrzweckgebäude, Haus 75A
— Veranstalter: Institut für Mikrobiologie

Prof. Dr. M. Milinski, Bern:
Die Evolution der „Damenwahl“
17.15 Uhr, Kleiner Hörsaal des Zoologischen Institutes, Siesmayerstraße 70
— Veranstalter: Fachbereich Biologie, Zoologisches Seminar

D. Kühn:
Mein Lebensroman. Skizzen zum Modell einer Autobiographie
18.00 Uhr, Hörsaal VI, Hauptgebäude Mertonstraße
— Veranstalterin: Gastdozentur Poetik

Prof. Dr. Ernst Habermann, Gießen:
Die giftigsten Gifte: Ein Blick in die Waffenkammer der Natur
19.00 Uhr, Großer Hörsaal der Biologischen Institute, Siesmayerstraße 70
— Vortragsreihe der Polytechnischen Gesellschaft

Prof. Dr. P. de la Riestra, Marburg:
Jerez de los Caballeros und Medina de Rioseco — zwei kunstvolle Städte in Estremadura und Kastilien
20.00 Uhr, Deutsch-Ibero-Amerikanische Gesellschaft, Gräfstraße 83
— Veranstalterin: Deutsch-Ibero-Amerikanische Gesellschaft

**Mittwoch,
27. Januar**

E. von Heussen-Countryman, Birmingham:
Multiculturalism: Immigrant Women in a 20th Century English City
12.00 Uhr, Georg-Voigt-Straße 12, Raum 103
— Veranstalter: Institut für England- und Amerikastudien

Prof. Dr. K. Garscha, Frankfurt:
Der literarische Dialog zwischen Lateinamerika und Europa
16.00 Uhr, Hörsaal I, Hauptgebäude Mertonstraße
— Veranstalterin: Universität des Dritten Lebensalters

Prof. Dr. M. Büttiker, Basel:
Der Quantisierte Hall-Effekt: Ein mesoskopisches System auf einer makroskopischen Längenskala
17.15 Uhr, Hörsaal für Angewandte Physik, Robert-Mayer-Straße 2—4
— Veranstalter: Physikalisches Kolloquium

M. Knesch:
Frauenförderung in der Entwicklungszusammenarbeit
18.00 Uhr, „Turm“ Robert-Mayer-Straße, Raum 2105
— Veranstalter: Lesben- und Frauenreferat

Fossilien aus der Grube Messel
18.00 Uhr, Abendführung für Erwachsene, 1. Lichthof des Senckenbergmuseums
— Veranstalter: Senckenbergische Naturforschende Gesellschaft

Dr. M. Papousek, München:
Frühentwicklungen der Eltern-Kind-Beziehungen
18.15 Uhr, Hörsaal des Zentrums der Psychiatrie, Heinrich-Hofmann-Straße 10
— Veranstalter: Zentrum der Psychiatrie

Dr. A. Arato, New York:
The Political Parties of the New Europe
18.15 Uhr, Hörsaal 6, Hauptgebäude Mertonstraße
— Veranstalter: Stiftungsgastprofessur der Deutschen Bank AG, New School for Social Research und Institut für Sozialforschung

Prof. Dr. P. R. Sahn, Aachen:
Die zweite deutsche Spacelab-Mission vor dem Start
20.00 Uhr, Hörsaal des Physikalischen Vereins, Robert-Mayer-Straße 2—4
— Veranstalter: Physikalischer Verein

**Donnerstag,
28. Januar**

Dr. R. Isensee, Berlin:
„Suburb“ und „Slum“ oder Großstadtmotive in der amerikanischen Jugendliteratur
10.00 Uhr, Hörsaal 13, Hauptgebäude Mertonstraße
— Veranstalter: Institut für Jugendbuchforschung

Dr. A. Hampel, Frankfurt:
Ausgrabungen im Frankfurter Kaiserdom 1991—1992
10.15 Uhr, Hörsaal H, Hauptgebäude Mertonstraße
— Veranstalter: Historisches Seminar

Manfred Öpen:
Müllsammler in Indonesien: Vom Stadtreicher zum „ökologischen Helden“?
19.00 Uhr, Geowissenschaftlicher Hörsaal, Senckenberganlage 24
— Veranstalter: Frankfurter

Veranstaltungen

Südostasienforum der Johann Wolfgang Goethe-Universität

**Freitag,
29. Januar**

Prof. Dr. G. Schultze, Berlin:
Rezeptor- und G-Protein-vermittelte Regulation zur zellulären Kalzium-Verteilung
11.15 Uhr, Hörsaal der Dr. Senckenbergischen Anatomie, Haus 27B
— Veranstalter: Zentrum der Morphologie

Dr. D. Ibrizimow/A.-H. M. Gimba, Frankfurt:
Untersuchungen zu den Sprachen Bole und Karekare (Nordostnigeria)
11.30 Uhr, Professur für Afrikanische Sprachwissenschaften, Kettenhofweg 135
— Veranstalter: Colloquium Linguisticum Africanum

**Sonnabend,
30. Januar**

Theater „Die Insel — Das multikulturelle Zusammenleben aus Zwang und Not“
20.00 Uhr, Evangelische Studentengemeinde, Lessingstraße 2—4
— Veranstalter: Evangelische Studentengemeinde und Freie Theatergruppe FATAMORGANA

**Sonntag,
31. Januar**

Koran, Kinder und Jugendliche
14.00 Uhr, Evangelische Studentengemeinde, Lessingstraße 2—4
— Veranstalterin: Evangelische Studentengemeinde
Asiatisches Neujahrsfest
16.00 Uhr, Evangelische Stu-

dentengemeinde, Lessingstraße 2—4
— Veranstalter: Evangelische Studentengemeinde und Vietnamesischer Kulturverein

**Montag,
1. Februar**

Theater „Kolumbus und Co. — 500 Jahre Alptraum“
Carl-Schurz-Schule, Holbeinstraße 21
— Veranstalter: Evangelische Studentengemeinde und Freie Theatergruppe der Dreikönigsgemeinde Sachsenhausen

**Dienstag,
2. Februar**

Dr. med. C.-D. Bauermeister:
AIDS in Afrika. Persönliche Eindrücke
17.15 Uhr, Georg-Speyer-Haus, Paul-Ehrlich-Straße 42—44
— Veranstalter: Chemotherapeutisches Forschungsinstitut Georg-Speyer-Haus

T. Schneider, Frankfurt:
Neurobiologische Aspekte des Zugverhaltens beim Trauerschnäpper
17.15 Uhr, Kleiner Hörsaal des Zoologischen Institutes, Siesmayerstraße 70
— Veranstalter: Zoologisches Institut, Hauskolloquium

D. Kühn:
Mein Lebensroman. Skizzen zum Modell einer Autobiographie
18.00 Uhr, Hörsaal VI, Hauptgebäude Mertonstraße
— Veranstalter: Gastdozentur Poetik

Dr. D. Siedentopf, Frankfurt:
Humanitäre Hilfe nach Tschernobyl am Beispiel Belorussland
18.15 Uhr, Klinikum, Haus 23

A, Hörsaal II
— Veranstalter: Fachbereich Medizin, IPPNW-StudentInnen-gruppe

Orientalischer Tanz für Frauen
18.30 Uhr, Evangelische Studentengemeinde, Lessingstraße 2—4
— Veranstalterin: Evangelische Studentengemeinde

Dr. J. Waldmann:
Auswirkungen des EG-Binnenmarktes auf die zukünftigen Logistiksysteme in Konsumgüterindustrie und Konsumgüterhandel
18.30 Uhr, Hörsaal 3, Hauptgebäude Mertonstraße
— Veranstalterin: Frankfurter Wirtschaftswissenschaftliche Gesellschaft

Theater „Kolumbus und Co. — 500 Jahre Alptraum“
Carl-Schurz-Schule, Holbeinstraße 21
— Veranstalter: Evangelische Studentengemeinde und Freie Theatergruppe der Dreikönigsgemeinde Sachsenhausen

Dr. Roswith Gerloff:
Bewegungen politischer und religiöser Unabhängigkeit als Herausforderung an unsere Theologie
20.00 Uhr, Hörsaal 7, Hauptgebäude Mertonstraße
— Veranstalter: Fachbereich Evangelische Theologie

**Mittwoch,
3. Februar**

M. Glaser-Tucker, Frankfurt:
Caribbean Poetry
12.00 Uhr, Georg-Voigt-Straße

12, Raum 103
— Veranstalter: Institut für England- und Amerikastudien

Prof. Dr. M. Münzel, Frankfurt:
Die eigene Kultur des Mestizentums in Lateinamerika
16.00 Uhr, Hörsaal I, Hauptgebäude Mertonstraße
— Veranstalterin: Universität des Dritten Lebensalters

Dr. B. Thomas, Daimler-Benz-Forschungsinstitut Frankfurt:
Siliziumkarbid, ein Halbleiter für elektronische Bauelemente?
17.15 Uhr, Hörsaal für Angewandte Physik, Robert-Mayer-Straße 2—4
— Veranstalter: Physikalisches Kolloquium

Prof. Dr. H. Betz, Frankfurt:
Rezeptoren und Membranproteine für die zentral nervöse Erregungsübertragung
17.15 Uhr, Kleiner Hörsaal des Institutes für Pharmazeutische Chemie, Georg-Voigt-Straße
— Veranstalter: Pharmazeutisches Seminar

Prof. Dr. K. Müller-Hohenstein, Bayreuth:
Vom Mittelmeer zum Äquator — Landnutzungsprobleme aus der Sicht der Vegetationsgeographie
19.00 Uhr, Geowissenschaftlicher Hörsaal, Senckenberganlage 34
— Veranstalterin: Frankfurter Geographische Gesellschaft

Prof. Dr. E. Drewermann, Paderborn:
Psychoanalytische Märcheninterpretation
20.15 Uhr, Hörsaal I, Hauptniederlassung Mertonstraße
— Veranstalter: Institut für Psychoanalyse

**Donnerstag,
4. Februar**

Prof. Dr. S. Metz-Göckel, Dortmund:
Frauen-Macht-Netzwerke
18.00 Uhr, Turm, Robert-Mayer-Straße, Raum 904
— Veranstalter: Fachbereich Erziehungswissenschaften, Arbeitsstelle Frauenforschung und Frauenstudien

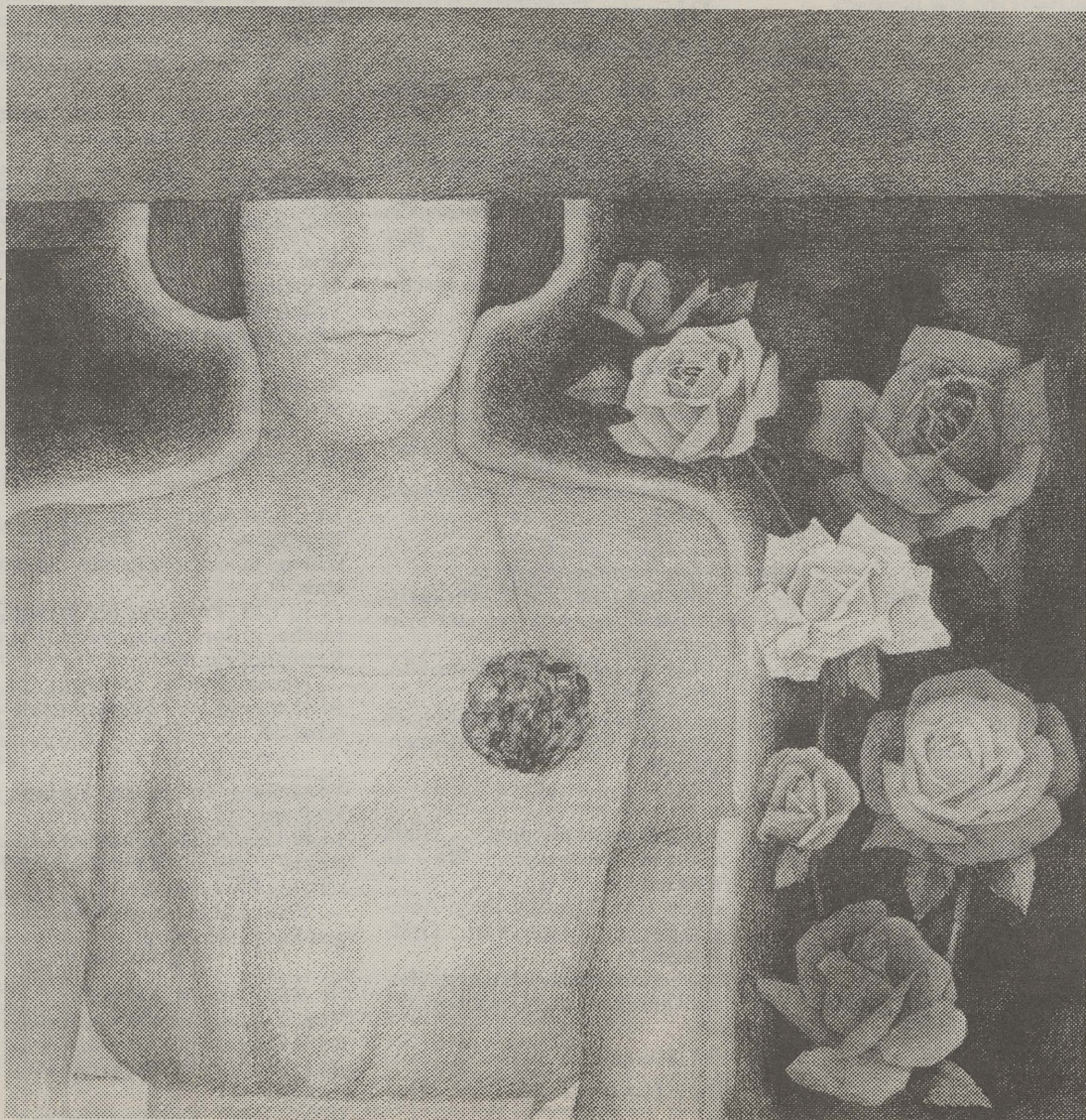
**Freitag,
5. Februar**

Prof. Dr. H. Betz, Frankfurt:
Rezeptoren und Membranproteine der zentralnervösen Synapse
11.15 Uhr, Hörsaal der Dr. Senckenbergischen Anatomie, Haus 27B
— Veranstalter: Zentrum der Morphologie

U. Seibert, Frankfurt:
SHOEBOX — ein Programm zur Verwaltung und Bearbeitung linguistischer Daten. Einzige praktische Anwendungen
11.30 Uhr, Professur für Afrikanische Sprachwissenschaften, Kettenhofweg 135
— Veranstalter: Colloquium Linguisticum Africanum

Vorstellung des Carlsen Verlags, Hamburg
14.00 Uhr, Sitzungsraum des Instituts für Jugendbuchforschung, Mylinusstraße 30
— Veranstalter: Institut für Jugendbuchforschung

Dr. E. Rehm, Karlsruhe:
Achämenidischer Schmuck
17.15 Uhr, Archäologisches Institut der Universität Frankfurt, Gräfstraße 76, 7. Stock, Raum 714
— Veranstalterin: Deutsche Orient-Gesellschaft



Im Gästehaus der Universität (Ditmarstraße 4) wird am 28. Januar 1993, um 19 Uhr, die Ausstellung von Graciela Ceconi (Buenos Aires) eröffnet: die Künstlerin wird anwesend sein und ist zu einem Gespräch über die ausgestellten Zeichnungen gerne bereit.